

Die alevitische Lehre

Remzi Kaptan



Alevitische Lehre

Remzi Kaptan

2016

Alevi Toplumu Alevitische Gemeinde (ATAG) e. V.

Taubenstr. 20, 70199 Stuttgart

Tel: 0049 173 780 56 17

www.alevitentum.de

alevitentum@yahoo.de

Alevitische Lehre

Remzi Kaptan



Remzi Kaptan (1976) ist ein alevitischer Schriftsteller und Intellektueller. Seit seiner Jugend beschäftigt er sich mit den Problemen der Aleviten und deren Lösung. In der alevitischen Gesellschaft genießen seine Schriften ein hohes Ansehen. Remzi Kaptan publizierte Bücher sowie zahlreiche Aufsätze und Essays über die alevitische Lehre und das alevitische Bewusstsein.

Kontakt: remzi.kaptan@yahoo.com

Inhalt

Grußwort	7
Gelübde (İkrar)	9
Glaube an Gott	10
Der Prophet Muhammed	11
Übersicht der Propheten und die Botschaft des Hz. Muhammed	15
Die heilige Ehlibeyt	17
Die Bedeutung der zwölf Imame für die Aleviten	19
Die zwölf Imame	21
Hacı Bektaş Veli	33
Fatma Ana	35
Pir Sultan Abdal	37
Cem	39
Gebet, das während der Cem-Zeremonie gesprochen wird	42
Die zwölf Dienste	43
Semah – der Tanz zu Gott	45
Die persönliche Andacht der Aleviten /die persönliche Glaubenspraktizierung der Aleviten	47
Was bedeutet Fasten im Alevitentum?	51
Warum Fasten die Aleviten im Monat Muharrem?	53
Die Bedeutung der Aschura (Süßspeise) für die Aleviten	54
Kurze Daten über das Muharrem-Fasten	56
Hizir Fasten	58
Das Opferfest ist das Befreiungsfest der Menschheit	61

Nevruz/Newroz Fest	64
Hidirellez	66
Das alevitische Sittensystem	68
Musahiplik (Weggemeinschaft)	70
Tod im Alevitentum -Der Körper stirbt, die Seele bleibt	75
Das Ziel des Alevitentums	79
Die Stimme, die nicht ruhig zu stellen ist	81
Ein vollkommener Mensch: Hz. Hüseyin	83
Warum ist Hz. Ali wichtig	86
Ein Paar Fragen zu den Aleviten und zum Alevitentum	90
Anzahl und Verteilung der Aleviten	99
Die Rolle der Frau	102
Eine Hauptquelle der Aleviten: „Buyruk“/„Gebot“	104
Die 4 Tore und 40 Stufen	107
Die ideale Stadt – Rizalik Stadt als Beispiel für ein einvernehmliches Miteinander	114
Die Problematik der Forschung über das Alevitentum	116
Die Forderungen der Aleviten an den türkischen Staat	119
Alevitische Gedichte	122
Redewendungen	126
Ein Gebet (Gülbank)	128
Kann man zum Alevitentum konvertieren?	129
Dilan und der Semah Tanz	131

Grußwort

Das gelebte Alevitentum ist eine humanistische, naturverbundene, tolerante Glaubenslehre.

Es zeichnet sich durch Toleranz, Weltoffenheit, Bescheidenheit und Nächstenliebe aus.

Wir Aleviten stehen für Glaubensfreiheit, Einhaltung der Menschenrechte und Gleichberechtigung der Frau in der Gesellschaft.

Im Alevitentum steht der Mensch im Mittelpunkt.

Das Alevitentum hat das Ziel, eine mit sich selbst, mit der Gesellschaft und der Natur zufriedene Persönlichkeit zu schaffen.

Man kann es auch einen reifen Menschen nennen, der den Sinn des Lebens begriffen hat.

Das Ziel ist durch die vier- Pforten- und vierzig-Säulen-Lehre (4 Kapı 40 Makam) erreichbar. Diese Lehre stellt das alevitische Wertesystem dar.

Die Moral und das Wertesystem der Aleviten basierten auf der Aussage von Haci Bektaş Veli: „Beherrsche deine Zunge, deine Hände und deine Lende! Eline, beline, diline sahip ol!“

Wir Aleviten glauben an einen Gott, erkennen Muhammed als unseren Propheten an und verehren ihn.

Die anderen Propheten, die in all den Büchern vorkommen, genießen den gleichen Respekt wie der Prophet Muhammed.

Außerdem ist Hz. Ali der erste Nachfolger und die zwölf İmame die darauffolgenden Nachkommen der Ehlibeyt.

Das gemeinschaftliche Gebet findet in dem Gottesdienst, der sich „Cem“ nennt, statt.

Die Cem-Zeremonie dient aber nicht nur zum Beten, sondern erfüllt gleichzeitig Aufgaben, wie z. B. die Rechtsprechung, die Streitschlichtung in der alevitischen Gesellschaft, womit eine friedliche Gemeinschaft erschaffen wird.

Somit ist die Cem-Zeremonie nicht nur eine sakrale Ausübung, sondern beinhaltet zugleich profane, weltliche Funktionen.

Der rituelle Tanz „Semah“ (ein Bestandteil des Gebetes) hat einen sehr hohen Stellenwert in der alevitischen Glaubenslehre.

Dieser Tanz wird in Begleitung von Saz (Langhalslaute) und mystischen Liedern durchgeführt.

Frauen und Männer bewegen sich in einer Kreisform und drehen sich um die eigene Achse.

Dieser Tanz symbolisiert nicht nur das Universum, die Umlaufbahn, sondern auch das Leben und die sich erneuernde Natur.

Wir Aleviten fasten zwölf Tage im Trauermonat Muharrem und verteilen nach diesen Tagen die Süßspeise „Aschure“.

Nicht nur einmal im Jahr soll die Enthaltensamkeit ausgeübt werden; es ist die Pflicht eines jeden Aleviten, die Askese zu wahren.

Mit diesem Buch versuchen wir, Ihnen einen kurzen Überblick über die Aleviten und das Alevitentum zu verschaffen.

Gelübde (İkrar)

Das Alevitentum ist eine Glaubenslehre, die das Ziel verfolgt, die menschliche Vollkommenheit zu erreichen.

Die Abgabe des Gelübdes (ikrar) zeigt die Bereitschaft und den Willen, diesem Glaubensweg verantwortungsvoll und aufrichtig zu folgen.

Dieses Gelöbnis bedeutet Hingabe; ein Versprechen, die Pflichten und Regeln zu erfüllen und die alevitische Lehre mit Leidenschaft zu praktizieren.

Es ist kein Privileg, alevitischer Abstammung zu sein. Dieser Weg kann erlernt und letztendlich durch die Initiation (Ikrar) angenommen werden.

Durch den Eintritt in die Initiation verspricht die Person, nicht unrechtes zu tun bzw. ungerecht zu handeln, d.h. die Person darf die Rechte der anderen Menschen nicht verletzen.

Im Alevitentum wird das mit folgenden Worten dargelegt: "Man soll seine Hände, Zunge und Lenden beherrschen!", dies bedeutet nichts gestohlenen und nichts verbotenes zu essen, die Loyalität gegenüber dem Ehepartner/der Ehepartnerin bewahren sowie die Akzeptanz und Respekt gegenüber anderen Rassen und Religionen zeigen.

Mit diesem Wissen und Gewissen sollte die Person den Eid ablegen.

Ein Zurück in diesem Sinne gibt es nicht, daher muss dieser Schritt gut überlegt werden.

Diejenigen, die ihr Gelübde brechen, werden von der Initiation verbannt. Diese Personen nennt man – Ausgeschlossene - (Düşkün).

Glaube an Gott

Wir versuchen, Gott für die Erschaffung der ewigen Schönheit dieser Welt zu danken, indem wir uns ihm gegenüber erkenntlich zeigen.

Das Leben resultiert aus Liebe, es baut auf Liebe auf. Liebe ist auch der Schlüssel zum Verständnis und zur Verbundenheit. Diese Wertvorstellung ist heutzutage begrenzt. Die Menschen führen eher ein gegensätzliches Leben.

Warum? Es gibt mehrere Gründe, auf die wir hier nicht eingehen. Unser eigentliches Thema ist die Liebe zu Gott. Wir erfahren seine unendliche Liebe und seine Barmherzigkeit. Seine Güte und seine Mächtigkeit sind nicht mit den Fähigkeiten der Menschen zu vergleichen. Wie schon Yunus Emre sagte:

„Die Hölle und das Paradies bestehen aus ein paar Villen und ein paar Jungfrauen. Gib es denen, die sie mögen Ich brauch nur Dich, Dich allein.“

Wir glauben nicht an einen Gott, der die Kriege befürwortet, uns Angst macht und uns bestraft. Wir glauben nicht an einen Gott, der nach Sprache, Geschlecht, Farbe, Glauben, oder Rasse trennt und dementsprechend die Menschen bestraft oder beschenkt. Wir glauben nicht an einen Gott, der Kriege in seinem Namen führen lässt.

Wir glauben an einen Gott, der Erbarmen hat, unendlich viel Liebe und Güte besitzt. Er trennt nicht zwischen Rasse, Sprache und Geschlecht. Seine Gerechtigkeit ist das einzig Wahre. Wir glauben nicht aus Angst vor der Hölle an ihn oder beten nicht, um in das Paradies zu kommen. Wir glauben aus Liebe, für all die Schönheiten. Aus Dank, leben und atmen zu dürfen. Allein diese Punkte reichen, um an ihn zu glauben.

Der Prophet Muhammed

Hz. Muhammed kam im Jahr 570 in Mekka auf die Welt.

Noch vor seiner Geburt starb sein Vater Abdullah.

Die Mutter Emine starb als (Hz). Muhammed erst sechs Jahre alt war.

Er kam daraufhin in die Obhut seines Großvaters Abdulmuttalib.

Als auch dieser verstarb, wurde er von seinem Onkel Ebu Talib aufgenommen.

Ebu Talib war der Vater von Hz. Ali. Hz. Muhammed und Hz. Ali wuchsen in enger Brüderlichkeit und Freundschaft auf.

(Hz). Muhammed`s Familie gehörte dem Stamm der Kuraisch an, die Sippe wiederum den Haschemiten, die in der Stadt Mekka über viel Macht und Ansehen verfügten.

Sie waren zu dieser Zeit Götzenanbeter und verehrten Statuen und Symbole, die um die Kaaba standen.

Anfangs arbeitete Hz. Muhammed als Hirte.

Von seinem Onkel Ebu Talib, ein sehr geschickter Kaufmann, wurde er in das Geschäftsleben eingeführt und begleitete ihn auf seinen Reisen nach Syrien und Jemen.

Auf einer dieser Reisen wurde die Kaufmannswitwe Hatice auf ihn aufmerksam.

Im Jahr 595 heiratete Hz. Muhammed Hatice.

Sie bekamen sechs Kinder; zwei Söhne, die im Kindesalter starben und vier Töchter. Eine davon war Hz. Fatma, die Ehefrau von Hz. Ali.

Der Überfluss an Macht und Wohlstand führte dazu, dass in Mekka

Unterdrückung und Ausbeutung zunehmen.

Aus diesem Grund wandte sich Hz. Muhammed immer mehr von den Mekkanern ab.

Er lebte zurückgezogen in einer Höhle des Berges Hira.

Dort verkündete ihm im Jahr 610 der Erzengel Gabriel die erste Offenbarung: *„Lies im Namen deines Herrn, der, der die Menschheit erschaffen hat! Trag vor! Dein Herr ist allmächtig wie niemand auf der Welt. Er, der den Gebrauch des Schreibrohrs gelehrt hat, den Menschen gelehrt hat, was sie zuvor nicht wussten!“* (Sure 96, 1-5).

Der Erzengel Gabriel verließ ihn mit diesem Befehl und erschien dem Propheten erst wieder im Jahr 613 mit einer weiteren Offenbarung.

Als Hz. Muhammed die Botschaft *„Allah ist der einzige Gott! Das Jüngste Gericht ist nahe!“* dem Volk mitteilte, glaubten ihm nur seine Frau Hatice und sein Vetter Ali.

Sie sind auch die Ersten, die Hz. Muhammed Glauben schenkten und ihm folgten.

Die Kuraischiten lehnten den Islam vehement ab, beschützten jedoch ihn und seine Frau, da sie demselben Stamm angehörten. Somit entstand der neue Glaube.

Mit den Jahren nahm die Zahl der Gläubigen ständig zu.

Die Kaaba war eine heidnische Pilgerstätte.

Für die Kuraischiten war dies ein gewinnbringendes Geschäft.

Durch seine Predigten forderte Hz. Muhammed das Volk auf, an den einzig wahren Gott zu glauben und die heidnischen Götterstatuen abzulehnen.

Er schaffte es, viele zu beeinflussen.

Die Kuraischiten mussten dadurch hohe Verluste hinnehmen. Anfangs haben die Reichen der Stadt Mekka versucht, Hz. Muhammed von seinem monotheistischen Glauben abzuhalten.

Als sie es nicht schafften wurden sie zornig und gewalttätig.

Der Druck wurde immer größer, sodass Hz. Muhammed im Jahr 615 seiner kleinen Gefolgschaft nahelegte, sich nach Abessinien (Äthiopien) abzusetzen.

Einige nahmen dies wahr und reisten aus, Hz. Muhammed blieb allerdings in Mekka und setzte sich weiterhin gegen die Götzendiener von Mekka durch. Viele, die nach Äthiopien ausreisten, kehrten zurück, da sie in der Fremde nicht zurechtkamen.

Als im Jahr 619 seine Frau Hatice und sein Onkel Ebu Talib starben, wurde das Leben für den Propheten Muhammed unerträglich. Dennoch hörte er nicht damit auf, Gottes Worte an die Menschheit zu verbreiten.

Hz. Muhammed erhielt eine Einladung aus dem 350 km nordwestlich von Mekka gelegenen Yathrib. Damals lebten fünf Stämme in Yathrib; zwei heidnische und drei jüdische.

Die heidnischen gerieten bezüglich der Herrschaft über die Stadt in Konflikt und brauchten zur Lösung der Probleme einen Schlichter. Zu dieser Zeit wanderten Anhänger des Propheten Muhammed aus Mekka aus und ließen sich in Yathrib nieder.

Dieser Zustand dauerte bis September 622, bis schließlich Hz. Muhammed am 24. September des Jahres 622 ebenfalls nach Yathrib kam. Yathrib erhielt später den Namen Medina.

Dieser Name wurde von Medinat an-Nabi (die Stadt des

Propheten) abgeleitet.

Diese Umsiedlung (Hidschra = Auswanderung), die später auf den 16. Juli 622 zurückdatiert wurde, wird als Ausgangspunkt der islamischen Zeitrechnung hergenommen.

Hz. Muhammed sorgte in der Stadt Medina für Recht und Ordnung und schaffte ein friedvolles Zusammenleben. Er wurde deshalb zum Leiter und Oberhaupt der Gemeinde ernannt. Diese Gemeinde, die sich als religiöse Größe verstand, nannte sich Umma (Volk).

Hz. Muhammed führte mit der Götzen anbetenden Stadt Mekka große und kleine Kriege. Diese nannten sich Baderkrieg (624), Uhudkrieg (625) und Hendekkrieg (627). Nach der Einnahme der Stadt im Jahr 630 kehrte er friedlich in seine Heimatstadt Mekka zurück.

Bis zum Tod des Propheten am 8. Juni 632 in Medina, bekehrte er die größten Teile der Stämme auf der arabischen Halbinsel zum Islam.

Die Religion weitete sich sehr stark aus, doch es kam gleich nach dem Tod des Propheten zu den ersten Auseinandersetzungen in der islamischen Welt.

An der Bestattung des Propheten nahmen dementsprechend wenig Menschen teil.

Mit der Zeit spalteten sich die Meinungen; auf der einen Seite standen Ehlilbeyt (die Familie des Propheten) bzw. Hz. Ali und ihre Anhänger, die sich für den Islam aussprachen und auf der anderen Seite diejenigen, die die heidnische Gottesanbetung als Islam darstellten und diesen Verständnis im Namen des Islam verfolgten.

Übersicht der Propheten und die Botschaft des letzten Propheten Hz. Muhammed

Alle Propheten, vom Hz. Adam bis zum Hz. Muhammed, trugen das göttliche Licht.

Wir Aleviten akzeptieren und respektieren daher alle Botschaften der Gesandten; wir glauben an die Botschaft der Propheten Hz. Adem (Adam), Hz. Halil Ibrahim (Abraham), Hz. Davut (David), Hz. Musa (Moses), Hz. Isa (Jesus) bis hin zur Botschaft des letzten Propheten Hz. Muhammed.

Hz. Muhammed ist das Oberhaupt der Ehlibeyt-Familie.

Hz. Muhammed und Hz. Ali bilden zusammen das Licht des Universums.

Nach dem Tod des Hz. Muhammed wurde seine Religionsansicht revidiert.

Auch in der heutigen, islamischen Welt werden diejenigen, die der Botschaft Hz. Muhammed mit Liebe und Würde folgen, nicht akzeptiert.

Es wird versucht, das alte arabische Heidentum und die damalige Kultur unter dem Deckmantel des Islams zu propagieren.

Die Familien der Umayyaden (Emevi) und Sufyäniden, die sich auf Abu Sufyan Ibn Harb (Ebu Süfyan) zurückzuführen sind, kämpften bis zum Schluss gegen Hz. Muhammed und seine Religion.

Diese waren sehr mächtig und stellten sich als Gläubige dar, obwohl sie gegen die Lehre des Propheten waren.

Sie verbündeten sich und änderten die Theologie Hz. Muhammeds.

Mit der Zeit jedoch galten sie als Moslem und nahmen ihre frühere

Position ein.

Sie waren die Herrscher und Vertreter des islamischen Staates in jeder Hinsicht.

Es wird heute immer noch versucht, im Namen des Islams die alten Überzeugungen der Umayyaden (Emevi) auszuüben.

Seit Jahrhunderten werden diejenigen, die sich dem wahren Islam angenähert haben, bestraft und ausgeschlossen.

Nach dem Tod des Propheten übernahmen die Umayyaden die Macht.

Dabei wurden sie von den Abbasiden (Abbasiler) unterstützt.

Der Islam wurde verändert und reduziert, die Offenbarungen Hz. Muhammeds durch viele, falsche Aussagen ergänzt und der Glaube somit „schlechter“ dargestellt.

Man brachte das Volk zum Schweigen, um die Wahrheit zu vertuschen.

Hz. Imam Hussein kämpfte dagegen an und versuchte, das Volk von dem Islam, der von Hz. Muhammed diktiert wurde, zu überzeugen.

Die Umayyaden und Abbasiden steuerten dagegen und setzen ihn sehr unter Druck.

Leider hatten sie auch Erfolg damit.

Seine Predigten wurden als Aberglaube tituliert.

Die heilige Ehlibeyt

Die Familie der Ehlibeyt, auch die Prophetenfamilie genannt, besteht aus Hz. Muhammed, Hz. Ali, Hz. Fatma, Hz. Hasan und Hz. Hüseyin. Diese fünf Personen bilden eine unzertrennliche Einheit. Sie sind heilig, rein und vollkommen.

Der Glaube an Gott wurde erstmals durch den Propheten Adam der Menschheit offenbart. Durch die Ehlibeyt Familie erreichte letztendlich die Wahrheit die Herzen der Menschen. Die Liebe zu Gott wurde durch diese Familie zu einer Manifestation in den Herzen der Menschen.

Die Prophetenfamilie ist wie die Arche. Wer einsteigt wird befreit und erlangt Wohlbefinden.

Der Glaube an die Familie der Ehlibeyt ist die Anerkennung der Existenz Gottes. Es ist die Selbstfindung, die Besinnung und der Einklang. Sie sind die Vorreiter der Gerechtigkeit, sie sind die Anführer der Brüderlichkeit und des Friedens.

Der Glaube an ihre Existenz ist der einzig wahre Glaube. Sie sind heilig, rein, unverdorben und somit ein Vorbild für die Menschheit.

Unser Ziel ist es nicht, die Glaubensrichtungen miteinander zu vergleichen oder zu kritisieren, sondern gewisse Aspekte zu unterstreichen, um die Wichtigkeit darzustellen.

Leider wurde die Familie der Ehlibeyt von der eigenen Gesellschaft nicht verstanden und nicht geachtet, weder heute noch in der Vergangenheit. Hierunter leidet die Bevölkerung nach wie vor.

Der Ruf der Ehlibeyt wurde auch durch die Unreinheit, die Boshaftigkeit der Verwandtschaft im äußeren Sinne (zahir) nicht beschädigt. Ganz im Gegenteil, die Arglist anderer machte die

Prophetenfamilie glaubwürdiger. Es ist nicht richtig, sie zu der Sippschaft zu zählen, die weit von der Wahrheit entfernt war. Es ist in keinster Weise gerechtfertigt, sie dadurch zu bewerten. Der Prophet Muhammed ist der Vater der Ehlibeyt, die Tür zur Wissenschaft ist Hz. Ali, die Besitzer des Paradieses sind Hz. Hasan und Hz. Hüseyin, die Mutter Fatma ist die Mutter aller.

Das Wissen über die Wahrheit (hakikat) und über Gott ist die Basis für das Leben; es ist der Bestand einer Welt voller Toleranz, Liebe und Glauben.

Alle anderen Theorien entsprechen nicht der Wirklichkeit. Kann es denn Gottes Wille sein, Menschen zu verachten, keine Toleranz und Akzeptanz zu besitzen, Frauen zu unterdrücken und zu degradieren? Ist nicht er der Schöpfer?

Widersetzen wir uns mit unserem Verhalten nicht Gottes Geboten?

Ist es nicht grotesk, dieses Verhalten als Basis herzunehmen und den Glauben als unnötig zu deklarieren?

Seit Jahrhunderten wird die Botschaft der Ehlibeyt an die Menschheit nicht verstanden.

Diejenigen, die von dieser Lehre überzeugt waren und diese verbreitet haben, wurden grundlos gefoltert.

Es gibt viele überzeugte Ehlibeyt-Anhänger, die trotz dieser Boshaftigkeiten ihren Glaubensweg nicht aufgegeben haben.

Die Anzahl der Anhänger ist unwichtig - sie waren immer schon eine Minderheit.

Letztendlich erwärmt unsere einzigartige Sonne die ganze Menschheit und schenkt uns allen Leben!

Die Bedeutung der zwölf Imame für die Aleviten

Die zwölf Imame zählen im Alevitentum zu den heiligen Personen bzw. einer Herrschaft, die die Grundlagen der alevitischen Glaubenslehre geprägt und gestaltet haben.

Dank diesen Menschen und deren Nachfahren konnte das Alevitentum bis heute weitervermittelt werden.

Daher haben sie eine sehr große, unermessliche Bedeutung.

Sie spiegeln das ewige Licht Gottes (Hakk'ın nuru) und die göttliche Wahrheit auf Erden wider.

Sie sind die Nachkommenschaft des Propheten Hz. Muhammed durch Hz. Fatma und Hz. Ali. Es wäre nicht richtig, sie außen vor zu lassen.

Die Ehlibeyt bilden das Fundament der Familie, gemeinsam mit den zwölf Imamen sind sie eins und vollkommen.

Hz. Ali ist der erste Imam und zugleich Gründer dieser Herrschaft (Imamet). Diese entstand nach dem Tod des Propheten.

An dieser Stelle möchten wir einen wichtigen Punkt ansprechen; die zwölf Imame sind nicht aufgrund ihrer feudalen Herkunft zum jeweiligen Führer bzw. Glaubensvertreter ihrer Zeit gewählt worden, sondern durch ihr Wissen über die alevitische Lehre.

Damit ist natürlich die (entscheidende) verborgene Lehre (batın) des Alevitentums gemeint, über die nicht jeder verfügen kann.

Dieses Wissen wurde ihnen bereits in die Wiege gelegt.

Alle Imame waren mit ihrem Wissen ihrer Zeit voraus und stellten ein Vorbild dar.

Einige kennt man durch die Prägung der Geschichte mehr, z. B. Imam Ali, Imam Hüseyin, Imam Cafer Sadik und Imam

Muhammed Mehdi. Deshalb sind die anderen aber nicht weniger bedeutsam.

Sie werden im Koran in einigen Suren erwähnt.

Die zwölf Imame spielen auch in der alevitischen Liturgie eine große Rolle.

In den Gebeten wird von der Liebe zu den Imamen erzählt.

Die Geistlichen (Dede, Pir) predigen sehr oft über das Leben der zwölf Imame.

Sie werden in religiösen Liedern thematisiert.

Das sind hauptsächlich Duaz-i Imams, die für sie geschrieben worden sind. Zudem werden sie in den Gedichten und Liedern der Sieben Großen Dichtern der Aleviten wiedergegeben.

Die traurige Wahrheit ist, dass elf der Imame nicht eines natürlichen Todes starben.

Sie wurden ermordet, vergiftet oder erhängt.

Imam Mehdi, das letzte Glied der Kette, blieb verschont und wird im Alevitentum als zukünftiger Erlöser gesehen.

Die Aleviten glauben daran, dass er verborgen aber nicht gestorben ist. Er wird irgendwann auf die Erde zurückkehren und uns den richtigen Weg zeigen.

Nach diesen allgemeinen Informationen über die zwölf Imame möchte ich versuchen, diese in dem nachfolgenden Teil in Kurzfassung vorzustellen.

Die zwölf Imame

- Hz. Ali
- İmam Hasan
- İmam Hüseyin
- İmam Zeynel Abidin
- İmam Muhammed Bakır
- İmam Cafer Sadık
- İmam Musai Kazım
- İmam Ali Rıza
- İmam Muhammed Taki
- İmam Ali Naki
- İmam Hasan Askeri
- İmam Muhammed Mehdi

1. Imam Hz. Ali (598 – 661)

Hz. Ali wurde am 21. März 598 geboren und am 24. Januar 661 von Ibn Mülcem ermordet.

Hz. Ali ist Hz. Muhammeds Cousin.

Hz. Muhammed hat ihn erzogen.

Er ist auch der Schwiegersohn des Propheten, somit der Stammführer der Prophetenfamilie.

Hz. Ali ist der erste Mensch (männlicher), der den Islam als Religion anerkannt und für die Verbreitung des Islams gesorgt hat.

Er war der Mensch der Weisheit, Tapferkeit und Hilfsbereitschaft.

Er war ein Freund der Unterdrückten.

Hz. Ali wurde niemals mit einer Kriegsniederlage konfrontiert, denn er verfügte über eine „übermenschliche“ Kraft.

Hier einige Zitate Hz. Muhammeds über Hz. Ali:

-„*Ich bin die Festung der Wissenschaft, Ali ist ihr Eingang.*“

-„*Wer Ali nicht liebt, liebt mich nicht.*“

-„*Derjenige, der Ali missachtet, missachtet mich.*“

Es gibt noch viele Beispiele, die die starke Bindung zwischen Hz. Ali und Hz. Muhammed darlegen. Im Sunnitentum wird die Liebe zwischen Hz. Ali und Hz. Muhammed ebenfalls anerkannt.

Das sind natürlich allgemeine Informationen. Wir Aleviten haben unsere eigene charakteristische Meinung über Hz. Alis Person, die wir selbstverständlich zur Sprache bringen werden.

2. Imam Hz. Hasan (624-670)

Er kam in Medina als erster Sohn von Hz. Ali und Hz. Fatma zur Welt und war der erste Enkel des Propheten Muhammed.

Hz. Hasan blieb in seinem Leben politisch inaktiv, denn er folgte dem Weg seines Vaters und seines Opas.

Nach dem Tod von Hz. Ali, wurde Hz. Hasan von vielen als Kalif anerkannt.

Doch Muawiya beanspruchte das Recht des Kalifats. Hz. Hasan gab das Kalifat freiwillig ab, um weitere Unruhen und das Blutvergießen zu vermeiden. Im Jahr 670 wurde Hz. Hasan von seiner Frau Cüde (im Auftrag von Muawiya) vergiftet.

3. Imam Hz. Hüseyin (626-680)

Hz. Hüseyin wurde 626 in Medina geboren.

Er war der zweite Sohn von Hz. Ali. In seinen Adern floss das Blut von Hz. Muhammed. Hz. Hüseyin musste viel durchmachen; erst wurde sein Vater umgebracht und neun Jahre später sein älterer Bruder. Er verstand es nicht, warum die Menschen die Nachkommen des Propheten umbrachten, obwohl sie an den Islam und den Überbringer dieser Religion glaubten. Es war Hz. Muhammed, der vor seinem Tod der Gemeinde predigte: *„Ich hinterlasse euch zwei schwerwiegende Dinge, zum einen den Koran und zum anderen die Ehlibeyt. Die zwei sind unzertrennlich.“*

Nachdem Muawiya, der erste Umayyaden Kalif und Mörder, seinen Sohn zum Kalifen gerufen hatte, musste Hz. Hüseyin Medina verlassen. Hz. Hüseyin machte sich auf den Weg nach Kufa, nach dem er eine Einladung von den Einwohnern der Stadt erhalten hatte. Sie versprachen ihm, ihn zu beschützen und zu unterstützen. 72 Weggefährten begleiteten Hz. Hüseyin auf dem Weg nach Kufa. Als sie in dem Ort Kerbela am Euphrat ankamen, erwartete sie dort Yezid's 5.000 Mann-Truppe. Yezid verlangte Anerkennung und Unterwerfung. Es kam zu einem Gefecht zwischen beiden Seiten. Hz. Hüseyin und seine 72 Gefährten kamen bei diesem Krieg in Kerbela ums Leben. Seit dem 10. Oktober 680 trauert man um Hz. Hüseyin und seine Weggefährten. Das Leid wird in Erinnerung gerufen und es wird ihnen zu Ehre gefastet. Das Massaker von Kerbela ist ein Fundament der alevitischen Lehre.

Der jüngste Sohn von Hz. Hüseyin, Imam Zeynel Abidin, überlebte dieses Massaker. Er trug nun das göttliche Licht und wurde zudem der vierte Imam.

4. Imam Hz. Zeynel Abidin (658/9 - 713)

Hz. Zeynel Abidin war der Sohn von Hz. Hüseyin.

Die Mutter war die Tochter der letzten Sassaniden-Königin Yazdgird. Hz. Zeynel Abidin kam in Medina auf die Welt. Er war bereits im Kindesalter gesundheitlich sehr schwach. Man weiß leider nicht viel über ihn.

Hz. Zeynel Abidin war politisch nicht aktiv, da er nicht wollte, dass weitere Menschen wegen dem Tyrann Yezid ihr Leben verlieren. Als sein Vater in Kerbela gegen die Armee von Yezid kämpfte, konnte Hz. Zeynel Abidin aufgrund seiner Krankheit nicht an dem Krieg teilnehmen.

Hz. Zeynel Abidin und die gefangenen Frauen wurden nach dem Massaker von Kerbela in Ketten nach Damaskus gebracht. Yezid und seine Gefolgschaft wollten, dass sich Hz. Zeynel Abidin ihnen unterwirft.

Er aber verteidigte sich mit Stolz und Ehre gegen Yezid. Noch heute ist er mit seinen Taten und seiner Lebensart ein Widerstandssymbol der Aleviten. Nach diesem Vorfall ließ der Tyrann Hz. Zeynel Abidin frei. Kurz darauf starb Yezid und der Prophetengegner Hisham kam an die Macht.

In Medina verteilte Hz. Zeynel Abidin nachts heimlich Lebensmittel in den ärmeren Vierteln. Niemand bekam ihn jemals zu Gesicht.

Wie seine Vorfahren wurde auch Hz. Zeynel Abidin von seinem Gegner, namens Velid bin Abdul Melik, vergiftet und umgebracht. Er starb im Jahr 713. Das Grab von Hz. Zeynel Abidin ist eine Pilgerstätte der Aleviten.

5.Imam Hz. Muhammed Bakir (676 – 733)

Imam Muhammed Bakir, der Sohn Hz. Zeynel Abidins, kam im Jahr 676 in Medina auf die Welt.

Nachdem sein Vater umgebracht wurde, wählte ihn die Gemeinde zum fünften Imam.

Er wagte sich mehr in den politischen Alltag und versuchte die Nachfolger der Ehlibeyt unter ein Dach zu bringen.

Er kümmerte sich sehr um das Wohlbefinden seiner Gemeinde, sowohl geistlich als auch materiell.

Er war gebildet, religiös und ein bedeutender Aufzeichner von Hadithen (Überlieferungen der Aussprüche und Handlungen des Propheten), die damals in Büchern niedergeschrieben wurden.

Auch über sein Leben ist wie das seines Vaters Hz. Zeynel Abidin nicht viel bekannt.

Der Kalif Hisham beauftragte eine Person namens Ibrahim damit, ihn umzubringen.

Ibrahim vollzog hörig seinen Auftrag und tötete Hz. Muhammed Bakir am 28.03.733. Kurz bevor der Imam starb, erklärte er Hz. Cafer Sadik zu seinem Nachfolger.

Sein Tod löste mehrere Aufstände aus. Die bekannteste aufständische Gruppe ist die der Zaiditen.

Sie stammen von Zaid, dem Halbbruder von Hz. Zeynel Abidin, der in den Jahren 749/750 einen Aufstand in Kufa organisierte, ab. Zaiditen gibt es heute im nördlichen Jemen.

6. Imam Hz. Caferi Sadik (702 – 765)

Der sechste Imam heißt Hz. Caferi Sadik und kam im Jahr 702 in Medina auf die Welt. Schon im jungen Alter besuchte er die von seinem Vater gegründete Schule. Er war sehr weise und diskutierte mit den älteren Schülern über das Rechtssystem, die Theologie und die naturwissenschaftlichen Geschehnisse.

Hz. Caferi Sadik wurde bis zu seinem zwölf. Lebensjahr von seinem Vater Hz. Muhammed Bakir unterrichtet. Als heranwachsender Jugendlicher sammelte er Hadithe und interpretierte sie. Es tat ihm sehr weh, dass seine Vorfahren durch den Umayyaden Kalifen umgebracht wurden.

Er konnte das Kalifat nicht akzeptieren, weil die Umayyaden-Dynastie der Ehlibeyt-Familie und den Gläubigen gegenüber sehr despotisch war. Nach dem Tod seines Vaters übernahm er die Verantwortung für die Gemeinde.

Als Oberhaupt konnte Hz. Caferi Sadik seine theologischen Andeutungen verbreiten und in der Gemeinde festigen. So entstand die Caferi Schule.

Hz. Caferi Sadik`s Onkel Zaid und sein Sohn Yahya sind bei den Kämpfen gegen das Ummayyaden Reich ums Leben gekommen. Hz. Caferi Sadik wusste, dass es nicht der richtige Moment war, um eine Revolte herbeizuführen. Er war stets bemüht eine friedvolle Lösung zu finden. Trotz seiner Bemühungen wurde er im 10. Regierungsjahr des Kalifen Mansur von einem durch ihn beauftragten Mörder vergiftet.

Die Aleviten verdanken ihre Alltagsordnung Hz. Caferi Sadik, denn er schrieb das Buch Buyruk (Gebot). Es handelt von dem Wertesystem der Aleviten und hat bis heute nichts an Aktualität verloren.

7. Imam Hz. Musa Kazim

Der siebte Imam Hz. Musa Kazim, geboren 745 in Medina, war der Sohn von Hz. Caferi Sadik.

Er wurde von ihm unterrichtet, dementsprechend war sein Wissen über die islamische Theologie sehr ausgeprägt.

Nach dem Tod von Hz. Caferi Sadik entstand unter seinen Anhängern eine Kluft.

Noch zu seinen Lebzeiten ernannte Hz. Caferi Sadik seinen Sohn Ismail zum Nachfolger, doch Ismail starb bereits in jungen Jahren.

Dadurch wurde Hz. Musa Kazim zum Nachfolger ernannt.

Die Anhänger von Ismail haben Hz. Musa Kazim nicht als Nachfolger anerkannt.

Sie erklärten Muhammed Ismail, den Sohn vom Ismail, als ihren Anführer und somit entstand die Gruppe der Ismailiten.

Die Anhänger von Muhammed Ismail meinten, dass die Reihe der Imame mit Muhammed Ismail endete, man nennt diese auch die Siebener Herrschaft (Imamet).

Die Ismailiten gründeten in Maghreb (909) einen Staat, das Reich der Fatimiden.

Mit der Gründung von Kairo (969) wurde die ismailitische Lehre zu einer offiziellen Staatsdoktrin.

Doch die Mehrheit der Gläubigen hatte nach dem Tod von Hz. Caferi Sadik als siebten Imam Hz. Musa Kazim anerkannt und ihn als Führer der Gemeinde gewählt.

Hz. Musa Kazim war ein sehr charismatischer und gebildeter Mann, er jedem zu Hilfe eilte und versuchte, die Menschen von unwürdigen Taten abzuhalten.

Obwohl der siebte Imam ein friedliches Leben führte, wurde er von dem ungläubigen Kalifen Harun Rasid im Jahr 793 in Ketten gelegt und von Medina nach Bagdad geführt.

Er lebte sechs Jahre unter Folter und Erniedrigung in den Kerkern von Bagdad.

Der Hass auf die Prophetenfamilie und vor allem auf die Anhänger von Hz. Musa Kazim war so groß, dass Harun Rasid Hz. Musa Kazim im Kerker nicht duldet und ihn im Jahr 799 ermordete.

Der Leichnam von Hz. Musa Kazim wurde in einer Vorstadt von Bagdad begraben, die nach ihm benannt wurde und seitdem al-Kazimiya heißt.

Heute ist al-Kazimiya eine bedeutungsvolle Wallfahrtsstätte für die Aleviten.

8. Imam Hz. Ali Riza (765 – 818)

Hz. Ali Riza war 24 Jahre alt als sein Vater Hz. Musa Kazim von Harun Rasid umgebracht wurde.

Im Jahr 765 kam Hz. Ali Riza, wie sein Vater und Großvater in Medina auf die Welt.

Schon in jungen Jahren musste er aufgrund der Unterdrückung musste er viele schmerzhaft Erfahrungen machen.

Bevor Hz. Musa Kazim von Medina abgeholt wurde, erklärte er seinen Sohn Hz. Ali Riza zum seinen Nachfolger. Hz. Ali Riza hatte eine Tochter und einen Sohn, die er in Medina zurücklassen musste.

Er hatte keine andere Wahl, denn er wurde nach Horasan (eine

Gegend im Nord Osten des Irans) ins Exil geschickt. In Horasan wurde Hz. Ali Riza von dem Kalifen al-Ma'mun im Jahr 818 hinterlistig und sehr brutal ermordet. Sein Grab befindet sich in der Stadt Mesched, die aus Liebe und Akzeptanz zum Hz. Ali Riza gegründet wurde.

Bevor der Kalif des Abbasiden – Reiches Hz. Ali Riza umbringen ließ, bot man ihm das Kalifat an. Hz. Ali Riza lehnte es jedoch ab, denn sie verlangten von ihm das Zurückhalten der Wahrheit und das Nichtausführen seiner theologisch-politischen Leitideologie.

Das Imamet von Hz. Ali Riza dauerte ca. 20 Jahre, während dieser Zeit hatte er für eine Beziehung und einen humanitären Zusammenhalt unter den Gläubigen gesorgt.

Bevor Hz. Ali Riza von Medina nach Horasan zog, erklärte er seinen einzigen Sohn Hz. Muhammed Taki zu seinem Nachfolger.

9. Imam Hz. Muhammed Taki (811 – 835)

Im Jahr 818, nach dem Tod von Hz. Ali Riza, wurde sein damals erst 8-jähriger Sohn Hz. Muhammed Taki zum 9. Imam.

Mit acht Jahren wurde er als Imam ausgerufen und mit 25 Jahren wurde er wie seine Ahnen ermordet.

Im kindlichen Alter musste er eine Tochter des damaligen Kalifen al-Ma'mun heiraten, damit er eng mit der regierenden Dynastie vertraut blieb.

Die Vermählung mit der Kalifen Tochter wollte er nicht, aber seine Anhängerschaft, denn dadurch waren sie besser geschützt und blieben eine Zeitlang von Angriffen und Pogromen verschont.

Bis zum Frühjahr 835 gab es keine große Kluft zwischen der Herrscherschicht und Hz. Muhammed Taki.

Nachdem der Kalif al-Ma'mun gestorben war, wurde al-Mu'tasim zum neuen Kalifen ausgerufen. Auf seinen Befehl wurde der neunte Imam Hz. Muhammed Taki im Alter von 25 Jahren umgebracht.

Trotz seines jungen Alters war Hz. Muhammed Taki sehr weise und sehr beliebt.

Er ist auch unter dem Namen Cevat (der Freigebige) bekannt. Diesen Namen bekam Hz. Muhammed Taki aufgrund seiner guten Taten und der Weitergabe der göttlichen Liebe an jeden.

Er wurde auch von den andersgläubigen als geistlicher Führer anerkannt.

Bevor er starb, hatte er zwei Dinge zu klären. Das erste war, seinen Sohn Hz. Ali Naki zum Nachfolger zu erklären und das zweite, den Willen durchzusetzen, seinen Leichnam neben seinem Großvater begraben zu wollen.

Wie gewünscht wurde er neben seinem Großvater, dem siebten Imam Hz. Musa Kazim, in al-Kazimiya begraben.

10. Imam Ali Naki (829-868)

Der 10. Imam Ali Naki wurde im Jahr 829 geboren.

Imam Ali Naki wurde wie sein Vater bereits in seiner Kindheit zum Imam erzogen.

Er musste miterleben, wie ihm abbasidische Herrscher anordneten, das Grab des Imams Hüseyin mit dem Flusswasser des Euphrat zu

überschwemmen.

Damit sollten der Besuch der Menschen in Kerbela verhindert und die Erinnerungen an Hz. Hüseyin vernichtet werden.

Mit verschiedenen Methoden versuchten sie Imam Ali Naki und seine Anhänger zu unterdrücken.

Imam Ali Naki stand bis zu seiner Ermordung im Jahr 868 unter Folter durch die damaligen Herrscher.

11. Imam Hasan Askeri (846-874)

Im Jahre 846 kam Imam Hasan Askeri auf die Welt.

Wie seine Vorgänger wurde auch er nicht verschont; er erlebte Unterdrückung, Folter und den Machtkampf der Diktatoren.

Im Jahr 874 starb Imam Hasan Askeri an einer Vergiftung.

Er ließ seinen Sohn (Imam Mehdi) zurück, den Erlöser, der zur gegebenen Zeit die Gerechtigkeit auf der Welt herstellen soll.

Er hatte dessen Geburt aufgrund der schwierigen Zeiten verschwiegen.

12. Imam Muhammed Mehdi (869-...)

Imam Muhammed Mehdi ist der letzte der zwölf Imame, er kam 869 in Sammara auf die Welt.

Sein Vater Imam Hasan Askeri verschwieg dessen Geburt bis zur letzten Sekunde.

Denn der abbasidischer Herrscher wollte um jeden Preis die Geburt des zwölf. Imams verhindern, um damit endgültig die Vertreter des wahren Glaubens, die sich gegen die unrechtmäßige Herrschaft der Abbasiden wehrten, auszulöschen sowie die eigene Machtposition zu erhalten und zu stärken.

Nach der Vorstellung der Aleviten lebt Imam Muhammed Mehdi immer noch in der Verborgenheit und wird vor dem Ende der Welt erscheinen.

Sein Titel "Mehdi", bedeutet so viel wie "der Geführte" oder "der Rechtgeleitete".

Weitere Titel sind: Fürst der Zeit [sahib-ul-zaman], "Beweiskräftiger Sohn Hasans" [hudschat ibn-al-hasan] und Statthalter des Schwertes [sahib-alsaif], womit unter anderem das Schwert Zulfikar gemeint ist, das sich bei ihm befindet.

Hacı Bektaş Veli

Einer der wichtigen Geistlichen (Pir) der anatolischen Aleviten ist Hacı Bektas Veli.

Er wurde um 1210 in Nisapur geboren und verstarb um 1270 in Nevsehir.

Hacı Bektas Veli hatte den Auftrag, das Alevitentum in Anatolien zu verbreiten.

Er erhielt in seiner Jugend von verschiedenen Lehrmeistern eine ausgezeichnete Bildung bezüglich der mystischen Seite des Islams.

Er fand in Anatolien mit seiner außergewöhnlichen Menschenliebe, Toleranz, Weisheit und Wunderkraft viele Anhänger und nahm in ihren Herzen einen unsterblichen Platz ein.

Er leistete den Menschen seelischen Beistand und zeigte ihnen Wege, um ihr Leben zu verbessern.

Einer der Gründe, warum seine Lehre des Islams so viele Anhänger fand, ist, dass er in diesem türkischsprachigen Raum seine Lehre in dieser Sprache vermittelte.

Auch das Zusammenleben mit dem einfachen Bauernvolk und seine alevitisch-islamische Lehre waren ein weiterer Grund weshalb er in kürzester Zeit zu einem spirituellen Meister wurde.

Die Philosophie und die mystische Seite seiner Lehre wurden von Volkssängern weitergegeben.

Zu den bekanntesten Dichtern und Sängern gehören Yunus Emre und Pir Sultan Abdal.

Die Chronik seines Lebenslaufes ist der Menschheit sehr wichtig, jedoch nicht so sehr wie seine Erkenntnisse.

Viele Erkenntnisse des Hacı Bektas Veli sind heute noch erhalten.

Einige aussagekräftige Erkenntnisse sind:

- „Unklar ist das Ende des Weges, wenn die Wissenschaft nicht berücksichtigt wird.“
- „Gelobt sei der, der auf Unklarheiten Licht hält.“
- „Schütze die Reinheit deiner Zunge, deiner Hand und deiner Lenden.“
- „Die Forschung ist eine unendliche Prüfung“
- „Vergesst niemals, dass sogar eure Feinde Menschen sind.“
- „Respektiere alle Kulturen, Religionen und Völker.“
- „Die Schönheit des Menschen ist die seines Inneren.“
- „Was du suchst, findest du in dir.“
- „Vereinigt, großartig, kräftig sollen wir sein.“

Das alevitische Sittensystem beruht größtenteils auf folgenden Worten von Haci Bektas Veli: „Schütze die Reinheit deiner Zunge, deiner Hand und deiner Lenden.“

Dies ist eine Erkenntnis von Haci Bektas Veli, wonach die Aleviten heute noch ihr Leben richten.

Fatma Ana

Fatma Ana (Mutter Fatma), die heilige Tochter des Propheten Muhammed, wurde in Mekka geboren.

Die gute und vortreffliche Dame Hatice und Hz. Muhammed gaben ihre ganze natürliche Liebe an Fatma Ana.

Fatma Ana war die einzige Tochter von Hz. Muhammed, die Kinder auf die Welt brachte, denn seinen anderen drei Töchtern war dies Glück nicht vergönnt.

Fatma Ana wird bei den Aleviten nicht nur verehrt, weil sie die Frau von Hz. Ali und damit die Mutter von Hz. Hassan, Hz. Hüseyin ist. Sie ist die würdige Trägerin des Islams unter den Töchtern von Hz. Muhammed.

Heute werden immer noch Frauen in vielen islamischen Ländern erniedrigt und ihnen wird fast alles verboten.

Schon zu Lebzeiten von Fatma Ana, herrschte Harmonie zwischen Mann und Frau, weil Fatma Ana die heilige Frau im Islam war.

Sie starb sehr jung, doch was sie alles hinterließ, ist von großer Bedeutung.

Die Prinzessin des Hauses des Propheten war sehr intelligent, gerecht und freundlich.

Ihre Predigten, Gedichte und Wortüberlieferungen machen sie zur Mutter Maria des Islams.

Wegen ihrer Eleganz und unbeschreiblichen Schönheit gab man ihr den Beinamen Zehra (die Dame des Lichtes), weil sie immer das göttliche Licht ausstrahlte, aus dem sie entstanden ist.

In der alevitischen Theologie ist Fatma Ana als „Sayyidatu nisa' i l-'alamin“ (Führerin aller Frauen der Welt zu allen Mahlen)

anerkannt, weil es die ehrenwürdigen Nachkommen von Hz. Muhammed ohne sie nicht gäbe.

Nachdem der Prophet körperlich tot war, war Hz. Ali, der Ehemann von Fatma Ana, das Vorbild der Männer und Fatma Ana das der Frauen.

Zu Lebzeiten war sie eine vollkommene Frau, in allen Bereichen ihres Lebens war sie vorbildlich; als Tochter, Frau und gleichzeitig als Mutter.

Der Prophet liebte seine Tochter so sehr, dass er den Gläubigen sagte: *„Nach meinem Tod wird sich meine Gemeinde in 73 Gruppen spalten, doch nur diejenigen, die sich an die Ehlibeyt halten, werden die Tore des Himmels öffnen können.“* Fatma Ana liebte ihren Vater so sehr, dass sie nach dessen Tod nur noch weinte.

Sie war so traurig und erschöpft, dass ihr zartes Körper diese Qualen nur 37 Tage (nach manchen Überlieferungen beträgt dieser Zeitraum etwa halbes Jahr) aushielt. 37 Tage nach dem Tod von Propheten Muhammed starb Fatma Ana.

Sie wurde in Medina begraben.

Pir Sultan Abdal

Pir Sultan Abdal ist einer der sieben Heiligen Dichter bei den Aleviten.

Pir Sultan Abdal ist auch bei vielen Nicht-Aleviten als eine historische Persönlichkeit anerkannt, dessen Name für Widerstand und Revolution steht.

Der richtige Name von Pir Sultan Abdal ist Haydar.

Er stammt aus dem Jemen. Seine Geburts- und Todesdaten kennt man nicht, aber man schätzt, dass er im 16. Jahrhundert gelebt hat.

Die Besonderheit seines Charakters ist, dass er seine Meinung vertreten und die Folgen bewusst ertragen hat, ohne die Meinung aus Furcht zu ändern.

Aufgrund seiner populären Gedichte geht man davon aus, dass er eine sehr große Persönlichkeit seiner Zeit war. Er war nicht „nur“ ein Dichter, er war, politisch betrachtet, gleichzeitig Sprecher und Führer seines Volkes.

Das Osmanische Reich wusste von der Liebe seiner Anhänger, die es als gefährlich ansah, und verurteilte ihn zum Tode. Jedoch hat ihn das Osmanische Reich mit seiner Erhängung nicht vernichtet, sondern ihn in den Herzen seines Volkes unsterblich gemacht.

Pir Sultan Abdal hat in seinen Gedichten das Alevitentum und die Liebe zu seinen Vorfahren thematisiert.

Diese Vorfahren sind an erster Stelle Hz. Muhammed, Hz. Ali, die zwölf Imame sowie Haci Bektas Veli. Er berichtet in seinen Gedichten, dass das Leiden seines Volkes nur mit einer Revolution ein Ende finden kann. Im 16. Jahrhundert litten die alevitischen und die anderen nicht-sunnitischen Bevölkerungsteile in Anatolien unter dem Osmanischen Reich. Das Reich verlange vom Volk sehr

hohe Steuern und unterdrückte es mit Gewalt. Aufgrund dessen kam es im Reich zu zahlreichen Aufständen, die das habgierige und machtsüchtige Reich gefährdeten.

Das Reich kämpfte gegen die Aufständischen, wobei unschuldige, unterdrückte Menschen starben.

Pir Sultan Abdal reiste durch Anatolien, um einen Bürgeraufstand zu organisieren. Er wollte nicht nur die Aleviten an seine Seite bekommen, sondern jeden Bürger des Reiches, der unter seinem ungerechten System litt.

Eines seiner Propagandamittel war seine Dichtung, die von der Brüderlichkeit und Gerechtigkeit im Alevitentum handelt. Pir Sultan Abdal verfügte über ein sehr umfangreiches Wissen bezüglich des Alevitentums, das seine Gedichte reflektieren.

Er lebte und verbreitete seine Religion. Das Alevitentum fordert von den Aleviten, sich gegen Ungerechtigkeiten und Unterdrückung zu wehren. Die Aleviten sind von Grund auf Kämpfer gegen Unterdrückung und Unterjochung, was Pir Sultan Abdal mit seiner Haltung und seinem Widerstand schon im 16. Jahrhundert bewiesen hat.

Er wurde von dem Pascha Hinzir (Hizir) zu Tode verurteilt. Pir Sultan Abdal ist einer der Helden des Alevitentums, denn er hat unterdrückte Mitbürger verteidigt und gegen das Osmanische Reich gekämpft, wodurch sein Leben ein ehrenvolles Ende gefunden hat.

Durch ihn begann eine Tradition: Niemals vor Ungerechtigkeit kapitulieren, sondern stets dagegen kämpfen.

Der Widerstand von Pir Sultan Abdal ist heute ebenfalls ein Fundament der alevitischen Lehre.

Cem

Jede Glaubensgemeinschaft hat im Laufe der Zeit ihre eigenen spezifischen Rituale hervorgebracht.

Diese Rituale und Zeremonien sind im Grunde Kernelemente jeder Glaubensbewegung.

Sie dienen sowohl dem Gemeinschaftsgefühl als auch zur Abgrenzung gegenüber anderen Glaubensrichtungen. Für die Aleviten ist das Cem-Ritual ein Hauptmerkmal, das sie von anderen islamischen Richtungen abgrenzt.

Das Wort Cem stammt aus dem arabischen und bedeutet so viel wie zusammenkommen, sich treffen. Der Ursprung des Gottesdienstes geht auf die Versammlung der verborgenen 40 Heiligen des Alevitentums (Kirkklar Cem`î) zurück.

Er unterscheidet sich in einem zentralen Punkt von den anderen; Die alevitische Gemeinde verpflichtet sich nicht nur gegenüber Gott, sondern auch gegenüber jedem einzelnen Teilnehmer. Sie müssen miteinander „einverstanden“ sein (razi olmak), d. h. sie müssen untereinander in Einvernehmen sein.

Unter den Anwesenden darf keine Auseinandersetzung oder Feindschaft herrschen. In so einem Fall muss der geistliche Leiter des Cems (Dede oder Ana) die Unstimmigkeit explizit lösen und wieder für Harmonie sorgen.

Erst dann darf der Gottesdienst beginnen. Die Reinheit und die Harmonie der Anwesenden ermöglichen erst, dass ein Cem zustande kommt.

An den Gottesdiensten dürfen Mörder, Diebe und Ungläubige nicht teilnehmen. Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass mit Ungläubigen die Menschen gemeint sind, die keine Werte und

Normen des religiösen anerkennen. Dieses Thema ist sehr umfangreich, sodass es unmöglich ist, es in einigen Sätzen zu erklären. Sinnvoll ist es daher, ein Gebetshaus (Cem evi) aufzusuchen und sich diese Informationen vor Ort zu holen.

Wir wollen hier versuchen, den Sinn und die Wichtigkeit des Gottesdienstes verständlich zu machen, zu erläutern.

Jahrhunderte lang wurde der Glaube vernachlässigt und nicht praktiziert.

Um das Glaubensverständnis wieder ins Leben zu rufen wird geraten, den alevitischen Gottesdienst zu besuchen und die eigene Identität dort wieder zu finden. Evident ist, dass dies der Weg zur inneren Ruhe und Balance, zum Frieden und zur Harmonie ist.

Es ist möglich, dass die mystische und spirituelle Atmosphäre des Gottesdienstes denjenigen, die Jahrhunderte nicht teilgenommen haben, verschlossen bleibt. Folglich können diese Defizite die Cem-Zeremonie beeinträchtigen, aber der Sinn und die Wichtigkeit der Gottesdienste verändern bzw. verringern sich dadurch nicht.

Der Verschleiß von Informationen und Gütern in der heutigen Gesellschaft nimmt rapide zu. Dieser sollte kein Indikator für die Gottesdienste sein.

Ganz im Gegenteil, die Menschen brauchen das Friedfertige einer Lehre mehr als früher.

Trotz der Defizite werden die Teilnehmer, die mit aufrichtiger Offenheit die Gottesdienste besuchen, den wahren Sinn und Grund der Zeremonien verstehen. Für die Böswilligen wird das Gebetshaus zum Ort der Enge und Begrenzung.

Der Gottesdienst beginnt vorab mit einem Test der Aufrichtigkeit; demnach muss die Eingangstüre des Cem-Raumes aufgrund des

Respektes geküsst werden (niyaz), zusätzlich darf die Türschwelle nicht betreten werden.

Somit wird die Seele von schlechten Gedanken gereinigt. Dieser veränderte Bewusstseinszustand führt zur intuitiven und emotionalen Wahrnehmung des Gottesdienstes.

Es werden wichtige Themen angesprochen, u.a. der rituelle Semah-Tanz, das Opfermahl, die Diensthabenden, die Gebete, die vier Tore und die 40 Pforten, die religiösen Gedichte und Lieder, die Geschwisterschaft bzw. Weggemeinschaft (Wahlbruderschaft) der Familien und die Gebetskerze (als Symbol des ewigen Licht Gottes).

Diese Inhalte sind Stufen des Cems und müssen von allen Beteiligten mit Liebe und Respekt anerkannt werden. Es ist kein Theaterspiel, keine Tanz- oder Musikaufführung. Hinter diesem Gottesdienst steht letztendlich eine ernsthafte Botschaft.

Er bietet und gibt vielen den inneren Frieden, zeigt den Weg zur Wahrheit und zur Reinheit, sorgt für Einigkeit, Brüderlichkeit und hilft uns dabei, zu einem reifen und vollkommenen Mensch zu entwickeln. Zudem werden die Prinzipien „zu sterben, bevor man stirbt“ und „sein, ohne irgendetwas zu sein“ erklärt.

Der Gottesdienst gehört den Menschen, die ihrem Glauben Treue schwören.

Er steht für das Ablegen der Rechenschaft (dara durmak) wie Mansur zu jener Zeit.

Der Ort, an dem die Liebe und die Erhabenheit hoch gerufen wird, an dem Reinheit und Aufrichtigkeit Platz haben. Der Gottesdienst ist der einzig wahre Ort!

Gebet, das während der Cem-Zeremonie gesprochen wird:

Im Namen des barmherzigen Gottes ...

Der Abend sei gesegnet, das Böse von uns gewendet, das Gute sei gepachtet.

Möge Gott uns auf dem Weg der Ehlibeyt, der zwölf Imame, der 14 Unschuldigen (14 Masum-u Paklar), der 17 Gegürteten (17 Kemerbestler), der 40 Heiligen begleiten und uns nicht vom richtigen Pfad abbringen.

Unsere Wünsche und Herzensgebete sollen in Erfüllung gehen.

Möge Gott uns helfen und niemals niederträchtigen Menschen begegnen lassen.

Behüten und erhellen soll er unsere Häuser, uns keine bitteren Tränen weinen lassen.

Unser Leben in den jungen Jahren leben, im Alter kein Leid ertragen.

Gib uns Frieden, verleihe uns Kraft um Probleme zu lösen, erlöse uns von Schulden und finanziellen Nöten, lass die Kranken gesund und heil werden.

Lass fruchtbaren Regen vom Himmel regnen, die Felder damit segnen.

Hizir soll in Gefahr herbeieilen, Imam Ali uns aus der Not befreien, Hünkar Haci Bektas-i Veli uns beistehen.

Entziehe uns den Gebeten nicht, wir bitten dich, erhöre uns.

Amen (Allah Allah) gütiger Gott, wir sagen Danke für die verborgene Wahrheit und für die gütigen Heiligen!

Die zwölf Dienste

Der Gottesdienst (Cem) und die dort verrichteten zwölf Dienste lassen / geben uns zu verstehen, dass wir unser Leben eigentlich auf dieser Ebene führen müssen.

Sie sind die Paradebeispiele hierfür.

Sie basieren auf Hingabe, Einigkeit, Brüderlichkeit und Liebe.

Punkte, die wir heutzutage brauchen, um ein „friedliches“ Leben zu führen.

Anfänglich muss man sowohl den Cem als auch die zwölf Dienste als ein Ganzes betrachten.

Der Gottesdienst bietet uns die Möglichkeit zusammenzukommen, eine Einheit zu bilden und gemeinsam unseren religiösen Pflichten nachzugehen.

Der Gottesdienst dient hauptsächlich dafür, traditionell zu Gott zu beten.

Zudem ergibt sich die Gelegenheit Gott zu danken, ihm gegenüber Verantwortung zu tragen und sich dessen bewusst zu sein; für die eigene Existenz, für das Leben in Form eines menschlichen Körpers, für die reelle Welt und die Menschheit, die darauf lebt. All die Gebete, all die religiösen Lieder und all die Anwendungen, die während eines Cems zusammengetragen werden, führen dazu, dass man das Höchstmaß des menschlichen Bewusstseins erreicht, konstant auf diesem Niveau bleibt und die Möglichkeit hat, ein reifer und vollkommener Mensch (insan-ı kamil) zu werden.

Jeder der erwähnten zwölf Dienste hat eine bestimmte Bedeutung; auf der für uns sichtbaren (zahiri) Welt aber auch auf der im übertragenen Sinne unsichtbaren Welt (batini).

Hier eine kurze Zusammenfassung der Dienste:

Dede: Dieser Dienst wird als Pirlik bezeichnet; der Dienst des geistlichen Führers. Er leitet den Cem, somit wird der Ablauf des Cems von ihm vorgegeben.

Rehber: Er stellt den Helfer des Pirs dar und lenkt ebenfalls den Cem.

Çerağ/Delil: Er erhellt sowohl den Ort des Cems als auch die Herzen der Betenden.

Gözcü: Er beobachtet die Teilnehmer mit den Augen des Herzens und macht sie auf ihre Fehler aufmerksam.

Zakir: Mit seiner Gitarre und seiner Stimme bringt der Zakir uns dazu, eine Einheit zu werden.

Süpürgeci: Dieser Dienst hat die Aufgabe, den Ort des Cems und auch die (Unreinheiten der) Herzen der Teilnehmenden zu fegen.

İznikçi/Meydancı: Er sorgt dafür, dass der Cem korrekt verläuft.

Niyazcı/Kurbancı/Lokmacı: Dieser Dienst verteilt die Opfergaben ausnahmslos und gerecht an die Teilnehmenden.

Saka: Dieser Dienst zeigt den Teilnehmenden aus der Sicht von Imam Hüseyin, wie wichtig das Leben ist und wie bedeutend es ist, dieses fortzuführen.

Tezekar/İbriktar: Der Tezekar hat die Pflicht, die symbolische, körperliche Waschung durchzuführen und genauso die Gedankenwelt und die Gefühlswelt rein zu halten.

Peyikçi/Haberci: Als Peyikci hat man die Aufgabe, die Menschen zu informieren, wie, wo und wann die Cem-Zeremonie stattfindet.

Kapıcı: Durch den Kapici werden schlechte Gefühle und Gedanken vom „reinen und sauberen“ Ort des Cems ferngehalten.

Semah – der Tanz zu Gott

Semah ist ein ritueller Tanz und gehört zu einem der zwölf Dienste des Cems, dem Gottesdienst der Aleviten.

Der rhythmische Tanz, die Laute des Baglamas und die dazu gehörigen Gebete versetzen die Seele des Menschen in Trance und bewirken eine enthusiastische Stimmung im Gottesdienst.

Semah ist die Hingebung zu Gott. Verstehen können dieses Hochgefühl meistens nur diejenigen, die den wahren Ursprung kennen und die strömende Liebe spüren.

Der Mensch ist auf dieser unendlichen und grenzenlosen Welt ein winziges, sterbliches Wesen. Gleichzeitig verbirgt die Menschheit seit eh und je Geheimnisse, wie es Imam Ali bereits zu sagen pflegte: *„Wenn du dich erkennst, so ist das ganze Universum ein Punkt in deiner Seele, wenn du dich nicht erkennst, so bleibst du ein Punkt im Universum.“*

Auch der Semah-Tanz birgt solche Geheimnisse. Es ist die Liebe zu Gott, die nach außen projiziert wird. Es ist kein Schauspiel - wer es als solches sieht, wird diesen Zustand der Liebe niemals verstehen. Um dieser Hingabe und Liebe anzugehören, muss eine andere Dimension betreten werden. Dieser rituelle Tanz darf nicht als gewöhnlicher Tanz oder gar als Folklore mit kulturgeschichtlichem Aspekt gesehen werden. Semah ist ein Teil des Cems und gehört somit zu einem der Dienste, die erfüllt werden müssen.

Der Gottesdienst steht für persönliches Glück und Respekt im Allgemeinen. Zudem festigt er die Brüderlichkeit und das Gefühl der Einigkeit. Genauso werden Streitigkeiten behoben und in folgedessen Frust und Ärger getilgt. Letztendlich wird das Seelenleben vor Gott und der Gemeinde stillschweigend offenbart

und im Herzen dieser Kraft gefolgt. Es wird gelehrt, ein guter Mensch zu werden.

Des Weiteren hilft uns der Cem-Gottesdienst dabei, uns zu reifen und vollkommenen Menschen (insan-i Kamil) zu entwickeln. Semah ist ein Teil unseres Glaubens. Er muss das rechte Maß halten, darf nicht unterbewertet werden.

Damit es für Außenstehende verständlicher und sinnvoller wird, versuchen wir darauf detailliert einzugehen: Der Tanz ist mit religiösem Kontext und ritueller Ekstase verbunden. Er wird immer kollektiv erlebt. Barfuß, rein, selbstlos und aufrichtig drehen sich die Tänzer und versuchen, die Liebe und Hingabe zu Gott wiederzugeben.

Die leuchtenden Gesichter der Dedes (Nachkommen der Ehlibeyt) zeigen die Zufriedenheit mit dem Kirklar-Semah. Kirklar bedeutet übersetzt 40er und deutet auf die verborgenen 40 Heiligen des Alevitentums. Dieser Semah ist der Weg zur Weisheit, ein Schritt in Richtung Wahrheit und Reinheit.

Jedes gesungene religiöse Lied, jedes aufgesagte Gedicht wird durch die Tänzer verinnerlicht und versetzt sie in Ekstase. Im übertragenen Sinne fliegen sie in Richtung Himmel wie Kraniche.

Die Tänzer geraten währenddessen in ekstatische Einheit. Sie trennen sie sich dabei von der Realität und finden gemeinsam an den gegenwärtigen Ort wieder zurück.

Nur dieser seelische Zustand lässt den Semah-Tanz verstehen. Folglich erhält er somit auch das rechte Maß an Wert. Ansonsten bleibt er in den Augen vieler nur die kulturgeschichtliche Folklore.

Die persönliche Andacht der Aleviten /die persönliche Glaubenspraktizierung der Aleviten

Als Praktizierender und Gläubiger der alevitischen Lehre versuche ich mein Wissen in Form von Gesprächen, Büchern und kooperativen Arbeiten zu leisten.

Dabei treffe ich auf häufig auftretende Fragestellungen.

Haben die Aleviten einen individuellen Gottesdienst?

Wie sieht ein solcher Gottesdienst aus? Haben sie gewisse Regeln oder Formen beim Beten?

Beten Aleviten nur gemeinsam in Gottesdiensten?

Beten sie auch allein, stillschweigend für sich?

Mein persönlicher Glaube und Glaubensstil werden ebenfalls hinterfragt: Wie bete ich denn genau? Werden meine Gebete von Gott erhört bzw. wird Gott darauf reagieren?

Während ich auf solche oder ähnliche Fragen Antworten gebe, versuche ich vorrangig zu erklären, wie die Cem-Zeremonie, der Gottesdienst der Aleviten, grundsätzlich aussieht und welche Wirkung die Zeremonie auf meine geistige Welt und folglich auch auf mein Leben hat.

Nachdem ich anfangs auf den Cem-Gottesdienst und seinen Zweck erläutert habe, fahre ich mit dem Thema „persönliche Andacht“ fort.

(Diejenigen, die sich für den Cem-Gottesdienst sowie das dadurch bei mir entstandene geistliche Weltbild näher interessieren, sowie das dadurch bei mir entstandene geistliche Weltbild, können diese Themen in meinen Büchern nachlesen.)

Zunächst muss gesagt werden, dass die individuelle Andacht der

Aleviten an keinerlei Regeln, Bewegungsformen, Zeiten oder Örtlichkeiten gebunden ist.

Folglich kann man überall zu jeder Stunde zu Gott beten und versuchen ihm nahe zu sein.

Mit dieser Antwort tun sich einige Menschen sehr schwer, denn keines der bekannten „Glaubenszeichen“ lässt sich mit denen der Aleviten identifizieren.

Denn Aleviten haben im Gegensatz zu anderen Gemeinschaften keinerlei bindende und fixe Bewegungsformen, genauso wenig meditieren sie, wie es bei den Buddhisten der Fall ist.

Auch das Kreuz als dreifaches Symbol, wie es bei den Christen nach dem Gebet üblich ist, hat bei den Aleviten keine Bedeutung.

Ungewollt vergleicht man das Alevitentum mit anderen Glaubensrichtungen und sucht nach seinen „Glaubenszeichen oder -bewegungen“.

Bei den Aleviten gibt es während ihrer persönlichen Andacht keinerlei Regeln.

Sie beten in der Sprache, in der Form und zu der Zeit, die sie bevorzugen. Grundsätzlich dauert es seine Zeit bis man diese Glaubensauffassung verinnerlicht hat, denn unsere Psyche ist ungewollt von den Leitbildern der anderen Religionen voreingenommen.

Die Gründe, weshalb ich bete, sind vielfältig.

Je nach Situation bete ich mit persönlichen Danksagungen oder für die immerwährende Hilfe in schweren Momenten.

Ebenso bete ich zu Gott, um ihn für die Herrlichkeit und die Schönheit der Erde zu ehren.

Daneben bringe ich zum Ausdruck, auf dem rechten Weg zu sein und unterstreiche dabei meine Liebe zu der Ehlibeyt.

Am Abend von Donnerstag auf Freitag sage ich auf jeden Fall das Gebet zur Erweckung des Lichtes (Delil /Cerag) auf. Ansonsten befolge ich keine besondere Zeit zum Beten.

Frühmorgens, bevor ich mit meinem Tag beginne, trage ich grundsätzlich ein Dankesgebet nach folgendem Muster vor:

„Allmächtiger Gott, Lob und Dank sei für diesen weiteren Tag, den ich erleben darf.

Lieber Gott, beschütze mich vor Menschen, die versuchen, mich vom rechten Weg abzubringen.

Bewahre mich vor Menschen, die meine Lage nicht verstehen.

Halte mich fern von Niederträchtigkeiten.

Hilf uns weiterhin, den richtigen Pfad in der Zukunft zu finden.“

Genauso kommt es vor, dass ich während des Tages bete, um mich mit Gott zu unterhalten.

Bevor ich einschlafe habe ich ebenfalls das Bedürfnis, noch einmal zu beten.

„Allmächtiger Gott,

mein einziges Ziel ist es ein Leben nach deinem Willen bzw. Einvernehmen (Rizalik) zu führen.

Halte mich in diesem kurzen Leben fern vom Grausamen.

Schütze mich vor Menschen, die ihrem Egoismus und Verlangen verfallen sind.

Halte mich fern vom Schlechten und lass mich nicht von schlechten Menschen abhängig sein.

Trenne mich nicht vom rechten Weg des Ehlibeyt.

Beschütze die Menschen, die Leid ertragen müssen.

Lass ihre Seelen rein und sauber.

Lob und Preis sei Dir“

Nachdem ich das Gebet beendet habe, führe ich erst meine rechte Hand Richtung Herz und dann an meine Lippen (Niyaz).

Ob man seine Gebete leise in sich gekehrt betet oder laut aufsagt, spielt keine Rolle.

Zudem gleicht ein Gebet nie dem anderen, doch grundsätzlich sind sie wie die oben aufgeschriebenen Beispiele aufgebaut.

Selbstverständlich beten die Menschen mit dem Glauben, dass ihre Gebete erhört werden, dies trifft natürlich auch für mich zu.

Ich gehe meiner Bestimmung nach.

Denn Gott ist allwissend.

Meine persönliche Erfahrung, meine Gebete werden erhört, kein Zweifel!

Was bedeutet Fasten im Alevitentum?

Fast in allen Glaubensrichtungen ist das Fasten vorhanden, es gilt als eines der wichtigsten Regeln bzw. Bestandteile des Gebetes und der Lehre.

Auch im Alevitentum ist das Fasten ein bedeutendes Element. Im Alevitentum gibt es die Fastenzeit „Muharrem“ (Muharram), bekannt auch unter „Oniki Imam“ (zwölf Imame) und das Hizir Fasten.

Das Muharrem Fasten beginnt jedes Jahr am 21. Tag nach dem Opferfesttag und dauert zwölf Tage an.

Das Hizir Fasten erstreckt sich über drei Tage. Es beginnt in den meisten Regionen am 13. Februar und endet am 15. Februar.

In manchen Regionen weicht es jedoch von dieser Zeit ab.

Das Fasten bringt nicht nur den Körper wieder in Balance, es hat auch eine reinigende Funktion.

Durch das Fasten kann man die Beherrschung bzw. die Kontrolle über den eigenen Körper erlernen.

Es dient somit zusätzlich dazu, den seelischen Zustand des Menschen zu stärken, was schließlich nur mit der Beherrschung der ganzen Körper (-funktionen) möglich ist.

In jeder anderen Religion wird auf unterschiedliche Art und Weise gefastet. In der Regel werden der Verzicht Nahrungs-, und Getränkeaufnahme (komplett oder teilweise) und die Enthaltung der Triebe über einen bestimmten Zeitraum gefordert.

Das Fasten im Alevitentum wird sowohl in der Fastenzeit Muharrem als auch beim Hizir-Fasten in dieser Form ausgeübt.

In beiden Fastenzeiten verzichtet man - meist ab Mitternacht - bis zum Fastenbrechen komplett auf Speisen und Getränke.

Nach dem Fastenbrechen wird beim Hizir-Fasten bis zur Mitternacht wieder ganz normal gegessen.

Im Muharrem-Fasten wird jedoch bis zur Mitternacht nur noch teilweise gefastet, d. h. das Essen und Trinken sind erlaubt – vorausgesetzt, das Essen ist vegetarisch und es handelt sich nicht um reines Trinkwasser, - denn zu dieser Zeit ist das oberste Gebot, keinem Lebewesen Leid zuzufügen und auf reines Wasser zu verzichten.

Da Imam Hüseyin und seine Angehörigen in der Wüste von Kerbela verdurstet sind, ist der Verzehr dieser Lebensmittel in den zwölf Tagen zu vermeiden.

Weitere wichtige Regeln, die in dieser Zeit eingehalten werden sollten sind: keine Feierlichkeiten, Streitigkeiten und Geschlechtsverkehr, da es sich hierbei um ein Trauerfasten handelt.

Warum Fasten die Aleviten im Monat Muharrem?

Das Muharrem-Fasten im Alevitentum hat - neben den oben erwähnten Gründen - auch einen geschichtlichen Hintergrund. Nach der alevitischen Lehre (Mythologie) wurde dieses Fasten schon seit dem ersten Propheten (Hz. Adam) bis zum letzten Propheten (Hz. Muhammed) ausgeübt.

Heute wird als Ausdruck der Trauer um Hz. Hüseyin – das Enkelkind des Propheten Hz. Muhammed - gefastet.

Dieser wurde in Kerbela (im heutigen Irak) von dem Herrscher der Umayyaden-Dynastie (Yezit) im Jahr 680 n. Chr. auf grausame Weise ermordet.

Mit dem Trauerfasten versuchen die Aleviten, das Leid Hz. Hüseyins nachzuempfinden.

Die Fastenzeit ist ein Zeitraum, ein Prozess, in dem der Mensch in sich kehrt und Rechenschaft über sich selbst ablegt.

Denn nur dadurch kann ein Mensch sich selbst wirklich erkennen /verwirklichen bzw. zur Selbsterkenntnis gelangen.

Imam Hüseyin hat in Kerbela einen Kampf gegen die Ungerechtigkeit und das Böse geführt.

Deshalb symbolisiert das Muharrem Fasten in seinem Namen die Verehrung des Guten, der humanistischen Werte und der Gerechtigkeit, wobei es den Bösen verdammt.

Die Bedeutung der Aschura (Süßspeise) für die Aleviten

Das Wort Aşure (Aschura) kommt aus dem arabischen und bedeutet zehn.

Damit ist auch der zehnte Tag des islamischen Monats Muharrem gemeint.

Für die Aleviten und Schiiten ist es der Gedenktag an Imam Hüseyins Tod in Kerbela, deshalb ist dies ein bedeutender Tag für die Aleviten, an dem sie die Süßspeise Aschura zubereiten.

Es gibt Erzählungen darüber, dass auch viele vorislamische Völker (wie z.B. die Israeliten) an diesem Tag gefastet haben.

Man sagt, dass an diesem Tag auch viele weltverändernde Ereignisse geschahen, die vor allem mit der Rettung vieler Propheten aus schwierigen Situationen verbunden werden.

Nach der alevitischen Lehre geht eine dieser Mythologien sogar auf Noah zurück.

Man glaubt, dass Noah vor der großen Sintflut an diesem Tag gerettet wurde, worauf er zum ersten Mal die Suppe Aschura mit den letzten Resten seiner Vorräte als Dankbarkeit zubereitet habe.

Aschura ist eine Süßspeise, die heutzutage mehr im Mittleren Osten und in Anatolien nach dem Muharrem Fasten zubereitet wird.

Als Symbol des Gedenkens an die zwölf Imame enthält es mindestens zwölf Zutaten wie z. B. Weizen, Bohnen, getrocknete Feigen, Aprikosen, Walnüsse etc.

Die Süßspeise wird als Zeichen der Dankbarkeit und Nächstenliebe unter den Nachbarn und Bekannten verteilt.

Aschura symbolisiert bei den Aleviten sowohl die Verbundenheit mit dem Imam Hüseyin der Ehlibeyt (Familie des Propheten Muhammed) und den zwölf Imamen als auch das Gefühl der Brüderlichkeit und den Frieden.

Hinzu kommt eine weitere besonders wichtige Bedeutung hinzu.

Aschura dient als Ausdruck der Dankbarkeit, da Zeynel Abidin, der Sohn von Imam Hüseyin (Urenkel des Propheten) trotz seiner Krankheit in der Schlacht in Kerbela, in der sein Vater gestorben war, überlebt hatte.

Durch ihn konnten die Nachfahren (zwölf Imame) des Propheten weitergeführt werden.

Kurze Daten über das Muharrem-Fasten

Das Muharrem-Fasten findet ab dem 21. Tag nach dem Opferfesttag statt und wird als Trauermonat bezeichnet.

Obwohl mit diesem Fasten heute in der alevitischen Gesellschaft das Andenken an die Ermordung Imam Hüseyins und seiner 72 Gefährten im Vordergrund steht, ist es wichtig hierbei nochmals zu erwähnen, dass das Gebot Muharrem-Fasten in der alevitischen Lehre eigentlich auf den ersten Propheten Hz. Adam zurückzuführen ist und bis Hz. Muhammed von allen Propheten ausgeübt wurde.

Also führen wir somit in dieser Fastenzeit unser Fastengebet aus und verbinden es mit der Trauer sowie der Verehrung für all die verstorbenen, die ihr Leben wie Imam Hüseyin für die Gerechtigkeit und das Gute für die Menschheit geopfert haben.

Die Schlacht von Kerbela (680) dauerte zehn Tage, jedoch wird den zwölf Imamen zuliebe zwölf Tage gefastet.

Der heilige Hüseyin war der Sohn des Hz. Ali und der Enkel des Propheten Mohammed.

Der Umayyaden-Führer Yezid und seine Soldaten verfolgten, folterten und ermordeten den heiligen Hüseyin und seine 72 Gefährten in Kerbela, im heutigen Irak, weil er die Unterwerfung unter den Omajaden-Führer Yezid und dessen Ungerechtigkeiten zurückwies.

Anzumerken ist, dass der vierte Heilige Imam Zeynel Abidin, diese Schlacht überlebte und somit das Erbe der Familie des Propheten fortsetzen konnte.

Je nach körperlichem und geistigem Gesundheitszustand können Aleviten zu Muharrem zwölf Tage fasten und trauern. Der

Mittelpunkt dieses Fastens und Trauerns ist der Verzicht auf Begehrlichkeiten.

Zudem sind jegliche Feierlichkeiten wie Hochzeiten, der Verzehr von Fleisch, Beleidigungen, Gerüchte, Zwiespältigkeit sowie Blutvergießen untersagt.

In der alevitischen Erziehung spielt der Widerstand gegen die Unterdrückung des Heiligen Hüseyin eine wesentliche Rolle.

Dessen Kampf für Gerechtigkeit und Humanität wird dem Nachwuchs in der alevitischen Familie als ethnischer Grundsatz vermittelt.

Hizir Fasten

Das Fasten ist ein fester Bestandteil vieler Religionen, das in vielfältigen Formen, zu unterschiedlichen Zeiten und aus diversen Beweggründen durchgeführt wird.

Die Motive, warum Menschen fasten, sind individuell.

Manche fasten als Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber Gott, manche aus Überzeugung.

Manche fasten für die Erhörung ihrer Gebete, während andere für bereits in Erfüllung gegangene Wünsche fasten.

Auch die Angst vor der Bestrafung in der Hölle bzw. der Wunsch nach Ewigkeit im Himmel treibt viele dazu.

Einige versuchen damit ihre Seele zu reinigen, andere wiederum Selbstbeherrschung und Selbstdisziplin zu üben oder auch ihren Glauben zu vertiefen, darin zu wachen und heranzureifen.

Während manche die Zeit vom Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang auf Nahrungszufuhr verzichten, lehnen andere an bestimmten Tagen das Essen jegliche tierische Nahrung ab.

Eine andere Religionsgruppe verzichtet für eine bestimmte Zeit oder auch komplett auf diverse Lebensmittel.

Nach alevititscher Auffassung gibt es das Muharrem-Fasten (auch zwölf-Imame oder Trauerfasten genannt) und das Hizir-Fasten. Menschen, die versuchen, ihren persönlichen Weg als Derwisch zu gehen und diese Lehre zu verinnerlichen, fasten zusätzlich 48 Tage (48 Persembe Orucu).

Warum fasten Aleviten zum Anlass der Hizir-Tage?

Wann und wie fasten sie?

Was haben die Hizir Tage für einen Ursprung?

Jedes Jahr im Februar fasten Aleviten drei Tage zum Gedenken an Hizir, den Heiligen und Schutzpatron (bzw. Schutzengel).

Generell wird in der Zeit vom 13.02. bis 15.02. gefastet, allerdings gibt es Aleviten, die im Januar bzw. Ende Januar und Anfang Februar fasten.

Es gibt viele Überlieferungen bezüglich des Heiligen Hizir. Einer Erzählung nach haben die Gefährten Noahs, die den Sturm heil überstanden haben, aus Dankbarkeit drei Tage gefastet.

Nach einer anderen Sage, wurden Imam Ali und seine Frau Fatma von Gott auf die Probe gestellt. Aufgrund der Genesung ihrer Kinder haben sie drei Tage gefastet.

Jeden Abend zum Fastenbrechen kam Hizir in einer anderen Menschengestalt und bat um etwas zu essen und zu trinken. Diese zwei Erzählungen beweisen, dass das Fasten an Hizir den Dank zum Ausdruck bringt.

Ferner ist diese Zeit dafür da, um Fruchtbarkeit, Segen, Wohlbefinden, Freundschaft, Solidarität und Brüderlichkeit zu wünschen.

Nach dem Abendmahl wird bis zum Sonnenuntergang des folgenden Tages nichts mehr gegessen und getrunken. Anders als beim Muharrem-Fasten wird während des Fastenbrechens beim Hizir-Fasten nicht auf Fleisch und Wasser verzichtet.

Beim Fastenbrechen versammeln sich die Familie, Bekannten und Verwandten und zünden zu Ehren Hizir eine Kerze an. Es werden vorrangig Geschichten und Sagen über den Schutzpatron erzählt, aber auch Überlieferungen anderer Heiliger werden an diesen Abenden erwähnt. Zudem werden religiöse Lieder gesungen.

Am Abend des letzten Tages werden die Gedenk- und Pilgerstätten

besucht. Das Hizir-Fasten wird mit der Schächtung eines Opfertieres und schließlich mit einer Cem-Zeremonie beendet.

Im Folgenden ein Beispiel für ein Gebet das in dieser Zeit ausgesprochen wird:

„Mögen die Gebete und die Wünsche der Fastenden in Erfüllung gehen.

Mögen die brennenden Kerzen zu Liebe Hizir unser Heim und unsere Seelen erleuchten.

Segne die Speisen, die du uns Hizir zu Liebe erlaubst und beschert hast.

Segne diejenigen, die die Speisen zubereitet, die diese gute Tat vollbracht haben.

Schütze unsere Familien, gebe ihnen Frieden, Segen und Wohlstand.

Lass uns in Einigkeit leben.

Heiliger Hizir, helfe den Menschen, die in Not geraten sind.

Helfe denen, die ihre Hoffnung verloren haben.

Reich deine Hände den Hilfsbedürftigen und zeige ihnen die Wahrheit.

Lob und Preis sei Dir!“

Das Opferfest ist das Befreiungsfest der Menschheit

Das Opferfest ist ein wichtiger Bestandteil des Alevitentums.

Der Überlieferung nach begann das Opfern durch den Propheten Ibrahim (Abraham).

Der Engel Cebrail (Gabriel) fordert Ibrahim auf, seinen Sohn Ismail (Ishak) zu opfern, worauf sie mit Folgsamkeit und Ergebenheit reagierten. Sie bestanden die göttliche Probe.

Gott sandte ihm für seine Liebe und Treue einen Widder, den er statt seines Sohnes schlachten sollte.

Im Mittelpunkt des Opferfestes stehen nicht die Schächtung und das Essen eines Tieres.

Auch bezieht sich eine Opfergabe nicht unbedingt auf das Blutvergießen. Auf Wunsch können auch Lebensmittel mit der Absicht verteilt werden.

Der Sinn und das Ziel dieses Festes ist es sich aus den Fängen der Triebe zu befreien, sich von den materiellen Bedürfnissen der Welt zu distanzieren.

Auch rückt der Mensch mit diesem Vorhaben eine Stufe auf und befindet sich nicht mehr in der Position des Opfers, sondern als des Opfernden (und zwar sein Ego).

Diese Festtage haben zwar nach wie vor ihre Lebhaftigkeit, die wahre Philosophie dagegen wird von vielen ignoriert bzw. übersehen. Das ist eine traurige Gewissheit. Wir dürfen mit diesem Fehler nicht fortfahren.

Die Rettung Ismails ist der Ausgangspunkt für die Befreiung der Menschheit, die Bemühung sich von der weltlichen Materie zu

dispensieren.

Die Opferung soll uns vor Kriegen schützen, sie soll uns vor Hunger und Elend bewahren.

Längst vergehen diese Tage nicht mehr in Festtagsstimmung.

Seit der göttlichen Probe Ibrahims werden nach wie vor Kriege geführt, Machtkämpfe ausgeübt, Menschenrechtsverletzungen und Diskriminierungen nehmen überhand.

Wir müssen daher dieses Fest mit der grundlegenden Philosophie feiern. Vor allem müssen wir mit dieser Weisheit leben und versuchen, unser Leben bewusst danach zu richten.

Was bedeutet bewusst leben?

Ganz egal aus welchen Motiven, es darf nicht zugelassen werden, dass Menschen zu Opfern werden. Wir müssen uns immer und überall gegen Kriege, für ein friedliches Leben engagieren. Wir dürfen die Gewalt nicht befürworten und müssen uns gegen die Ungerechtigkeit stemmen.

Wir dürfen nicht zusehen, wie sich Machthaber mutwillig und profitgierig am Volk bereichern. Gegen Armut, gegen Ausbeutung, Korruption und Intoleranz müssen wir kämpfen.

Es herrscht große Sehnsucht nach einem friedlichen, ruhigen Leben. Sehnsucht nach sonnigen, glücklichen Tagen, an denen die Menschheit nicht Opfer von egoistischen, habsüchtigen, gierigen Menschen ist.

Wir haben große Sehnsucht nach Halil Ibrahim Tafeln, an denen brüderlich geteilt wird.

Unabhängig von dem Glauben, der Sprache, der Rasse, dem Geschlecht und der Hautfarbe. Wir alle streben nach Gleichheit

und sehnen die Tage herbei, an denen die Vielfalt der Kulturen als Reichtum anerkannt wird.

Ist es nicht die wahre Bedeutung des Opferfestes?

Wir wissen, dass dieser Wunsch nicht so leicht realisierbar ist. Seit Jahrhunderten unterdrücken die Menschen dieses Vorhaben durch Kriege und Feindseligkeit.

Nichts desto trotz versuchen alevitische Gelehrte und Heilige seit Jahrhunderten mit Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit die Nächstenliebe, den Frieden und viele adäquate Motive zu vermitteln.

Es ist unser Ziel, dieses Fest weiterhin mit dieser Bereitschaft und dieser Besinnung zu feiern.

Zur Erfüllung unserer Wünsche werden wir unsere Opfertiere schächten und die Hände der Älteren aus Respekt küssen.

Wir werden mit dieser Einstellung die Gedenkstätten, die Cem-Häuser besuchen und Gleichgesinnten mit diesen Gedanken ein frohes Fest wünschen.

Unsere Kinder werden wir mit dieser Überzeugung erziehen und sie glücklich stimmen.

In diesem Sinne wünschen wir allen die feiern ein frohes Fest. Möge Gott die Opfertiere annehmen, zufrieden sein und uns seinen Segen und seine Barmherzigkeit schenken.

Nevruz/Newroz Fest

Nevruz ist ein Wort persischer und kurdischer Abstammung und bedeutet übersetzt neuer Tag (New/ Neu – Roz / Tag).

Nach dem gregorianischen Kalender ist der 21. März der Tag des Nevruz Festes. Der Nevruz ist ein wichtiges Fest für viele verschiedene Kulturen. In jeder Kultur wird der Nevruz anders wahrgenommen und gefeiert.

Dieses Fest wird von Mittelasien bis zum Balkan gefeiert, vor allem wird es mit großer Freude von den kurdischen und iranischen Völkern begangen. Nevruz, auf Kurdisch *Newroz*, ist in der kurdischen Geschichte eine große Legende. Diese Legende handelt von dem Schmied Kawa, der durch die Tötung des grausamen Königs Dehakk das Volk befreite.

Nevruz wird von den Iranern als Neujahr gefeiert.

In Mittelasien, Balkan und Naher-Osten wird Nevruz mit der Hoffnung der Fruchtbarkeit verbunden und auf eigene Art und Weise gefeiert.

Des Weiteren hat Nevruz eine sehr große Bedeutung für das Alevitentum. Die Aleviten glauben, dass am Nevruz Tag wichtige Ereignisse für die Menschheit und die Natur geschehen sind:

- Die Schöpfung der Welt wurde an diesem Tag vollendet.
- An diesem Tag wurde der heilige Prophet Muhammed zum Botschafter Gottes ernannt.
- Der Imam Ali wurde an dem Tag geboren.
- An diesem Tag heiratete Imam Ali die Tochter des heiligen Propheten Muhammed; die heilige Fatma.
- Der Heilige Prophet Muhammed erklärt Imam Ali an

Gadir-hum zu seinem Nachfolger.

- An dem Tag kam Haci Bektas Veli nach Anatolien.
- Man glaubt, dass sich an dem Tag die 40 Heiligen versammelten.
- Unter der Führung des Muhtar Saqafi wurde durch eine geheime Organisation Rache für die Ermordung des Heiligen Hüseyin genommen.
- An dem Tag wurde Adam durch Gott erschaffen.

So wie jedes Volk auf seine eigene Art und Weise dieses Fest feiert, wird es von den Aleviten wie gefolgt begangen:

- Das Fest beginnt am frühen Morgen.
- Vor dem gemeinsamen Frühstück hält der Geistliche ein kurzes Gebet anschließend wird Milch angeboten.
- Die Zerstrittenen werden versöhnt.
- Kranke und Arme werden besucht.
- Den Familien der kürzlich verstorbenen wird Beileid gewünscht.
- Die Gräber der verstorbenen Heiligen werden besucht.
- An dem vorbereiteten Festort werden für die Älteren und Jugendlichen getrennte Diskussionstische vorbereitet.
- Die Jugendlichen tanzen auf der Wiese „Halay“ und springen über Feuer, während sie sich etwas wünschen.
- Junge Männer und Frauen tragen sich gegenseitig kurze Gedichte vor.
- Am Abend findet dann die Nevruz-Cem-Zeremonie statt.

Hidirellez

Hidirellez ist ein einst aus einem gleichen Grund entstandenes, jedoch in unterschiedlicher Form gefeiertes Fest, das in Zentralasien, im Mittleren Osten und über den Balkan hinweg breit flächig gefeiert wird.

Das Fest beginnt in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai und wird zwei Tage gefeiert. Es ist die Zeit, in der die Zusammenkunft der beiden Propheten (und Schutzpatrone) Hizir und Ilyas stattfindet.

Durch diese Zusammenkunft werden die Einigkeit, der Segen und die Fülle über die Propheten in personifizierter Gestalt auf die Erde gebracht. Zudem ist es ein Zeitabschnitt, in dem die nicht geäußerten Wünsche/ Bitten und auch nicht geäußerten Wünsche/ Ziele des Herzens vom allmächtigen Schöpfer erhört und erfüllt werden. Das Feiern des Hidirellez Festes ist nicht sündhaft, wie von einigen Dogmatikern behauptet wird.

Es ist genau wie andere Feste auch, ein Fest, das die Menschen mit Einigkeit, Fröhlichkeit und Hoffnung erfüllt und verbindet. Es ist das Abwerfen, das Erwachen der Natur, des Menschen als ein Teil der Natur aus der tiefen, kalten, erdrückenden Dunkelheit des Winters und die Begegnung mit dem Lebendigen, dem Blühenden des Frühlings. Im Hidirellez werden nicht nur die Häuser gereinigt und die Gärten zurechtgemacht, sondern mit der Grundreinigung in gleichem Maße eine Reinigung des Herzens, der Seele und des Geistes vollzogen. Vorhandene Mängel, Uneinigkeit, Fehler/ Missstimmigkeiten im Geiste, im Herzen werden noch einmal geprüft und überdacht.

Anschließend findet genau wie bei der Grundreinigung des Hauses eine Reinigung und wie beim Zurechtmachen des Gartens eine neue Festlegung, die eine Umorientierung des Menschen

ermöglicht, statt. Am Hidirellez Tag wird in den Orden, an den Pilgerstätten, im Grünen und zu Hause durch den gemeinsamen Verzehr der Spendenhappen, nicht nur das Festmahl, sondern zugleich auch die Freundschaft, die Bruderschaft, die Einigkeit, die Hoffnung und der Frieden miteinander geteilt.

Beginnend mit uns selbst und fortführend schließen wir in unsere Gebete und Fürbitten unsere Familien, uns nahestehende Menschen und die gesamte Menschheit ein und bitten um Wohlbefinden, Fülle, Frieden und Bruderschaft.

Wir bitten unseren allmächtigen Schöpfer um ein sinnerfülltes und erfüllendes Leben. Hizir und İlyas sind Übermittler/ Botschafter von Segen, Fülle, Hoffnung und Glauben. In diesem Bewusstsein verehren wir sie.

Genau wie unsere Vorbilder sollten auch wir jedem in Not geratenen, sich in einer Notsituation befindenden oder um unsere Unterstützung bittenden, im Rahmen unsere Möglichkeiten unsere helfende Hand ausstrecken.

Ist nicht gerade dies das Ziel, das Symbol von Hizir und Hidirellez?

Entspricht es nicht der Tatsache, dass jeder Mensch einen potenziellen Hizir in sich trägt?

Genauso ist es!

Wenn alle Menschen geprägt von einer solchen Einstellung sich begegnen würden, das heißt, jedem Menschen so begegnen als sei dieser ein Hizir, jedem Menschen helfen, als wäre er selbst ein Hizir, würden sich dann die Probleme der Menschen nicht von selbst relativieren? Infolgedessen und in diesem Sinne, auf ein segensreiches Hidirellez!

Das alevitische Sittensystem

Das alevitische Sittensystem beruht größtenteils auf dem folgenden Worten von Haci Bektas Veli: „Schütze die Reinheit deiner Zunge, deiner Hände und deiner Lenden.“ Dieser ist wahrscheinlich einer der umfangreichsten Sätze der Welt. Mit diesem Satz hat der alevitische Geistliche das erreicht, was andere mit vielen Büchern und Wörtern nicht erreichen konnten.

Die Zunge, die Hände und die Lenden sind Organe, die den Menschen und die Gesellschaft entwickeln, befreien, aber auch gleichzeitig niedermachen und degenerieren können.

Behandeln wir nun das Sittensystem Wort für Wort:

HÄNDE: Die Hände praktizieren sowohl Nützliches, Gutes als auch Unnützes, Schlechtes. Wenn jemand die Reinheit seiner Hände nicht mehr beherrscht so könnte er beispielsweise zu einem Mörder oder Dieb werden. Wenn jemand die Reinheit seiner Hände beherrscht, dann wird er produktiv. Ein Mensch, der etwas erzeugt, herstellt, produziert, an etwas arbeitet, ist ein guter Mensch. Ein guter Mensch dient nicht nur sich selbst, sondern der Gesellschaft. Er sorgt für soziale Sicherheit und Zufriedenheit.

LENDE: Mit den Lenden ist die Sexualität gemeint. Wenn man seine sexuellen Gefühle beherrscht und die eigene Sexualität für sich lebt, schadet man weder sich selbst noch der Gesellschaft. Ein Mensch, der seine Triebe nicht zügeln kann, könnte durchaus zu einem perversen Menschen, gar zu einem Sexualverbrecher werden. Solche Menschen schaden nicht nur sich selbst, sondern auch der Gesellschaft.

Ein Mensch, der seine Triebe zügelt kann der Gesellschaft wohl erzogene Kinder schenken. Unerzogene Menschen sind eine Plage in der Gesellschaft. Daraus folgt, dass ein Mensch, der sowohl die

Reinheit seiner Hände, als auch die Reinheit seiner Lenden beherrscht, mehr als nur ein sich selbst unschädlicher Mensch ist, denn solch ein Mensch kann eine Familie gründen und der Gesellschaft nützliche Kinder erziehen.

ZUNGE: Durch die Zunge können Menschen miteinander kommunizieren. Man kann mit seiner Zunge Gutes und Schlechtes an seine Mitmenschen weitergeben. Der Mensch sollte seine Zunge vor Lügen und Lästereien schützen und sie nicht für so einen Unsinn benutzen. Ein Mensch, der keine Lügen und Lästereien erzählt und Gerüchte auf die Welt setzt, schützt die Reinheit seiner Zunge. Der Mensch sollte das von ihm gehörte Falsche korrigieren. Er soll sprechen, ohne die Würde des anderen zu verletzen.

Das Buch von Haci Bektasi Veli, namens „Makalat“, ist heute noch zu erhalten. In jenem Buch sagt der Geistliche der Menschheit: „Der Mensch hat drei Freunde. Sobald er stirbt, bleibt einer zu Hause, der andere wird ihn verlassen und der dritte geht mit ihm. Der Freund, der zu Hause bleibt, ist sein Erbe, der Verlassene seine Familie und Freunde. Der, der mit ihm geht, sind seine Wohltaten.

Derjenige, der die Reinheit seiner Zunge, Hände und Lenden schützt oder wenigstens zu schützen versucht, ist ein guter Mensch. Während er die Reinheit seiner Hände schützt, übt er keine Art von Gewalt und Verbrechen aus. Während er die Reinheit seiner Lenden schützt, lebt er seine Sexualität für sich aus. Der Mensch wird eine hervorragende Mutter/ein hervorragender Vater und Lebenspartner(in). Während er die Reinheit seiner Zunge schützt, lügt oder lästert der Mensch nicht. Wenn der Mensch sich ein wenig an diese Worte des Haci Bektas Veli halten würde, würde jede Art von Degeneration und Bigotterie ein Ende finden.

Musahiplik (Weggemeinschaft)

Was ist Musahiplik (Weggemeinschaft)?

Wann und unter welchen Bedingungen ist sie entstanden?

Als Musahiplik (Weggemeinschaft) wird die Jenseitsbruderschaft/Schwesterschaft im Wertesystem des Alevitentums bezeichnet. Im Alevitentum nimmt die Weggemeinschaft eine weit über die leibliche Geschwisterschaft hinausgehende Stellung ein.

Beim Musahiplik schlagen die Musahips (Bruder/ Schwestern) einen gemeinsamen Weg ein. Sie folgen dem gleichen Wertesystem, befinden sich auf der gleichen seelischen Ebene und vertreten die gleichen Meinungen und teilen dieselben Gefühle. Sogar leibliche Geschwister tragen keine Verantwortung für die Lebenserhaltungskosten der eigenen Geschwister oder anderer Personen, ist dies jedoch beim Musahiplik anders. Die Musahips sind nicht nur für den Lebensunterhalt, sondern auch für die restlichen Ereignisse im Leben des anderen, seien sie negativ oder positiv, mitverantwortlich. Sie müssen es nicht nur gemeinsam teilen, sie sind sogar mehr für das Leben des anderen verantwortlich als für das eigene.

Musahiplik ist eine Bruderschaft/Schwesterschaft, deren Gültigkeit weit über die weltlichen Grenzen hinaus bis in das Universum ragt. Diese Vereinigung bleibt stets vorhanden und ist als unendlich zu verstehen. Diese Verbindung dient nicht nur zum Wohle des Einzelnen, sondern auch der Gesellschaft. Dies ist eine der Grundsäulen der alevitischen Gesellschaft. Der Zusammenhalt einer Gesellschaft basiert auf Respekt, Toleranz und dem friedlichen Miteinander. Musahiplik ist so gesehen das Fundament dieser harmonischen Lebensweise innerhalb der alevitischen Gemeinschaft.

Nun werden wir versuchen, unter Berücksichtigung all dieser für die Aleviten wichtigen Aspekte, das für das Alevitentum existentielle Musahiplik zu erläutern. Grundsätzlich ist es wichtig, abgesehen von der Kenntnis und dem Verständnis der theoretischen Begriffe, dass Musahiplik in der Praxis gelebt und an die weiteren Generationen übermittle wird.

Zur geschichtlichen Entstehung und Entwicklung des Musahiplik können wir folgende Kenntnisse weitergeben: Der Begriff „Musahip“ stammt aus dem Arabischen und bedeutet Freundschaft. Im Alevitentum wird der Begriff jedoch als Weggemeinschaft und Bekenntnis der alevitischen Lehre definiert. Die scheinbar weltliche Entstehung wird in den alevitischen Quellen generell in die Zeit nach dem Hicret des Propheten Hz. Muhammed zurückgeführt. Auch wenn einige Quellen die Entstehung zeitlich bereits auf die ersten zum Islam bekehrten Menschen in Mekka zurückführen, geht die überwiegende Mehrheit davon aus, dass Musahiplik in der Zeit in Medina verortet ist. Sicherlich gibt es auch noch weitere spirituelle Aspekte. Da wir jedoch keinen tiefer gehenden, sondern nur einen kurzen, zusammenfassenden Einblick geben möchten, beschränken wir uns an dieser Stelle ausschließlich auf die aufgeführten Aspekte. Interessierte können sich aus den alevitischen Quellen umfassendere Informationen einholen.

Hz. Muhammed wanderte durch den Druck der damaligen Heiden aus Mekka aus und folgte der Einladung aus Medina. Die Muslime versammelten sich dadurch in Medina und nach dem Hicret (Übersiedlung Mohammeds nach Medina im Jahr 622) entwickelte sich Medina zum Zentrum der Muslime. Durch diese Übersiedlung entstanden zwei Gruppen. Auf der einen Seite war es die Gruppe von Einheimischen (Ensar-Helfer) und auf der anderen Seite die

Gruppe der neu Eingewanderten (Muhacir–Glaubensflüchtlinge). Es kam unweigerlich zu einer gesellschaftlichen Spaltung. Die Ensar genossen alle Vorteile, die das „Eingeborenenrecht“, das in der damaligen Zeit nicht unüblich war, mit sich brachte. Im Gegensatz dazu mussten die Glaubensflüchtlinge Entbehrungen in allen Bereichen hinnehmen. Auch der Druck der Heiden und Andersgläubigen verschlechterte die Lage noch mehr. Musahplik entstand in dieser Zeit unter schwierigsten Bedingungen. Die Grundlagen und die Entwicklung der Weggemeinschaft wurden von Hz. Mohammed im Koran unter der Enfal Sure (Die Verderblichkeit des Krieges) 72,73,74,75 aufgeführt. Dementsprechend wurde die Wegbruderschaft zwischen einem Ensar (Helfer) und einem Muhacir (Glaubensflüchtlinge) angenommen und der Bund der Weggemeinschaft geschlossen. Somit wurde zwischen einem Eingeborenen (Ensar) und dem Fremden (Muhacir) eine von beiden Seiten ausgehende Weggemeinschaft geschlossen und sie wurden zu Wegbrüdern. Erst durch die Weggemeinschaft erhielten die mittellosen, eingewanderten Fremden (Muhacir) Muslime die Möglichkeit sich am Ackerbau und den Reichtümern der Eingeborenen (Ensar) zu beteiligen. Zudem wurde damit den Weggefährten die Verpflichtung übertragen, im Todesfall des Wegbruders, dessen Familie als die seinige anzunehmen und für sie zu sorgen. Hz. Muhammed legte die Wegbruderschaften höchstpersönlich fest. Auch wenn es keine sicheren Angaben zur Anzahl der ersten Weggemeinschaften gibt, kann man jedoch davon ausgehen, dass die Anzahl die ersten Musahips weit über die Hundert waren.

Vorgeschrieben war die Weggemeinschaft zwischen einem Eingeborenen (Ensar) und dem Fremden (Muhacir). Aus diesem Grund hatten viele Eingeborene (Ensar) den Wunsch, den Bund mit Hz. Muhammed zu schließen. Jedoch wählte Hz. Muhammed

sich Hz. Ali als Musahip. Diesbezüglich gibt es sehr viele Literaturquellen, wir möchten hier nur eine kurze Zusammenfassung dessen geben.

Wir haben hier nur einige zusammengefasste Informationen zur Entstehung und Entwicklung des Musahiplik präsentiert. Zum besseren Verständnis des Musahiplik und deren Umsetzung in die Praxis möchten wir auch einige spirituellen und mystischen Sichtweisen kurz vortragen. Die spirituellen und mystischen Definitionen und Auffassungen des Musahiplik unterscheiden sich von der scheinbaren, ersichtlichen weltlichen Definition. In der religiösen Auffassung wird davon ausgegangen, dass die Schließung dieses Bundes bereits vor der Entstehung des Universums, also vor dem „Bezm-i Elest“ (Rat der Seelen) erfolgt ist. **Frage der allmächtige Schöpfer den Rat der Seelen: „Bin ich euer Gott?“ Und erhielt von diesem Rat ein „Ja“ als Antwort. Daraufhin erschuf Allah auf diese Antwort hin das Universum.**

Aus diesem Grund stellt es die Weiterführung des „Bezm-i Elest“ dar. Das Musahiplik von Hz. Muhamed und Hz. Ali wird vor den „Vierzigern“ (die Vierziger [Kırklar] sind die verborgenen Heiligen im Alevitentum) vollzogen. Es wird auch übermittelt, dass der Boden mit dem Himmel und der Erzengel Gabriel (Cebrail) mit Adam (Hz. Adem) die Weggemeinschaft geschlossen haben. Zudem gibt es noch Übermittlungen darüber, dass Moses (Hz. Musa) mit Aron (Harun) und auch Moses mit Hizir, die zwölf Apostel untereinander, eine vergleichbare Vereinigung eingingen.

Wir haben versucht, einen zusammenfassenden Einblick aus der scheinbaren, weltlichen, erkennbaren und der spirituellen / mystischen Sicht in die Entstehung und Entwicklung des Musahiplik zu ermöglichen. Als Schlussfolgerung möchten wir

erneut unsere Angaben betonend darauf hinweisen, dass das Musahiplik von Hz. Muhammed und Hz. Ali übermittlelt wurde. Die Auswahl eines Musahips und das Anerkennen des Gelübdes sind einer der Wegpfeiler des Weges von Muhammed und Ali. Soweit es ihm möglich ist, hat jeder Alevite die Pflicht, eine Weggemeinschaft einzugehen. Bei der Auswahl des Weggefährten sollte grundsätzlich beachtet werden, dass diese Weggemeinschaft eine weit über die leibliche Geschwisterschaft hinausgehende und bis zum Ableben andauernde Gemeinschaft ist. Die Auswahl der Musahips sollte dementsprechend erfolgen. Das Musahiplik muss aus freien Stücken und eigenem Willen eingegangen werden. Natürlich steht die freiwillige Auswahl des Musahip nicht im Widerspruch zu den Ratschlägen der Eltern, der Pir, dem Rehber oder dem Mursit. Die Musahip müssen nach der Entscheidung eine Weggemeinschaft eingehen, die im Rahmen eines Gottesdienstes besiegelt wird. Daraufhin werden die Musahip von den Gelehrten erneut auf die hohen, schwierigen Anforderungen, die die Weggemeinschaft mit sich bringt, hingewiesen und ihnen wird das Gelübde abgenommen. Mit dem Gelübde wird den Weggefährten ermöglicht, den spirituellen/mystischen Tod und die Neugeburt der Seele zu erleben (ölmeden ölmek). Dieser Schritt eröffnet den Weggefährten einen Weg zu einem neuen Leben, auf dem sie reifen und somit die Vervollkommnung der Seelen erreichen können. Glücklicherweise kann sich derjenige schätzen, der einen Pir (alevitischer Geistlicher) Rehber (Wegweiser), Mursid (Lehrer, Meister) hat. Glücklicherweise kann sich derjenige schätzen, der das Gelübde ablegen, im spirituellen Sinn den Tod erleiden und die Neugeburt der Seele (ölmeden ölmek) erleben darf. Glücklicherweise kann sich derjenige schätzen, der diesen Weg beschreitet und vollkommen in dessen Sinn lebt.

Tod im Alevitentum

Der Körper stirbt, die Seele bleibt

Der Tod ist für alle Lebewesen unausweichlich. So ist es auch verständlich, dass das Interesse an diesem Thema die Menschen seit jeher beschäftigt.

Jede Religion hat eine andere Vorstellung davon, was nach dem Tod passiert. Umso wichtiger ist es nun zu wissen, welche Stellung die Aleviten zu dieser Frage beziehen.

Zu diesem Thema müssen wir uns mit einigen Fragen beschäftigen, die unser Leben grundlegend beeinflussen: Was sagt unser Glaube zum Tod?

Wie sieht die Jenseitsvorstellung aus?

Und wie können wir das Wissen über den Tod in unserem täglichen Leben nutzen?

Anfangs muss geklärt werden, dass sowohl das Wissen, dass das eigene Leben irgendwann mit dem Tod endet, als auch die Art und Weise wie der Einzelne sich mit dem Tod auseinandersetzt, sein eigenes Leben und auch den gelebten Moment beeinflusst.

Folglich kann man die Menschen je nach ihrer Vorstellung vom Tod in Gruppen unterteilen. So gibt es die Art von Menschen, die ihr Leben und auch das Leben nach dem Tod begrenzen, in dem sie glauben, dass mit dem Tod des Körpers auch die Seele stirbt. Demnach gibt es laut ihrer Vorstellung nach dem Tod ein großes Nichts und alles endet mit dem Tod.

Daneben gibt es diejenigen, die genau das Gegenteil glauben und mit dem Leben nach dem Tod jenes verbinden, was sie in ihrem

weltlichen Leben vermissen und nicht besitzen. Daher akzeptieren sie vorgeformte Dogmen und erachten diese als wahr. Um nach dem Tod ein paradiesisches Leben führen zu können, sind sie bereit, das diesseitige Leben in Qual und Leid zu verbringen, sie akzeptieren Sünden als richtig und lassen jede Art von Unvernunft zu.

Ebenfalls gibt es die Menschen, die sich überhaupt nicht mit dem Leben nach dem Tod beschäftigen (oder gar daran glauben) und ziellos dahinleben. Von diesen zu unterscheiden sind diejenigen, die sich ebenfalls Tag für Tag mit Nichtigkeiten beschäftigen und diese gar in das Zentrum ihres Lebens rücken, um die Tatsache, dass der Tod im Laufe des Lebens eintritt, zu unterdrücken.

Die Liste könnte endlos weitergeführt werden.

Die Aleviten dagegen vertreten die Auffassung, dass mit dem Tod zwar der Körper stirbt, während die Seele weiterlebt aber schließlich beide zum Ursprung zurückkehren; das heißt man schreitet zu Gott. Zu Gott schreiten bedeutet, die eigentliche Quelle zu treffen, denn dadurch wird die Sehnsucht gestillt und die Wiedervereinigung vollzogen. Daher richten Aleviten ihr Leben bewusst nach diesem Glauben an den Tod und das Leben nach dem Tod aus.

Geschichtlich betrachtet traf der Versuch, die Essenz dieses Glaubens zu schützen und ihn zu leben, innerhalb der Gesellschaft auf enormen Druck, Missionierung und Assimilation. Aufgrund dieser Umstände kam es unter einigen Aleviten zum Bruch mit diesem Glauben und zu einer Annäherung an den in der Gesellschaft vorherrschenden Glauben an den Tod und das Leben nach dem Tod.

Einige Aleviten haben sich einen Glaubensansatz angeeignet,

welcher keinesfalls mit dem ursprünglichen und eigentlichen Glaubensansatz verwechselt werden darf.

Der alevitische Glaube an den Tod, wie oben beschrieben, bedeutet, zum Schöpfer zu schreiten (Hakka Yürümek), den Ursprung zu treffen und sich mit diesem Ursprung wiederzuvereinigen. In diesem Glauben soll der Mensch so ergiebig wie möglich leben. Er soll agieren, sein eigener Wille stets inbegriffen, jedoch diesen stets in positiver Weise verwenden und Frieden (zunächst mit sich selbst, mit der Natur und mit jedem Lebewesen) verinnerlichen/internalisieren. Er soll seinen Körper nicht schlecht behandeln. Am allerwichtigsten ist, dass er seine Seele nach dem Bildungsansatz der vier Tore und der vierzig Pforten richtet, sich also dieses Wissen aneignet und praktiziert, um Weisheit und Reife zu erlangen.

Zu Gott schreiten ist im Alevitentum ein fundamentales Glaubens-Konstrukt, denn es erklärt die Rückkehr zum Ursprung, d. h. die Wiederkehr zu Gott. Jeder Mensch der nach diesem Grundsatz gelebt hat und im Laufe seines Lebens dadurch eine bestimmte Reife erlangt, sieht den Tod nicht als etwas Negatives, sondern nach metaphorischem Maßstab wie das Wiedersehen zweier Verliebter.

Folglich bedeutet dies, dass selbstsüchtige Menschen, deren Leben durch Begierde und Triebe gesteuert wird und deren Lebensinhalt einzig und allein aus Hass und Groll besteht, den Tod weder als Wiedervereinigung noch als Rückkehr zu Gott sehen können. Der Zustand dieser unreifen Seelen lässt nicht zu, dass sie Teil des Ursprungs alles Seins werden. Der einzige Weg um dies zu verhindern, führt darüber, die Unreife hinter sich zu lassen und die Vollkommenheit zu erlangen. Nur dann ist es möglich ein Teil dieses Lichtes zu werden.

Die entscheidende Frage, die sich unsereins nun stellt, befasst sich damit, was mit den Menschen passiert, die diese Reife nicht vor ihrem Tod erlangen und kein Teil dieser Heiligkeit werden.

Die Antwort auf diese Frage ist möglicherweise die Definition der Hölle. Darunter kann man einen Ort verstehen, der für diese Seelen als Möglichkeit dient, ihre Reife „im Nachhinein“ zu erlangen.

Oftmals ähnelt die Welt bereits der Hölle. Auch gibt es Plätze auf Erden, die dem Paradies gleichen. Die räumliche bzw. symbolische Darstellung dient nur zum Verständnis. In Wirklichkeit besteht keine Notwendigkeit für derartige Orte.

Somit kann man darausschließen, dass der Tod der Weg zur Wiedervereinigung ist und für das Ende der Sehnsucht steht, wodurch schlussendlich der Himmel erreicht wird. Wohingegen die Hölle durch das Verwehrtbleiben der Reife und der Wiedervereinigung representiert wird.

Infolgedessen sieht der Weg, den wir bestreben müssen, so aus, dass wir diese Reife erlangen und die Sehnsucht nach dem Tod beenden, um das Glück beider Welten, d. h. sowohl der weltlichen als auch des Jenseits, zu erreichen. Ein Leben, das nach diesen Kriterien geführt wird, strotzt vor Glück, Wohlbehagen und Schönheit.

Das Ziel des Alevitentums

Das Alevitentum basiert nicht nur auf einem Ziel, es gibt mehrere Ziele, die man mit dem Glauben erreichen möchte.

Hier wollen wir aber nur einige wichtige erwähnen.

Das Hauptziel ist, den Sinn des Lebens zu begreifen. Dies ist aber nur dadurch möglich, indem man zu einem vollkommenen bzw. reifen Menschen wird. Es ist ein langer Weg und ein langer Prozess, der zugleich noch andere Ziele impliziert, die dem Menschen im alltäglichen Leben vieles erleichtern.

Dies kommt sowohl in der gesellschaftlichen Kommunikation als auch im Verhalten gegenüber den Mitmenschen und der Natur zum Ausdruck.

Unter einem vollkommenen Menschen, dem sogenannten „İnsan-ı Kamil“ versteht man eine sich selbst verwirklichte Person. In der alevitischen Terminologie nennt man diese Person auch jemanden der Gott in sich entdeckt hat, mit Gott eins geworden und somit zur Wahrheit und Erkenntnis gelangt ist.

Dies schließt die Zufriedenheit mit sich selbst, mit der Umgebung, mit der Gesellschaft insgesamt und mit der Natur ein. Damit ist auch ein allgemeiner Frieden unter den Menschen und zwischen Mensch und Natur geschaffen.

Der Frieden ist, wie es in allen Zeitaltern war, auch heutzutage ein sehr wichtiges Phänomen, nach dem jeder Sehnsucht hat, da überall, nicht nur für jedes Individuum bei der Persönlichkeitssuche, sondern auch auf der Welt Unzufriedenheit und Kriege herrschen.

Um die beschriebene Lage besser nachvollziehen zu können, sollte man die Familie als die kleinste Institution der Gesellschaft

betrachten. Schon daran ist ersichtlich, wie dringend notwendig das oben genannte Phänomen für alle Menschen ist.

Der alevitische Gottesdienst „Cem“ spielt hierbei eine besondere Rolle in der alevitischen Gesellschaft. Er leistet mit den verschiedenen Bestandteilen, vor allem mit dem Volksgericht, welches während des Cems geführt wird, einen immensen Beitrag zum allgemeinen Frieden innerhalb der Gesellschaft.

Dies könnte für alle Gemeinschaften als Modell dienen und empfohlen werden.

Das ist natürlich nur ein ganz kleines Beispiel aus der alevitischen Lehre, womit das Wohl der Allgemeinheit erreicht werden könnte. Es gibt noch zahlreiche Eigenschaften des Alevitentums, die diesbezüglich erwähnt werden könnten, auf die wir uns aber in unseren anderen Beiträgen beziehen.

Man kann in dieser Situation das Alevitentum als Lösung für das Gemeinwohl sehen. Dieses Ziel kann allerdings nur erreicht werden, wenn es nicht nur als Theorie bestehen bleibt, sondern jeder es verinnerlicht und praktiziert.

Das Allgemeine hängt schließlich von dem Einzelnen ab, daher ist die bewusste Wahrnehmung der alevitischen Lehre das bedeutendste Ziel des Alevitentums.

Somit würde man den Sinn des Lebens begreifen und dadurch ein sinnvolles Leben führen, was auch Auswirkungen auf das gesellschaftliche Leben hat.

Die Stimme, die nicht ruhig zu stellen ist!

Es werden sich nun einige die Frage stellen, was das für eine Stimme sein soll und wer sie ihrer Kraft berauben wollte und weiterhin will.

Diese Stimme gehört Pir Sultan Abdal, Yunus Emre, Haci Bektas Veli, Mevlana, Sah Hatayi, Nesimi, Sari Saltuk, Hz. Ali und seinen Nachkommen.

Sie gehört jenen Aleviten, die sich nicht unterkriegen ließen, und all denen, die es weiterhin nicht zulassen werden, dass man ihnen ihre Tradition, Kultur, Religion also ihre Existenz wegnimmt.

Das ist die Stimme, die nicht aus dieser Welt zu entreißen ist, die Stimme, die die Geschichte in ihrem Kampf gegen Unterdrückung, Assimilierung und Vernichtung als stummer Zeuge begleitet hat, ein Sprachrohr war, ist und sein wird.

Das ist die Stimme, die Muaviye, Yezid und Hinzir Pascha, die Täter von Dersim, Maras und Sivas und allen, die sie vernichten wollen, Kopfschmerzen bereiten und sie sogar in den Wahnsinn treiben wird.

Es ist die Stimme für Menschlichkeit, Liebe, Toleranz und Frieden. Es ist die Stimme des Lebens.

Sie hallt bereits seit Jahrhunderten aus der Vergangenheit in unsere Gegenwart.

In die Zukunft wird sie es mit unserer Hilfe weiterhin schaffen.

Das können wir nur erreichen, wenn wir uns mit unseren älteren Mitmenschen unterhalten, von ihnen alte Feste, Gebräuche und geschichtliche Ereignisse in Erfahrung bringen, wenn wir nach unseren Wurzeln selber suchen, wenn wir der Bildung nicht aus dem Weg gehen, sondern sie umarmen und mit ihr den Weg des

Lebens Hand in Hand gehen.

„İlimden gidilmeyen yolun sonu karanlıktır.“

Es ist unsere Aufgabe, dieser Stimme mehr Kraft und Ausdauer zu geben, da sie dasselbe für uns getan hat.

Sie hat uns einen Weg gezeigt auf dem wir in ein schöneres Leben mit unseren Mitmenschen gehen können.

"Eline, beline, diline sahip ol."

Ein weiterer Punkt, um unserer Stimme zu helfen, zu wachsen, ist die Gründung und die aktive Mitgliedschaft in Vereinen, die diesen Weg schützen.

Ihn so vielen Menschen wie möglich zu zeigen, also denen, die unserer Stimme ein zusätzliches Echo sein wollen.

Jetzt seid ihr dran, liebe Leserinnen und Leser, dafür zu sorgen, dass der Kampf unserer großen Vordenker nicht umsonst geführt wurde.

Ich wünsche euch dabei alles Gute und hoffe, dass unsere Stimme, die Stimme der Aleviten, auf der ganzen Welt und aus verschiedenen Epochen der Zeit euch helfen, inspirieren und unterstützen wird.

Ein vollkommener Mensch: Hz. Hüseyin

Wie auch mehrmals erwähnt wurde, war Hz. Hüseyin, wie seine Vorfahren, ein vollkommener Mensch. Um es von vornherein klarzustellen, Hz. Hüseyin ist kein Prophet, doch er war sein ganzes Leben lang ein wahrhaftiger Mensch, dem der Sinn des Lebens bewusst war.

Er verstand die Konstellation zwischen Mensch und Natur.

Die Wahrhaftigkeit, die er seine Mitmenschen weitergab, sorgte dafür, dass die Menschen in seiner Umgebung harmonisch und friedlich miteinander lebten.

Die Menschen, die Hz. Hüseyin begegneten, sahen in ihm die göttliche Wahrheit.

Jede seiner Handlungen weist die Vollkommenheit eines Menschen auf.

Die Erkenntnisse, die er von seinen Vorfahren, Hz. Muhammed, Hz. Ali, Hz. Fatma, Hz. Hasan, übernommen hatte, vervollständigten ihn in seinem Dasein.

Er war das Wesen, das die Werte des Propheten an die ganze Menschheit weitergab.

Viele Menschen sehen jedoch die Vollkommenheit von Hz. Hüseyin nicht.

Für sie ist Hz. Hüseyin ein Heiliger, der in Kerbela ermordet wurde.

Die Ermordung von Hz. Hüseyin in Kerbela ist der Höhepunkt eines Menschen, der stets das göttliche Licht weitergab.

Bei seinen letzten Atemzügen predigte er für die Gleichheit aller Menschen.

Doch die Bedeutung Hz. Hüseyins für die Welt ist nicht nur auf seiner Ermordung in Kerbela zu begrenzen, vielmehr ist das ganze Leben Hz. Hüseyins ein Epos an sich, das beispielhaft für alle Menschen ist.

Die Standhaftigkeit die Hz. Hüseyin beim Massaker in Kerbela aufweist, ist heutzutage immer noch ein Anhaltspunkt für Menschen, die gegen Unterdrückung und Intoleranz kämpfen.

Sein Edelmut und sein Kampf gegen das Böse sind eine Motivation für die ganze Menschheit.

Seine Charaktereigenschaft, gegen die Willkür und die Unterdrückung des Menschen zu kämpfen, begleitete Hz. Hüseyin sein ganzes Leben lang.

Viele Menschen, die heutzutage den Sinn ihres Lebens nicht sehen, können Hz. Hüseyin nicht verstehen.

Sowohl Hz. Ali als auch Hz. Hüseyin sind prägnante Beispiele für wahrhaftige Menschen.

All die Menschen, die im Lichte von Hz. Hüseyins wahrhaftig sein wollten, haben sich stets an die Aussagen Hz. Hüseyins angelehnt.

Hz. Hüseyin, der sogar im letzten Moment seines Lebens die Wahrheit und das Göttliche Licht weitergab, sagte der ganzen Menschheit: *„In Würde zu sterben ist besser als jeden Tag unaufrichtig zu leben.“*

Hz. Hüseyin sah die Menschen, die nur konsumorientiert waren und das Materielle als Sinn des Lebens verstanden haben, als unfähige arme Kreaturen.

Diese Menschen sind nach Hz. Hüseyin Sklaven ihrer Triebe, die niemals die wahre Freiheit erlangen werden.

Ein Mensch, dessen Trieb und Habsucht sein ganzes Bewusstsein dominieren, ist auch in der Lage, für das Materielle seine Gefühle und seine Menschlichkeit opfern.

Hz. Hüseyin betont, dass jeder Mensch den Tod kosten wird, doch die Sklaven des Materiellen sind sich dessen nicht bewusst und meinen, sie werden bis in die Ewigkeit leben.

Natürlich sollte der Mensch das Materielle konsumieren, doch er sollte nicht ein Sklave dieses Konsums werden.

Der Mensch darf all die schönen Sachen dieser Welt nicht verschmähen, er soll daran teilhaben und sie kosten.

Hz. Hüseyin ist ein Beispiel für das friedliche und harmonische Zusammenleben der Menschen.

Er betonte immer wieder, dass die Menschen weder versklavt noch Sklaven ihrer eigenen Triebe sein sollten.

Der Mensch darf nicht vergessen, dass er das Göttliche in sich trägt.

Nur der Wahrhaftige und Standhafte kann diese Erkenntnis erlangen.

Diejenigen, die den Menschen und somit der Menschlichkeit Böses antun, werden nie zu dieser Erkenntnis gelangen.

Hz. Hüseyin diente der ganzen Menschheit und pflegte zu sagen, dass jeder Mensch der Gesellschaft dienen sollte, um ein friedliches und harmonisches Miteinander zu ermöglichen.

„Sei nicht Sklave deiner Triebe, sondern bleib wahrhaftig, damit du das Göttliche erkennen kannst.“ (Hz. Hüseyin)

Warum ist Hz. Ali wichtig

Hz. Ali ist einer der wichtigsten Persönlichkeiten aller Zeiten. An dieser Stelle ist anzumerken, dass Hz. Ali nicht mit dem Propheten verwechselt werden darf.

Bei der Beschreibung seiner Bedeutsamkeit stellen wir ihn nicht auf die Ebene eines Propheten. Hz. Ali war kein Prophet, er war und ist ein Vorbild für die Menschheit.¹

Warum ist Hz. Ali so wichtig?

Die Bedeutung kommt in erster Linie, wenn er auch kein Prophet war, dass er Mitglied der Ehlibeyt ist und aufgrund seiner Erziehung von dem Propheten selbst d.h. er erwarb das (batini: geheime bzw. innere) Wissen und das Bewusstsein (seiner Lebensphilosophie) vom Propheten Muhammed persönlich. Die Werte, die durch Hz. Alis Persönlichkeit symbolisiert wurden, sind daher nicht nur für Gesellschaften, die an Hz. Ali glauben, sondern für die gesamte Menschheit von Bedeutung. Wir glauben daran, dass viele Probleme gelöst wären, wenn die Menschheit diese Werte begreifen würde.

Natürlich hatte Hz. Ali auch eine politische und militärische Seite, doch er hat sich nicht nur damit befasst. Er hat sich mit dem menschlichen Leben in all seinen Facetten beschäftigt bzw. befasst. Folglich entwickelte er Feststellungen und Lösungen, die nicht nur im Kontext seiner Zeit Gültigkeit hatten, sondern sogar die seiner Zeit voraus waren. Somit haben sie auch solange Gültigkeit, wie die Menschheit existiert.

¹ Es ist durchaus möglich, dass bei unserer Beschreibung Hz. Alis der Gedanke der Übertriebenheit aufkommt, aber solch ein Gedanke wäre falsch. Im Gegenteil, es ist durchaus möglich, dass die Beschreibung lückenhaft ist.

Im Folgenden versuche ich die gemeinten Charakterzüge Hz. Alis mit einigen Beispielen darzustellen.

- Hz. Ali war ein Philosoph. Dies bewies er durch seine Denkweise, die Methode, Ereignisse zu analysieren und somit zu verständlichen Resultaten zu gelangen.

- Hz. Ali ist ein Dichter. In der arabischen Welt wird, unmittelbar nach dem Koran, dem Werk von Hz. Ali „Nehc’ül Belaga“ ein hoher literarischer Wert beigemessen. Der Stil dieses Werkes bewahrt bis heute seine Anziehungskraft und Wirksamkeit.

- Hz. Ali ist ein idealer Ehemann und Vater. Er ist der Ehemann von Fatma und Vater von Hasan, Hüseyin und Zeynep.

Bewirken denn all diese Persönlichkeiten/Charakteristika nicht das Schicksal der Menschheit? Was soll man dazu noch sagen?

- Hz. Ali ist ein mächtiger Kommandant/Befehlshaber. Hz. Alis militärische Kenntnisse sind unbestritten. „La fetta illa Ali, la seyfe illa Zülfikar.“ (Es gibt keinen mächtigeren als Hz. Ali und es gibt kein Schwert das Zülfikar übertrifft.). Dieser Hadith des Propheten ist nicht ohne Grund entstanden.

- Hz. Ali ist ein Politiker. Manche meinen, dass Hz. Ali ein schlechter Politiker ist. Als Beweis dafür verweisen sie auf das Schiedsgerichtsverfahren mit Muaviye (bei der Schlacht von Siffin).

Die Leute, die diese Meinung vertreten, verstehen unter Politik nur Betrug, Heuchelei, Ausbeutung und Ehrgefühllosigkeit. Hz. Ali stand nicht nur in der Politik, sondern in jedem seiner Lebensbereiche hinter der Ehrenhaftigkeit, Gerechtigkeit und Richtigkeit. Er wollte die Politik vom schlechten Ruf befreien. Eigentlich ist die Stellung Hz. Alis die idealste bis zur heutigen Zeit. Es ist eine ehrenhafte Politik, die Hz. Ali betreibt. Manche

modernen Muaviyes (der damalige Herrscher der Omayyaden-Dynastie) sehen die Politik nur als eine Einkommensquelle, um ihre Portemonnaies zu füllen und beuten somit die Menschen aus. Hz. Alis politische Einstellung wird jedoch siegen. Und warum? Weil die Geführten die Richtigkeit und Ehrlichkeit ihrer Führer erwarten. Manche „Politikjongleure“ können sich mit der Vorgehensweise von Muaviye nur für eine gewisse Zeit tarnen. Doch dass deren Masche nicht lange Bestand haben wird, kann man vorhersagen.

- Hz. Ali ist ein Verteidiger der Menschenrechte. Interessenten kann man die sechs bändige Bücherreihe „Hz. Ali und die Menschenrechte“ von George Jerdak empfehlen, in dem diese Eigenschaft von Hz. Ali sehr ausführlich beschrieben wurde.

- Hz. Ali ist für Gleichberechtigung. Als Hz. Ali ein Kalif war, erhielt er das Gehalt eines einfachen Bürgers, weder mehr noch weniger. Deswegen verließ ihn auch sein jüngerer Bruder. Hz. Alis Bruder konnte nicht begreifen wie ein Kalif, der an der Spitze des Staates sitzt und einzige Verantwortliche für die Staatskasse ist, dasselbe Gehalt wie ein alter Sklave erhält. Darin sah sein Bruder keine Gerechtigkeit.

- Es ist sehr schwer über die Bedeutung Hz. Alis und seine Betrachtungsweise zu schreiben. Was wir schreiben ist nur ein Versuch, also die Zusammenfassung einer Zusammenfassung. Um Hz. Ali verstehen zu können, braucht man Geduld. George Jerdak hat über Hz. Ali sechs Bänder geschrieben und ist immer noch der Meinung, dass sein Werk unzureichend ist. Hz. Ali ist eine der Persönlichkeiten, über die am meisten auf der ganzen Welt geschrieben wurde.

Man sollte Hz. Ali kennen und lieben. Warum sollte man das? Wenn man Hz. Ali wirklich kennt und versteht, dann bedeutet das

Erfolg und Glück in allen Bereichen des Lebens. Wir glauben daran und haben auch keine Zweifel. Und wir glauben daran, dass die Menschheit eines Tages Hz. Ali richtig kennen und verstehen wird und dass sie aus den Werten wichtige Resultate erzielen wird. Hz. Ali hat das Makroformat, der Lebensweise der Menschheit (wie z. B. Kriege, Betrug, Konflikte, Armut, Qual ...) im Mikroformat schon erlebt. Deswegen zog er auch wichtige Resultate daraus.

Doch leider wurde dies nicht genügend verstanden. Am meisten jedoch wurde Hz. Ali von denen enttäuscht, die angeblich seine Anhänger waren.

Ihn zu verstehen wird nur zu unserem Vorteil sein. Und falls wir ihn nicht verstehen, sollten wir uns ernsthaft darum bemühen, ihn zu verstehen.

Erneut möchten wir darauf hinweisen, dass die Werte, die aus Hz. Alis Persönlichkeit resultieren, für die ganze Menschheit sind.

Sie sind nicht nur an bestimmte Gruppen oder Gemeinden gerichtet.

Das wichtigste ist nur, die richtige Bedeutung aufzufassen und zu vermitteln, ganz gleich welcher Identität man angehört!

Ein paar Fragen zu den Aleviten und zum Alevitentum

1) Wie viele Aleviten gibt es in Deutschland?

Schätzungen zu Folge leben zwischen 700.000 und 800.000 Aleviten in Deutschland. Doch ist es schwer, eine genaue Zahl zu nennen.

2) Aus welchen Volksgruppen setzen sich die Aleviten in Deutschland zusammen?

Die in Deutschland lebenden Aleviten sind zum größten Teil türkischer, kurdischer und arabischer Herkunft. Neben diesen beiden Bevölkerungsgruppen leben Aleviten aus den Balkanländern, aus dem Vorderen Orient und aus den Kaukasusländern in Deutschland.

3) Welche wichtigen Feste und Gedenktage gibt es?

Muharrem: Zwölf Tage Fastenzeit (Trauerfasten)

Hizir: 3-tägiges Fasten

Hizir: Alis Geburtstag, gleichzeitig Nevruz (genannt), findet am 21. März jedes Jahres statt.

Opferfest

Hidirellez (Hizir-Ilyas) 5.-6. Mai

Donnerstagabende sind Gebetszeiten (Gemeinschaftsgebet: Cem)

4) *Wie wird am Ashura-Tag um Hz. Hüseyin getrauert?*

Es stellt den Höhepunkt des Muharremfastens dar. Heutzutage finden Veranstaltungen in Vereinen oder Gebetshäusern (Cemhäuser) statt, in denen den Menschen über diese Tat und den geschichtlichen Hintergrund erzählt wird. Bei uns wird die Asura-Speise am Ende der 12 tägigen Fastenzeit gekocht und an die Nachbarn und andere Menschen verteilt. Ashura spielt inzwischen nicht nur bei den Aleviten eine wichtige Rolle, sondern auch andere Glaubensgemeinschaften fangen an, den Ashura-Tag anzuerkennen.

5) *Warum findet das Fasten im Monat Muharrem statt?*

Nach der alevitischen Glaubenslehre wird das Gebet Muharrem-Fasten auf den ersten Propheten Hz. Adam zurückgeführt und wurde bis Hz. Muhammed von allen Propheten und Weggefährten ausgeübt. Außerdem ist Muharrem ein arabischer islamischer Monatsname und Hz. Hüseyin wurde nach der islamischen Zeitrechnung am 10. Tag des Muharrem Monats umgebracht. So wird auch heute nach der islamischen Zeitrechnung gerechnet und im Monat Muharrem gefastet. Der Monat Muharrem ist nicht nur bedeutsam, weil Hz. Hüseyin in diesem Monat umgebracht wurde, sondern im Monat Muharrem sind unter anderem viele religiös-historische Dinge geschehen (s. Fasten bzw. Muharrem-Fasten).

6) Warum wird in Anatolien ein Baum oder eine Quelle als heilig erklärt/angesehen und als Versammlungsort bzw. Wallfahrtsort gewählt? Was macht diese Orte heilig?

Bei solchen Orten handelt es sich meistens um Grabstätten oder besuchte Orte von bestimmten wichtigen alevitischen Persönlichkeiten, die Derwische (Geistliche) waren. Bei uns nennt man sie Pir (Rehber / Dede / Ana). Es sind Personen, die sich mit Gott vereint haben und nach der alevitischen Lehre die Wahrheit erreicht oder besser gesagt zur (Selbst-)Erkenntnis gelangt sind und sich somit mit Gott vereint haben. Sie haben auch dadurch in diesem Stadium ihre eigene Heiligkeit entdeckt. Deshalb sieht man auch die Orte als heilig an. Man hat Hoffnungen und Erwartungen, aber diese sind nicht direkt an diese Orte und Gräber gebunden. Zudem dienen diese Orte der Festigung des religiösen Ritus sowie dem Zusammenhalt der Solidarität der Gesellschaft.

7) Gibt es auch in Deutschland oder in anderen Ländern Europas geweihte bzw. durch Weihe heilig geheißene Bäume und Quellen?

Soviel wir wissen, in Deutschland zwar nicht aber in Balkanländer (wie Albanien, Ungarn, Bulgarien etc.) gibt es genügend solcher Orte, weil das Alevitentum sich früher durch die Geistlichen bis in diese Länder ausgebreitet hatte und diese Bevölkerungsgruppen früher meistens Alevitischen Orden angehörten. Dadurch entwickelte sich dieser Kult auch in diesen Ländern.

8) Warum gibt es das Tabu, die Türschwelle zu betreten?

Die Türschwelle ist für uns heilig. Sie symbolisiert den Eintritt einer Person in den Glauben/Weg (Alevitentum). Also wechselt diese Person von einer Welt in eine andere indem sie/er in den Glauben eintritt; sie wird sozusagen neu geboren. Ohne durch die Tür zu gehen und sich zu einem Pir zu bekennen, kann man nicht Alevite werden. Das ist der erste Schritt. Man muss sich hier auch metaphorisch vorstellen: Z. B. ist das Alevitentum ein Haus und um in dieses Haus hinein zu gelangen, müsste man durch die Tür gehen. Außerdem bedeutet Dervis (Derwisch) die Türschwelle.

9) Welche Tiere werden als Opfertiere genutzt?

Es sind meistens Schafe, Kühe etc. Es ist besser, die verbotenen zu erwähnen. Das sind Schweinefleisch und Hasenfleisch (weil sie unreine Tiere sind). Dabei ist anzumerken, dass das nicht essen von bestimmten Fleischsorten anders interpretiert wird als bei den anderen Glaubensgemeinschaften.

10) Warum werden die Knochen von Opfertieren als unsterblich angesehen und verehrt?

Eigentlich ist uns so eine Glaubensart nicht bekannt, aber man kann dazu Folgendes sagen: Nach unserer Lehre stirbt nichts, was einmal existierte.

11 Welche andere schamanistischen Elemente gibt es in der Religion?

Es ist kaum zu glauben, dass das Alevitentum in seiner äußeren Erscheinung von anderen Glaubensarten und Kulturen nicht beeinflusst worden ist, jedoch bilden diese Einflüsse nicht die Grundfundamente des Alevitentums. Alevitentum basiert auf den Gott-Muhammed-Ali Glauben! Nun gibt es bestimmte kulturelle Werte, die mit der Zeit in das Alevitentum integriert wurden.

12) Wie läuft ein Gottesdienst genau ab? Gibt es hier Unterschiede zwischen Deutschland und der Türkei?

Bei den Gottesdiensten in der Türkei gibt es nur geringe Unterschiede, diese sind meistens ortsspezifisch. Zwischen der Türkei und Deutschland besteht ebenso ein geringer Unterschied.

13) Spielt „takiye“ für die Aleviten in Deutschland noch eine Rolle?

Meistens nicht mehr, aber es gibt immer noch einige Menschen, die aufgrund ihrer Angst um ihren Arbeitsplatz (das sind aber sehr seltene Einzelfälle) oder vor ihrem Nachbarn (um wegen bestehende Vorurteile nicht falschverstanden zu werden) ihre Identität verheimlichen.

14) Was bedeutet der Spruch „ser vermerk, sir vermemek“ in der Übersetzung?

Das bedeutet, dass man sein Leben hergibt, opfert, aber nicht sein Geheimnis den Fremden öffnet (schweigt). Hier handelt es sich um die (geheime) Lehre der Aleviten, die nicht für jeden zugänglich ist. Nur die Menschen, die sich mit Gott vereint haben, also zur Selbsterkenntnis gelangen, erfahren dieses Geheimnis (die Wahrheit).

15) Wie ist der Satz „Beherrsche deine Hände, deine Zunge und deine Lenden“ zu verstehen?

Dass Menschen lernen sollen, sich in jeder Hinsicht zu beherrschen, sei es Sex (d.h. in der Ehe treu bleiben), Sprechen (d.h. man soll wissen, im Klaren sein was man sagt, erst einmal gut nachdenken und sich danach äußern), Klauen (d. h. man soll niemals klauen/stehlen etc.).

16) Warum wird das sunnitisch-rituelle Gebet und das Almosengeben abgelehnt?

Für die Aleviten ist es sehr wichtig und es ist auch die Pflicht jedes Aleviten, bedürftigen Menschen zu helfen. Diese Hilfe soll nicht nur einmal im Jahr erfolgen, sondern es sollte jeden Tag versucht werden, den Menschen zu helfen. Über das rituelle Gebet der Sunniten könnte ich jetzt seitenweise erzählen, doch im Groben will ich nur sagen, dass wir Aleviten das Gebet anders wahrnehmen als die Sunniten. Doch wir respektieren trotzdem die

Menschen, die nach dem sunnitischen Gebet ihre Religion ausüben und verlangen auch von den Sunniten, dass sie die Aleviten in ihrer religiösen Form anerkennen.

17) Warum ist die Pilgerfahrt nach Mekka nicht vorgeschrieben?

Für die Aleviten wurden die Menschen nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, also suchen die Aleviten das Göttliche in Menschen und sonst nirgendwo. Dementsprechend beten wir auch im Kreis, von Angesicht zu Angesicht, weil wir Gott im Menschen sehen.

18) Was bedeutet „caferitisch-zwölferschiitisch“?

Damit sind die Gruppierungen gemeint, die sich zu den zwölf Imamen (Familie und Nachfahren vom Propheten) bekennen. Caferitisch kommt vom 6. Imam Cafer Sadik.

19) Woher kommt der Begriff „Holzfäller“ (Tahtacilar) Aleviten?

Tahtaci Aleviten (Tahtacilar) befinden sich hauptsächlich im Ägäis/in der Westtürkei. Diese Bezeichnung haben sie deswegen bekommen, weil sie sich mit Holzfällerei beschäftigten. Im Grunde gibt es keine Unterschiede zwischen den religiösen Praktiken von Tahtaci Aleviten und anderen Aleviten.

20) Sollte man ganz bestimmte Texte gelesen haben, um das Tor der Erkenntnis durchschreiten zu können?

Ja auch, aber man sollte es hauptsächlich ausleben, man kann diese Dimension nicht nur durch Lesen erreichen. In unserer Lehre ist das größte Buch, das zu lesen ist, der Mensch selbst = Selbsterkenntnis. Die heiligen/wichtigen Bücher bei den Aleviten sind „der Koran“ (aber auch andere heilige Bücher wie das Alte und Neue Testament werden anerkannt, dazu sagt man im Alevitentum: Dört kitabın dördüde Hak (alle vier heiligen Bücher sind Gottesworte)), „Nehc'ül Belaga“ (Das Gebot von Hz. Ali), „Buyruk“ (Das Gebot) von Imam Cafer-i Sadik und „Buyruk“ von Seyh (Scheich) Safi und „Velayetname, Makalat“ von Hünkar Haci Bektas Veli. Das sind Bücher, die den Gläubigen (Talip) den Weg der Erkenntnis zeigen/erleichtern und diese beinhalten gleichzeitig die Regeln. Bei den zeitgenössischen Aleviten sind alle Bücher, die über Vernunft und Wissenschaft lehren, heilig denn die Aleviten sind der Überzeugung, dass nur durch Vernunft und Wissenschaft die Welt zu erleuchten ist.

21) Was heißt es konkret, Schamhaftigkeit zu zeigen und ehrenhaft zu leben?

Das bedeutet für uns, dass man nach den Regeln des Alevitentums zu leben/zu handeln hat. Diese Regeln implizieren natürlich auch die allgemeinen ethischen Werte und Normen der Gesellschaft.

22) Gibt es eine bestimmte Gottesvorstellung?

Ja. Die Bezeichnungen lauten „vahdet-i vücut“ und „vahdet-i mevcut“, d. h. das ganze Universum insgesamt bildet Gott und wir sind Teile Gottes. Ein weiterer Begriff ist „Enel-Hak“ (von dem Mystiker Hallac-i Mansur), der für das Verständnis verwendet wird, um zu zeigen, dass Gott in Menschen existiert, was man als „ich bin Gott/ich bin die Wahrheit“ deutet.

23) Was sind die wichtigsten Unterschiede zwischen sunnitischem und schiitischem Islam was die Männer- und Frauenrollen und das Verhältnis von Mann und Frau zueinander betrifft?

Es ist sehr schwer diese Unterschiede, bezogen auf die Gleichstellung von Mann und Frau, in ein paar Sätzen auszudrücken. Es ist jedoch zu erwähnen, um es deutlicher darzustellen, dass bei alevitischen Gottesdiensten Männer, Frauen und Kinder (also alle Einheiten einer Gesellschaft) gemeinsam beten. Das Alevitentum ist eine Religionsgemeinschaft, die in ihrem normalen Alltag und in ihrem religiösen Alltag keine Unterschiede zwischen Mann und Frau macht.

Anzahl und Verteilung der Aleviten

Es ist fast unmöglich, die Anzahl und die Verteilung der Aleviten zu bestimmen.

Die Aleviten unterscheiden sich weder in der Sprache noch in anderen erkennbaren Zeichen von anderen Mitbürgern in der Türkei.

In der Türkei leben sie in allen Provinzen und Großstädten und somit sind sie auch nicht geografisch einzuordnen.

Doch es ist auffallend, dass die Aleviten in der Türkei am meisten im Südosten und in Zentralanatolien leben. Andere gehen von zwölf bis 14 Millionen aus und sunnitisch-orthodoxe Quellen sprechen von nicht einmal vier Millionen Aleviten in der Türkei.

In der Türkei sind die Aleviten türkischer, kurdischer, zaza, turkmenischer, und arabischer Abstammung zu finden.

Die Anzahl der Aleviten ist zudem auch sehr problematisch zu ermitteln, weil von den staatlichen Quellen entweder keine Statistiken erstellt oder diese der Bevölkerung vorenthalten werden.

Eine angemessene Schätzung ist jedoch, dass ca. 20 Millionen Aleviten in der Türkei leben.

Wiederum wird davon ausgegangen, dass von diesen 20 Millionen etwa zwölf Millionen türkische und acht Millionen kurdische Herkunft sind, wobei die zaza–Aleviten hier als Kurden betrachtet werden (und die Anzahl der arabischen Aleviten hier ebenfalls nicht erwähnt wird).

Sowohl in der Türkei als auch in Deutschland ist die Anzahl der

Aleviten unbekannt und es gibt verschiedene Meinungen darüber, wie viele Aleviten in Deutschland leben.

Es gibt auch in Deutschland keine statistischen Erhebungen über die Anzahl der Aleviten.

Unter den Forschern, die sich mit dem Alevitentum beschäftigen, gibt es eine Fülle von Schätzungen über die Anzahl der Aleviten in Deutschland.

Einige sind auch der Ansicht, dass die Anzahl der Aleviten unter den türkischen Migranten, im Vergleich zur Türkei höher sei.

Dies wird damit begründet, dass einerseits der Anteil der Aleviten unter den Gastarbeitern überdurchschnittlich hoch war und zum anderen, dass die Asylsuchenden nach dem Militärputsch von 1980 fast ausschließlich Aleviten waren, die auf der Seite der Opposition standen.

In Deutschland sieht man keine geografischen Besonderheiten bei der Ansiedlung der Aleviten.

Anhand mancher Studien ist aber erkennbar, dass in Berlin signifikant viele Aleviten leben.

In der Türkei kann man die Aleviten in ihrer jetzigen Struktur z. T. geografisch einordnen.

Doch bevor die Binnenmigration und auch die Auswanderung ins Ausland zunahm, gab es Gegenden in der Türkei die spezifisch als alevitische Siedlungsgebiete betrachtet wurden.

Man kann sagen, dass die traditionellen Siedlungsgebiete der türkischen Aleviten in Zentralanatolien in den Provinzen Sivas, Amasya, Corum, Tokat und Yozgat liegen.

Turkmenische Aleviten leben überwiegend in den südlichen und

westlichen Gebieten der Türkei. Kurdische Aleviten bewohnen hauptsächlich Orte in Ost- und Südanatolien, arabische Aleviten die Orte Hatay und Adana.

Als Folge der Industrialisierung und Urbanisierung wanderten viele Aleviten in den 1960er Jahren sowie verstärkt nach 1980 in Großstädte wie Istanbul, Ankara, Izmir, Izmit, Adana, Mersin und Gaziantep ab.

Heute lebt ein Großteil der Aleviten in den Industriegebieten der Türkei.

Durch die Wanderungsbewegungen der türkischen Bevölkerung in neuerer Zeit in die Städte und die allgemein zunehmende Mobilität sind die Aleviten heute in allen Provinzen des Landes anzutreffen.

All die Forschungen und Angaben ergeben, dass die Aleviten nicht regionalspezifisch einzuordnen sind.

Die Binnenmigration änderte die gesellschaftliche Struktur der Aleviten in der Türkei.

Die Verstädterung löste die Hierarchie der Aleviten von Grund auf.

Die Wortführer, die bis Mitte des 20. Jahrhunderts aktiv waren, waren ausschließlich geistliche Führer, die Dedes.

Mit der Verstädterung zerbröckelte diese Institution und die neue Elite der alevitischen Bewegung (Intellektuelle, Akademiker, Unternehmer, Vereinsvorstände) begann, die gesellschaftlichen Strukturen der Aleviten zu formieren.

Die gegründeten und sich weiterentwickelnden Vereine, Institutionen und Stiftungen spielen eine immense Rolle bei der Wahrnehmung und Ausübung des Alevitentums.

Die Rolle der Frau

Alevitische Autoren und Intellektuelle betonen immer wieder, dass die alevitischen Frauen gleichberechtigt sind. Durch das Hervorheben der Gleichberechtigung grenzen sich die Aleviten von den Sunniten und anderen islamischen Richtungen sehr stark ab. Die Aleviten sehen es als eine Besonderheit ihrer Lehre, dass Mann und Frau gleichgestellt sind. Im religiösen Kontext mag es sein, dass die Gleichstellung eine große Rolle spielt, doch im Alltag gibt es eine Rollenzuweisung, bei der die Gleichberechtigung nicht immer stattfindet. Vor allem in ländlichen Regionen in Anatolien sind patriarchalische Strukturen bei den Aleviten vorzufinden. Obwohl die alevitischen Frauen, verglichen mit ihren sunnitischen Mitbürgerinnen, in Deutschland eher gewisse Freiheiten haben als in der Türkei, werden jedoch patriarchalische Grundmuster zum Teil auch in Deutschland weitergelebt.

Viele alevitische Vereine haben auch einen Frauenausschuss, in denen gezielte Themen über die Rolle der Frau diskutiert werden. Durch die in ihrer Lehre verankerte Gleichberechtigung spielen die Aleviten im Allgemeinen eine wichtige Rolle innerhalb des Islams. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist für die Aleviten von großer Bedeutung. Dies zeigt sich auch darin, dass die Aleviten an ihren religiösen Zeremonien und Feiern mit ihren Frauen, Müttern und Töchtern gemeinsam teilnehmen. In den alevitischen Familien werden den Söhnen und den Töchtern die gleichen Möglichkeiten geboten, um sich entfalten zu können. Solch eine Struktur ist bei anderen islamischen Gemeinschaften selten zu finden. Trotz dieses positiven Bildes haben die Aleviten in Deutschland es nicht geschafft, sich von ihren anatolischen Traditionen loszulösen. Es

muss jedoch angemerkt werden, dass hier keine religiösen Vorschriften die Frau aus dem Alltäglichen verbannen, sondern es sind die soziokulturellen Hintergründe, warum die alevitischen Frauen sich nicht entfalten können. Religiös betrachtet, kann auch eine Frau, eine Ana (in Abwesenheit eines Dede), die Cem-Zeremonie leiten, in der alevitischen Lehre ist dies kein Hindernis, sodass die Frau ihre Gleichberechtigung genießt. Eine Hervorhebung der Rolle der alevitischen Frauen würde erheblich dazu beitragen, dass sich die alevitische Bewegung in Deutschland zum Positiven wendet. Doch auch die alevitischen Frauen, wie viele Frauen in islamisch geprägten Ländern, konnten sich wegen der gesellschaftlichen Struktur der Männerdominanz nicht entwickeln.

Dies sollte auch ihren Mitmenschen bewusstmachen, dass der Islam nicht nur aus der Scharia festgeschriebene Unterdrückung der Frau besteht. Das niedrige Bildungsniveau der alevitischen Frau hindert sie daran, sich in der gesellschaftlichen, sozialen und religiösen Rolle ganz zu entfalten. Um sich in der alevitischen Gesellschaft, aber auch in anderen Gesellschaften durchsetzen zu können, ist ein höheres Bildungsniveau notwendig.

Wenn man jedoch die Struktur der Vereine und die Teilnahme der alevitischen Frauen am Vereinsalltag betrachtet, so kommt man zu der Schlussfolgerung, dass die alevitische Frau ihre Rolle nicht aufgegriffen hat. Obwohl immer wieder die Gleichberechtigung bei den Aleviten lauthals propagiert wurde, sieht die Realität ganz anders aus. Dass die alevitischen Frauen in den Führungspositionen nicht vorzufinden sind, ist damit zu erklären, dass sie die Hauptlast des Haushaltes und der Kindererziehung tragen.

Eine Hauptquelle der Aleviten: „Buyruk“/ „Gebot“

Allgemeines und Historie:

Buyruk-Buch gilt als zentrale Quelle für den Glaubensvollzug der Aleviten. Es ist das Buch über die Grundlagen der Mystik, das in vielen Handschriften erhalten ist.

Das Gebot stellt eine Art Satzung für das gesamte Alevitentum dar und behandelt die Glaubensvorstellungen, Prinzipien, Sitten und Gebräuche, religiösen Zeremonien und Legenden der Aleviten.

Ursprünglich ist es die Satzung des Klosters Ardebil (im heutigen Iran).

Im 16. Jahrhundert spaltet sich das anatolische Alevitentum mit der Errichtung des safawidischen Staates im Iran in zwei Teile: das Derwischkloster des Haci Bektas Veli und seine Gefolgschaft (der sogenannte Bektasiye-Orden) auf der Seite des osmanischen Staates und die anatolischen Kizilbas-Aleviten. Die Derwische von Ardebil machten (meist mündliche) Propaganda, um die Anhänger der Bektasi-Orden (in Westanatolien) nach (Ostanatolien) auf ihre Seite zu bekommen (zu den Kizilbas-Aleviten). Nach manchen Aussagen diente das Gebot in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Propagandamittel für die Ausdehnung des Ordens von Ardebil. Das Ziel war, der Safawiden-Dynastie neue Anhänger zu verschaffen.

Vom Gebot existieren sehr viele Handschriften; fast in jedem alevitischen Dorf gibt es mehrere Exemplare; ein viel gelesenes Buch.

Das erste Buyruk in lateinischer Schrift und gedruckter Version wurde 1958 von Sefer Aytekin in Ankara herausgegeben.

Die 2. Veröffentlichung nahm Hasan Ayyildiz 1962 in Istanbul vor.

Die 3. brachte Mehmet F. Bozkurt 1982 heraus.

Die 4. Veröffentlichung kam als überarbeitete Ausgabe in deutscher Übersetzung 1988 auf den Markt.

Herkunft v. a. Imam Cafer Sadik (702-765), dem 6. Imam und Sah Ismail. Buyruk enthält Regeln und Verhaltensvorschriften für Aleviten und beinhaltet zentrale alevitische Werte.

Schöpfungsmythen aus dem Buch „Buyruk“ stellen „Innere“ (batini) Dimension der Offenbarung dar.

Enthält Beispiele für ein reflektiertes Verhalten des Individuums in der Gemeinschaft.

Buyruk ist bindend für das Wertesystem; Buyruk erläutert und ergänzt den Koran.

Über Jahrhunderte hindurch war es der Leitfaden für eine unterdrückte Bevölkerungsschicht. Lange Zeit blieb es im Verborgenen und seine Existenz wurde geleugnet.

Unter Aleviten heißt das Buch „Gebot“ des Imam Cafer Sadik oder einfach „Gebot“. In der Wissenschaft gibt es verschiedene andere Namen, z. B. „Die Frommen Taten der Heiligen“ (v. Mehmet Fuat Köprülü) oder das „Buch der Taten“ usw.

Viele Aleviten glauben, dass das Buch Buyruk auf Imam Cafer-i Sadik zurückgeht, der 6. Imam, der von 702 – 765 lebte und Sohn des 5. Imams Muhammed Bakir war. Imam Cafer hatte eine bestimmte Glaubensvorstellung und ein festes Regelsystem. Auf ihn berufen sich bestimmte schiitische Gruppierungen mit dogmatischer und juristischer Ausrichtung (Caferiye). Die Quellen berichten von 15 Büchern, die Imam Cafer geschrieben haben soll. Die meisten dieser Bücher sind heute verschollen. Fest steht aber,

dass Imam Cafer das Gebot nicht selbst geschrieben hat. Es gibt keine gesicherten Quellen, auf wen das Gebot zurückgeht. Nach heutigem Forschungsstand ist auch die Rede von Sah Ismail Hatayi oder Seyh Safi und es existiert sogar noch eine weitere Aussage, dass es von einem Schriftsteller namens Bisati, der zur Zeiten der Safawiden Dynastie (im 16. Jahrhundert) gelebt hat, verfasst wurde.

Die Bedeutung von Buyruk und der Inhalt (zusammenfassend):

Buyruk dient als Hauptquelle der Aleviten und gibt Antworten auf die Pflichten und Gebräuche im Alevitentum. Inhalte sind:

1. Legenden, wie z. B. die Versammlung der Vierzig; wie Ali zum Gefährten Muhammeds wurde usw.
2. Zeremonien wie Müsahip (Wegbruderschaft); Cem (Gemeinschaftsgebet der Aleviten).
3. Prinzipien, Grundprinzipien der alevitischen Lehre, wie z. B. Regeln des mystischen Pfades, vier Tore vierzig Stufen, die drei Verhaltensregeln und die sieben Pflichten.
4. Sitten und Gebräuche

Der Weg zur Vervollkommnung führt über Die 4 Tore und 40 Stufen

Die 4 Tore und 40 Stufen (4 Kapi 40 Makam) sind Etappen, die den Menschen helfen sollen, das eigene Bewusstsein auf ein hohes Niveau zu befördern, um aus dem Menschen, einem sogenannten „İnsan-ı kâmil“ zu erschaffen. Das geht nur durch die Verinnerlichung und Aneignung ethisch, moralisch und sittlich korrekten Verhaltens. Also die Verinnerlichung und Ausübung des Alevitentums.

Die 4 Tore und 40 Stufen werden zwar im „Buyruk“, dt. das Gebot, erwähnt, aber eine genaue Erklärung findet man in dem Buch „Makâlât-ı Hacı Bektaş Veli“, dt. die Worte des Hacı Bektaş Veli. Der perfekte Mensch, also „İnsan-ı kâmil“ ist ein reifer Mensch, der die göttliche Wahrheit in sich selbst entdeckt und verstanden hat. Man erreicht dieses Niveau, indem man dem Weg dient, der durch diese 40 Stufen führt. Der Mensch, der das Niveau eines „İnsan-ı kâmil“ erreichen möchte, wird „Talip“, dt. Laie, genannt.

Jedes der 4 Tore ist wie eine Schule. Der „Talip“ muss die Tore nacheinander durchqueren und kann nicht nach Belieben von irgendeinem Tor anfangen. Wie in einem Schulsystem, muss man eine Schule erfolgreich abschließen, um auf eine weiterführende Schule zu gelangen. Der Mensch soll auf seinem Weg zur Wahrheit und Tugendhaftigkeit, sich von schlechten Eigenschaften und seinen niedrigen Gelüsten und Trieben trennen. Die Lehre, der 4 Tore und 40 Stufen, hilft ihm dabei, wieder zu seinem Ursprung zu finden. Der Mensch soll verstehen, dass er der Schlüssel zur Wahrheit ist, wonach er sucht. Er muss sich aber darüber klarwerden und wissen, dass das Ego ein Hindernis ist. Das Ego

soll durch strenge Erziehung unter Kontrolle gebracht und beherrscht werden. Er braucht dafür Lehrer, alevitische Geistliche, die ihn auf seinem Weg begleiten und beaufsichtigen sollen. Unter der Führung der Lehrer, soll der Laie zu einem „İnsan-ı kâmil“ reifen. Jedes Tor hat 10 Stufen und, außer dem letzten, einen bestimmten Lehrer. Um ein „İnsan-ı kâmil“ zu werden, muss man diese Stufen lernen und mit Herz und Seele ausleben. Man darf dabei keine einzige Stufe auslassen.

Das erste Tor heißt „Şeriat“. Hacı Bektaş Veli bezeichnet die Menschen in diesem Tor als „Abitler“, die Betenden. In diesem Tor muss man die Regeln für den Weg lernen und sie auch umsetzen. „Şeriat“ bedeutet Ordnung oder Gesetz. Diese Gesetze sollen dazu dienen, dass die Menschen in Frieden und Harmonie in einer geordneten Gesellschaft leben. Der „Talip“ soll hier, mit Hilfe eines „Rehber“, auf die nächsten Tore vorbereitet werden und sich gewisse Verhaltens- und Denkweisen aneignen. Man muss jedoch beachten, dass der Begriff „Şeriat“ nicht mit dem der sunnitischen Muslime gleichzusetzen ist. Die wörtliche Bedeutung mag gleich sein, jedoch ist die Auslegung und Umsetzung anders und nicht zu vergleichen.

Das zweite Tor heißt „Tarikat“, der mystische Weg. Mit dem Weg ist der Weg der Ehlibeyt gemeint, der den Menschen zum „İnsan-ı kâmil“ macht. Die Menschen in diesem Tor werden als „Zahitler“, die Religiösen, bezeichnet. In diesem Tor, „Tarikat“, soll er den mystischen Weg, durch den Eintritt in einen Orden, kennenlernen. Der Orden ist hierarchisch aufgebaut. Das Oberhaupt, der „Pir“, ist in diesem Tor, für den Laien zuständig. Hier lernen die Laien vor allem die weltlichen Gelüste loszuwerden, das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden und die Bedeutung des tugendhaften und sittlichen Verhaltens.

Das dritte Tor heißt „Marifet“, das Tor der Erkenntnis. Die Menschen in diesem Tor werden als „Arifler“, die Erfahrenen bzw. Klugen, bezeichnet. Die Laien in diesem Tor haben es geschafft, zu einer bestimmten Erkenntnis zu gelangen. In diesem Tor, ist der „Mürşid“ für die Laien zuständig.

Das vierte Tor heißt „Hakikat“, die Wahrheit. Die Menschen in diesem Tor werden als „Muhipler“, die Liebenden, bezeichnet. In diesem Tor lernt der Laie den Ursprung seines Menschseins. Von nun an werden sie nur noch die Wahrheit kennen und sehen. Sie glauben an die Anwesenheit Gottes im Herzen des Menschen und dass die Seele ihren Ursprung bei Gott hat. Mit der letzten Stufe haben die Laien dann das Ziel erreicht. In diesem Tor bedarf es nicht derselben Kontrolle, wie in den letzten Toren, denn sie sind nicht mehr weit von Gott entfernt. Wenn der Laie den Weg, mit den 40 Stufen, bis zum Ende gegangen ist, dann hat er sich den Titel als „İnsan-ı kâmil“ verdient. Ein „İnsan-ı kâmil“ wird auch „beytullah“ genannt, was „das Haus Gottes“ heißt. Es ist ein Titel, der in der „Zahiri“, dem äußeren Anschein der Kaaba in Mekka und in der „Batni“, der Mystik, dem Menschen, genauer dem „İnsan-ı kâmil“, zusteht.

Hacı Bektaş Veli hat in „Makâlât“ über die letzten beiden Tore nichts Ausführliches geschrieben. Lediglich die jeweils 10 Stufen wurden niedergeschrieben. In den letzten beiden Toren kann man den Zustand der Menschen nicht genau beschreiben. Man muss es selbst ausleben. Für Hacı Bektaş Veli war es vor allem wichtig, mit Verstand und Logik an die Lehre und den Glauben heranzugehen. Obwohl es in der heutigen Zeit nicht einfach ist, diese Regeln zu befolgen, ist es wichtig, diesen Weg mit Herz und Seele zu gehen.

Die 4 Tore und 40 Stufen im Überblick:

Die Vier Tore und Vierzig Stufen

Das erste Tor zu Vervollkommnung ist *şeriat*

1. Glauben
2. Wissenschaft lernen
3. Gottesdienst verrichten, beten
4. Ungerechtigkeit vermeiden
5. Hilfreich gegenüber der Familie sein
6. Verantwortungsvolles Handeln gegenüber dem Umfeld und der Natur
7. Die Gebote des Propheten (Ehlibeyt) beachten
8. Fürsorge für andere zeigen
9. Innerlich und äußerlich sauber/rein bleiben
10. Gutes wollen und Gutes tun

Şeriat Kapısı ve Makamları:

1. İman etmek
2. İlim öğrenmek
3. İbadet etmek
4. Haramdan uzaklaşmak
5. Ailesine faydalı olmak
6. Çevreye zarar vermemek
7. Peygamberin emirlerine uymak
8. Şefkatli olmak
9. Temiz olmak
10. Yaramaz işlerden sakınmak

**Das zweite Tor zur Vervollkommnung ist der mystische Weg
(*tarikat*)**

1. Sich reuen
2. Sich dem geistlichen Lehrer anvertrauen
3. Auf sauberes Ansehen achten
4. Sich für Gutes anstreben
5. Mit Liebe der Gesellschaft dienen
6. Sich vor Ungerechtem hüten
7. Immer Hoffnungsvoll sein
8. Aus den Ereignissen eine Lehre ziehen
9. Gabe Verteilen
10. Sich dem Gottesweg begeben und auf das weltliche verzichten

Tarikat Kapısı ve Makamlar:

1. Tövbe etmek
2. Mürşidin öğütlerine uymak
3. Temiz giyinmek
4. İyilik yolunda savaşmak
5. Hizmet etmeyi sevmek
6. Haksızlıktan korkmak
7. Ümitsizliğe düşmemek
8. İbret almak
9. Nimet dağıtmak
10. Özünü fakir görmek

Das dritte Tor zur Vervollkommnung ist das Tor der Erkenntnis (*marifet*)

1. Anständig sein
2. Von Boshaftigkeit, Hass und egoistischen Gefühlen fernbleiben
3. Enthaltensam und genügsam sein
4. Geduldig sein
5. Schamhaft sein
6. Freigiebig sein
7. Sich um Wissen bemühen
8. Respekt und Toleranz
9. Sich seiner Seele bewusst werden
10. Selbsterkenntnis üben

Marifet Kapısı ve Makamlar:

1. Edepli olmak
2. Bencillik, kin ve garezden uzak olmak
3. Perhizkârlık
4. Sabır ve kanaat
5. Utanmak
6. Cömertlik
7. İlim
8. Hoşgörü
9. Özünü bilmek
10. Ariflik (kendini bilmek)

Das vierte Tor ist die Wahrheit (*hakikat*)

1. Bescheidenheit
2. Nicht nach Negativität / den Fehlern der Menschen suchen
3. Das mögliche (in der Hand liegende) Gutes Tun niemandem vorenthalten
4. Alles Lieben was Gott erschaffen hat
5. Alle Menschen gleich sehen/betrachten, ehren und achten
6. Sich an die Einheit Gottes richten
7. Begreifung der Sinn und sich dem Gottesgeheimnis annähern
8. Glaube an die Widerspiegelung Gottes (*seyr*)
9. Wachsen in dieser Erkenntnis und dabei der Lösung des Geheimnisses Gottes näherkommen
10. Erlangung/Erreichung zur Einheit Gottes

Hakikat Kapısı ve Makamları:

1. Alçak gönüllü/Turab olmak
2. Kimsenin ayıbını görmemek
3. Yapabileceği hiç bir iyiliği esirgememek
4. Allah'ın her yarattığını sevmek
5. Tüm insanları bir görmek
6. Birliğe yönelmek ve yöneltmek
7. Manayı bilmek/sırrı öğrenmek
8. Öze ermek/seyru suluğunu tamamlamak
9. Hakkın sırrını öğrenmek/öğretmek
10. Allah'ın varlığına ulaşmak

Die ideale Stadt – Rizalik Stadt als Beispiel für ein einvernehmliches Miteinander

Besondere Merkmale dieser Stadt sind:

- das individuelle Verhalten basiert auf Einvernehmlichkeit
- Jeder muss etwas für die Gesellschaft tun, und zwar im gegenseitigen Einvernehmen
- Harmonie als erstrebenswertes, ideales Ziel
- Geld spielt hier keine Rolle
- Jeder trägt nach seinem Können etwas für das Miteinander bei
- Jeder teilt mit jedem

Dieses ideale Gesellschaftsmodell basiert auf dem Prinzip der Einvernehmlichkeit. Nach alevitischem Verständnis zielt „Rizalik“ auf ein dynamisches und ein dialektisches Einvernehmen der Einzelnen mit der Gemeinschaft und umgekehrt.

Die Zufriedenheit der Menschen ist äußerlich sichtbar, spürbar.

Es herrscht kein Neid, keine Missgunst, keine Habgier.

Die einzige Regel, die es gibt, ist die Regel der Einvernehmlichkeit.

Keine Handlung geschieht ohne das gegenseitige Einvernehmen. Sobald das Einvernehmen des anderen eingeholt ist, ist diese gegenseitige Einvernehmlichkeit hergestellt und es kommt zu keinem Streit, keinem Neid, keine Selbstgefälligkeiten, keine Arroganz, keinen Diebstahl usw.

Rizalik ergibt sich aus dem Wertesystem (4Tore und 40 Stufen) des Alevitentums.

Die Riza-Sehri ist ein Beispiel für ein solches Miteinander.

Wird das Einvernehmen eingehalten, sind alle zufrieden.

Wird die Regel gebrochen, so wird auch die Einvernehmlichkeit verletzt und die allgemeine wie individuelle Zufriedenheit ist nicht mehr gegeben.

Das ritualisierte Einholen dieser Einvernehmlichkeit ermöglicht einen Bewusstseinsprozess für das eigene Verhalten in einer Gemeinschaft.

Die Rizalik-Stadt als soziale Komponente eines Gesellschaftsmodells für Einklang und Harmonie im menschlichen Zusammenleben.

Dieses Konzept nach der alevitischen Glaubenlehre, welches als Gesellschaftsmodell dienen soll beruht auf Buyruk (Das Gebot).

Die Problematik der Forschung über das Alevitentum

Das gezielte Auftreten und die Teilnahme der Aleviten am öffentlichen Leben haben dazu beigetragen, dass in regen Diskussionen versucht wurde, das Alevitentum „begrifflich-terminologisch“ neu zu definieren, was das Alevitentum ist.

Dies sorgte jedoch am Anfang des Diskurses für Verwirrungen, so dass verschiedene Meinungen erörtert wurden.

Es kam zu großen Streitigkeiten unter den alevitischen und nicht alevitischen Gelehrten und Forschern.

Die alevitische Bewegung, die seit Jahrzehnten einen Aufschwung erlebt, hat eine Vielfalt an alevitischen Organisationen hervorgebracht. Durch diese Vielfalt entstand die Problematik der begrifflichen Erörterung des Alevitentums.

Wissenschaftlich betrachtet sind diese Erscheinungen unumgänglich und leisten einen positiven Beitrag zu der Debatte bezüglich des Selbstfindungsprozess der Aleviten.

Eine negative Erscheinung ist jedoch, dass sich sowohl Wissenschaftler als auch Laien und selbsternannte Führer zu Wort melden und dafür sorgen, dass es zu Verwirrung unter Aleviten und Nicht-Aleviten kommt.

Dazu kommen politische Aspekte, wie der kurdische und türkische Nationalismus oder linksrevolutionäre Strömungen, die die Aleviten wegen ihres sozialen Potenzials in ihren Reihen sehen wollen.

Die Tatsache, dass die Aleviten eine Revitalisierung ihres Glaubens erleben und damit ihre Identitätsfindung neu gestalten hängt natürlich mit den jüngsten Entwicklungen, mit denen die Aleviten konfrontiert sind, zusammen.

Zum einen haben die Aleviten, bedingt durch das Zerbröckeln der Linken Ideologie und die Globalisierung, ihre Religiosität wiederentdeckt und zum anderen versuchen sie, ihre eigene Geschichte neu aufzufassen.

Obwohl in letzter Zeit über das Alevitentum viel publiziert wurde, sind diese Veröffentlichungen sehr spärlich.

Hinzu kommt, dass die Aleviten ihre religiösen Ansichten und die wissenschaftlichen Ansätze strikt trennen. D.h., die Aleviten haben sich nicht sehr darum bemüht, ihr Dasein als religiöse Gemeinschaft wissenschaftlich zu untersuchen.

Daran ist zu erkennen, dass die Aleviten mit der Wissenschaft kein Problem haben, sondern im Gegenteil, diese gezielt befürworten.

Doch wenn es um das Recherchieren und Erforschen ihren religiösen und historischen Gegebenheiten geht, so sind die Aleviten sehr gespalten.

Es spielt auch eine sehr große Rolle, dass das sunnitisch geprägte türkische Bildungssystem stets die Bemühungen solcher wissenschaftlichen Untersuchungen in der Türkei mit allen Mitteln verhindert hat.

Da diese Entwicklungen und vor allem die wissenschaftlichen Forschungen über das Alevitentum fehlen, sind viele Interpretationsversuche entstanden, die zum größten Teil wissenschaftlich nicht belegt sind.

Die fehlenden Forschungen haben dazu geführt, dass eine Reihe von Menschen versucht hat, das Alevitentum entsprechend ihrer Weltanschauung und politischen Nützlichkeit zu definieren.

Es gibt auch Aleviten, die versucht haben, sich von diesem Diskurs ferngehalten, sich jedoch mit der Weiterführung dieses Diskurses

auch in diese Thematik involviert haben. Ein Hauptpunkt ist, dass die Aleviten, die ein neues Bewusstsein hinsichtlich der Ausübung ihrer Religion entwickelt haben, nicht mehr wollten, dass ihre Geschichte durch Ideologien geprägt werden sollte.

Anhand der Vielfalt über das was Alevitentum ist, gibt es allerlei Diskussionen sowohl bei Aleviten als auch bei Nicht-Aleviten.

Hier muss noch festgehalten werden, dass auch in Deutschland wie in der Türkei kontrovers darüber diskutiert wird, ob das Alevitentum eine Philosophie, ein Glaube, eine Kultur, eine Lebensform oder alles in einem ist.

Das fehlende Element bei den Forschungen und Untersuchungen über das Alevitentum und die Aleviten ist der wissenschaftliche Ansatz.

Um die gesellschaftliche Struktur der Aleviten besser verstehen zu können, sollten die Lehre und die Tradition der Aleviten auf wissenschaftlicher Ebene objektiv untersucht werden.

Obwohl in letzter Zeit in der Türkei und auch in anderen Ländern, viel publiziert wurde, fehlt immer noch dieser wissenschaftlich-objektive Diskurs.

Dadurch wird verhindert, dass die Aleviten nach außen hin als eine Gemeinschaft auftreten können. Dabei spielt es auch eine wichtige Rolle wie die Aleviten ihren Glauben wahrnehmen.

Die Forderungen der Aleviten an den türkischen Staat

Um die heutige Situation der Aleviten in der Türkei verstehen zu können, sollte man erst einen Blick auf ihre Forderungen werfen. Die alevitischen Organisationen in der Türkei haben in letzter Zeit ein Bewusstsein entwickelt, das sich um diese Forderungen gebildet hat. Die Aleviten, die seit der Gründung der Türkischen Republik schlichtweg übersehen worden sind, haben lautstark ihre Rechte als Bürger gefordert. Von allgemeinem Interesse ist die Anerkennung des Alevitentums in der Türkei. Dabei muss auch betont werden, dass die Forderungen der Aleviten, insbesondere der alevitischen Organisationen variieren.

Die Rede ist von drei „Forderungsarten“ der Aleviten, defensive Forderungen, kompetitive Forderungen und offensive Forderungen. Sowohl die defensiven als auch die kompetitiven Forderungen werden von allen alevitischen Vereinigungen angestrebt. Bei diesen Forderungen handelt es sich um: Stoppen der Errichtung von Moscheen in alevitischen Dörfern, Bestrafung derjenigen, die bei den Massakern an den Aleviten beteiligt waren, Platz in den Medien, Gleichberechtigung wie die Sunniten, Neutralität des Staates.

Doch bei den offensiven Forderungen sind sich die Aleviten nicht einig. Dies hängt wohl damit zusammen, wie das Alevitentum nun zu definieren ist. Wie in anderen Kapiteln bereits darauf eingegangen wurde, herrscht bei den Aleviten Streitigkeit darüber, was unter dem Alevitentum zu verstehen ist. Es geht darum, wie der Staat nun das Alevitentum anerkennen soll.

Die Forderungen der Aleviten an den türkischen Staat stellt der Verein ATAG e. V. in einer Presseerklärung folgendermaßen dar:

- Die Verwaltungsorganisation für religiöse Angelegenheiten

soll entweder abgeschafft oder nach dem Vorbild der modernen Länder umgewandelt werden, sodass sie auch den alevitischen Bürgern und anderen Glaubensangehörigen in der Türkei dient. Die gesellschaftliche Repräsentation des alevitischen Glaubens soll auf jeden Fall gesichert und konstituiert werden!

- In alevitischen Dörfern sollen keine Moscheen gebaut, sondern die vorhandenen in Cemhäuser umgewandelt werden, in denen die Aleviten ihren Gottesdienst und gleichzeitig ihre sozialen und kulturellen Aktivitäten ausüben (ausführen) können!
- Der Lehrplan für den zwangsläufigen Religionsunterricht in den Schulen soll die alevitische Lehre ebenfalls beinhalten. Wie jeder Bürger haben auch die Aleviten das Recht, ihren Glauben in den Schulen zu erlernen!
- Die Studien und Aktivitäten für und über die alevitische Kultur, Philosophie, Literatur sollen finanziell unterstützt werden. Alle gesetzlichen Hindernisse dagegen sollen aufgehoben werden!
- Die Beteiligten an den Massakern in Maraş, Sivas, Çorum und im Gazi-Viertel sollen bestraft werden!
- Es sollen Gedenkstätten entstehen, die an die grausame Ermordung der Aleviten erinnern.
- Der Status, der für die Moscheen gilt, soll auch für die Cemhäuser gelten, d. h. die Ausgaben für Strom, Wasser, Mitarbeiter usw. sollen vom Staat finanziert werden!
- Es sollen Bildungsgesellschaften und Hochschulen gegründet werden, um Lehrer und Akademiker für den

alevitischen Religionsunterricht auszubilden!

- Das *Haci Bektas* Kloster (*Dergah*) ist die wichtigste Glaubensstätte und damit der zentrale Wallfahrtsort der Aleviten. Das Kloster soll nicht mehr als Museum betrieben werden, für dessen Besuch Eintrittsgelder verlangt werden. Das Kloster muss so schnell wie möglich als Glaubensstätte der alevitischen Dachorganisation übergeben werden.
- Gegen die Aleviten gerichtete schriftliche und visuelle Verleumdungen, sowie falsche Behauptungen müssen unterbunden und diejenigen bestraft werden, die Diffamierung verbreiten.
- Die religiösen Tage der Aleviten wie das Muharrem-Fasten und andere alevitische Feiertage müssen der türkischen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Ihnen muss wie auch anderen religiösen Feiertagen ein offizieller Status zuerkannt werden.
- Das gezielte Auftreten der Aleviten in der türkischen Öffentlichkeit und die Forderung nach mehr Rechten, zeigten, dass die Aleviten sich in einem ständigen Prozess der Veränderung befinden. Dabei sind die Forderungen der Aleviten im bürgerrechtlichen Kontext selbstverständliche Forderungen, die aber immer wieder an Grenzen stoßen, weil die Türkische Republik seit ihrer Gründung eine konservative Religionsansicht vertritt. Die heutige Lage der Aleviten ist auch ein Spiegelbild für andere religiöse Minderheiten in der Türkei.

Einige Alevitische Gedichte

Kainatın aynasıyım

Kainatın aynasıyım
Mademki ben bir insanım
Hakkın varlık deryasıyım
Mademki ben bir insanım

İnsan hakta hak insanda
Ne ararsan var insanda
Çok marifet var insanda
Mademki ben bir insanım

Tevratı yazabilirim,
İncil`i dizebilirim
Kuran`ı sezebilirim,
Mademki ben bir insanım.

Daimiyim harap benim
Ayaklara turap benim
Aşk ehline şarap benim
Mademki ben bir insanım

Ich bin der Spiegel des Universums

Ich bin der Spiegel des Universums
Denn ich bin ein Mensch.
Ich bin der Ozean der Wahrheit
Denn ich bin ein Mensch.

Der Mensch und die Wahrheit sind Eins
Was du suchst, findest du im Menschen
Der Mensch besteht aus Erkenntnissen
Denn ich bin ein Mensch.

Ich könnte die Thora schreiben
Die Bibel könnte ich in Verse fassen
Den verborgenen Gehalt des Korans erfühle ich
Denn ich bin ein Mensch.

Ich, Daimi bin ein Trümmerhaufen
Ich bin die Erde unter den Füßen
Ich bin ein Instrument, durch dessen Klang Gottes Liebe auf tönt.
Denn ich bin ein Mensch.

Sorma be birader mezhebimizi

Sorma be birader mezhebimizi
Biz mezhep bilmeyiz yolumuz vardır
Çağırma meclis-i riyaya bizi
Biz şerbet bilmeyiz dolumuz vardır

Biz müftü bilmeyiz fetva bilmeyiz
Kıl ü kal bilmeyiz ifta bilmeyiz
Hakikat bağında hata bilmeyiz
Şah-ı Merdan gibi ulumuz vardır

Bizlerden bekleme zühd ü ibadet
Tutmuşuz evvelden rah-ı selamet
Tevalla olmaktır bize alamet
Sanma ki sağımız solumuz vardır

Ey zahit surete tapma hakkı bul
Şah-ı velayete olmuşuz hep kul
Hakikat şehrinde geçer bize yol
Başka şey bilmeyiz Ali'miz vardır

Nesimi esrarı faş etme sakın
Ne bilsin ham ervah likasın hakkın
Hakk'ı bilmeyene Hak olmaz yakın
Bizim Hak katında elimiz vardır

Frag nicht nach unserer Konfession

Bruder, frage nicht nach unserer Konfession
Wir kennen keine Konfessionen, wir folgen unserem "Weg"
Ruft uns nicht in die Gemeinschaft der Scheinheiligkeit
Wir kennen kein Sirup, wir haben volle Kelche

Wir kennen keine Muftis und keine Fetvas
Wir kennen kein Klatsch und Tratsch und keine Hasspredigten
In Bezug auf die "Wahrheit" kennen wir keinen Fehler
Wir haben eine Größe wie Şah-ı Merdan

Erwarte keine "alles weltliche abschwörende" Gottesverehrung
von uns
Wir fanden den "Weg der Rettung" lange zuvor
Ehl-i Beyt zu lieben ist unser Zeichen
Glaub' nicht wir hätten ein rechts und ein links (im Sinne von
"vom Weg abkommen")

Ey "alles weltliche Abschwörender", verehere nicht die Kopie
(einer Schrift), sondern finde die "Wahrheit"
Wir sind Diener des Şah-ı velayet
Von der Stadt der "Wahrheit" führt ein Weg zu uns
Wir kennen nichts Anderes, wir haben unseren Ali

Nesimi offenbare nicht die Geheimnisse
Woher soll die unerfahrene Seele das Gesicht der "Wahrheit"
kennen
Wer die "Wahrheit" nicht kennt, dem ist Gott nicht nah
An der "Pforte zur Wahrheit" haben wir unsere Hand

Redewendungen

„Ein Weg ohne Wissenschaft endet in der Finsternis“.

„Jedes Gefäß wird beim Auffüllen immer enger,
Aber das Gefäß des Wissens wird immer breiter, wenn man es
auffüllt.“

„Es kann kein besseres Hab und Gut geben als Vernunft;
kein besserer Freund als ein guter Charakter;
keine bessere Erbschaft als der Anstand;
keine bessere Würde als das Wissen.“

„Was Du Dir nicht zufügen lassen willst, lass auch dem anderen
nicht zufügen.“

„Mehr arbeiten und wenig beten ist besser als wenig arbeiten und
mehr beten.“

„Wenn du etwas machen willst, dann muss du erst selber daran
glauben, damit auch andere daran glauben können“.

„Lieber Hüseyin, wenn du in die Ferne reisen solltest,
dann gehe nach deren Gebrauch und Sitte.“

„Das größte was uns Allah (Gott) gegeben hat ist unser Verstand.“

„Wenn du dein Leben als Arbeit siehst, dann hinterlass die Arbeit
von heute nicht auf morgen, denn was morgen passiert, weiß man
nie.“

H.z. Ali

„Schätzt keinen Menschen und kein Volk gering!“

„Glücklich, wer die Gedankenfinsternis erhellt.“

„Seien wir eins, seien wir groß, seien wir tatkräftig!“

„Rost glüht nicht von selbst, sondern durch das Feuer.
Der Verstand sitzt im Kopf, nicht in der Krone.“

„Was immer du suchst, sollst du bei dir suchen
und nicht in Jerusalem, in Mekka oder auf der Pilgerfahrt.“

„Du sollst bescheiden sein und nie ein Herz brechen.“

„Das Universum ist die sichtbare Gestalt Gottes.“

„Rituelle Gebete machen keinen Menschen besser.“

„Die Taten zählen, nicht die Worte.“

„Betet nicht mit den Knien, sondern mit dem Herzen.“

„Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch.“

„Ermögliche den Frauen eine gute Bildung.“

„Es gibt kein Gegeneinander von Gott und Mensch, sondern ein
Miteinander in tiefer Verbundenheit.“

Haci Bektas Veli

Ein Gebet (Gülbank)

Lieber Gott,

erhöre im Namen der Ehlibeyt unsere Gebete.

Verzeih uns unsere Sünden, vergib uns unsere Fehler und erbarme Dich unser.

Du bist Allmächtig und unser Beschützer.

Lass uns nicht vom rechten Weg abschweifen, beschütze uns vor Unheil.

Lege uns keine Bürde auf, wofür wir keine Kraft haben.

Gütiger Gott, lass Gutes herabsegnen, schenke uns Kinder, die dem rechten Weg folgen.

Möge Hızır uns beschützen, Imam Ali uns begleiten, Hacı Bektaş Veli unser Helfer sein.

Erhöre unsere Gebete, nimm sie Deiner an.

Lob und Preis sei Dir!

Kann man zum Alevitentum konvertieren?

Das Alevitentum ist ein Glaube, so wie das Sunnitentum, das Schiitentum, der Katholizismus und das Protestantismus auch.

Die Rasse oder die ethnische Herkunft spielt absolut keine Rolle.

Die geburtsabhängige Zugehörigkeit ist auch nicht von Bedeutung.

Das Alevitentum basiert auf Freiwilligkeit, d. h es gibt keinen Zwang.

Nach der alevitischen Auffassung ist es durchaus möglich, zum Alevitentum zu konvertieren.

Es gibt viele falsche Auslegungen in der Hinsicht, die wir revidieren.

Man muss nicht von alevitischen Eltern abstammen um überzutreten.

Jeder, der vom Alevitentum überzeugt ist, kann konvertieren.

Dafür legt man ein Gelübde ab, sozusagen ein Versprechen, ein Leben lang nach den Werten des Alevitentums zu leben.

Auch wenn viele religiöse Eiferer ihre Denkweise aufoktroieren wollen, ist diese Wahrheit die tiefe Wirklichkeit.

Wie kann man zum Alevitentum konvertieren?

Gibt es ein rituelle Regeln und Bedingungen?

Bevor sich die Person für diese Glaubensrichtung entscheidet, muss sie sich im Vorfeld die Grundlagen des Alevitentums aneignen.

Anschließend wird der Geistliche (Dede) aufgesucht und über die Entscheidung in Kenntnis gesetzt.

Der Geistliche und die Gemeinde entscheiden, ob sie diese Person aufnehmen.

Er legt ein Gelübde ab und wird so in die Gemeinde aufgenommen.

Mittlerweile gibt es in vielen, wichtigen Ländern alevitische Institutionen, Führer und Geistliche, die man diesbezüglich jederzeit aufsuchen kann.

Wichtig ist der erste Schritt und selbstverständlich auch die Entscheidung und das Gelübde vor Gott und der Gemeinde!

Dilan und der Semah Tanz

"Dilan, mein Schatz, ich weiß Du willst nicht unbedingt beim Semah Kurs mitmachen.

Du musst wirklich nicht, wenn Du nicht willst.

Ich werde nicht traurig sein.

Ich persönlich rate dir, es einmal zu versuchen".

"Ich werde hingehen Mama.

Wenn es mir aber nicht gefällt, werde ich nicht mehr hingehen, das du es weißt.

Du darfst nicht traurig sein, einverstanden?"

" Natürlich, mein Schatz.

Wie gesagt, wenn Du nicht willst, musst Du nicht."

Nach dieser Unterhaltung umarmte Dilan ihre Mutter und küsste ihr die Haare "Meine hübsche, verständnisvolle Mama.

Du bist meine Königin."

Lachend ging sie in ihr Zimmer.

Şhriban sah ihrer Tochter hinterher; wie groß und hübsch sie geworden ist.

Wie die Zeit verging.

Sie war stolz auf ihre Tochter.

Şhriban hatte mit viel Mühe und Kraft ihre Kinder gross gezogen.

Sie hatte versucht, ihren Kindern den Glauben und die richtigen Weg zu vermitteln.

Ihr Mann starb an einem Arbeitsunfall, kurz nach dem sie in die Großstadt zogen.

Seit dem war sie alleine und musste sich um alles kümmern.

Im Vergleich zu ihrem Dorf war die Stadt voller Gefahren und Probleme.

Es war ein harter Überlebenskampf in der Fremde.

Şehriban hat es geschafft, ihre Kinder ohne Hilfe grosszuziehen.

Jeder Mensch empfindet den Schmerz anders.

Niemand kann in die Gefühlswelt des Anderen sehen.

Daher weiß auch niemand, wie es in Şehriban aussah.

Trotz den Schwierigkeiten gab sie ihren Glauben nie auf.

Sie betete ständig zu Gott, bat um Hilfe, Böses und Schlechtes aus ihrem Leben zu beseitigen.

Dilan war ihr jüngstes Kind.

Sie war noch in ihrem Bauch, als ihr Vater starb.

Für Şehriban war ihre Tochter etwas Besonderes.

Sie versuchte stets mit ihr behutsam umzugehen.

Dilan liebte das Leben in der Stadt und ließ sich von dem modernen Leben blenden.

Sie kannte ihre Tochter und vertraute ihr.

Dennoch hatte sie ihre Zweifel.

Aus diesem Grund wollte Şehriban, dass ihre Tochter das Gebetshaus (Cem haus/cemevi) besucht und die Liebe zu Hz. Ali und Ehlibeyt ihr Herz erfüllt.

Sie wollte Dilan nicht beeinflussen und zeigte daher nicht, wie sehr sie sich über die Entscheidung ihrer Tochter freute.

Es machte sie glücklich, dass Dilan mit zum Gottesdienst (Cem) kam und beim Semah mittanzte.

Am Abend machten sie sich auf den Weg.

Şhriban wollte ihre Tochter nicht nervös machen und verabschiedete sich vor der Tür.

Davor sprach sie ein kurzes Gebet auf "Lieber Gott, ich wünsche mir so sehr, dass meine Tochter wieder zum Gebetshaus kommt.

Bitte erfülle das Herz meiner Tochter mit Deinem Glauben und Deinem Weg."

Şhriban besuchte in der Zwischenzeit Fatma und Muharrem, die in der Nähe des Gebetshauses wohnten.

Gedanklich aber war sie bei ihrer Tochter.

Dilan wollte eigentlich nicht am rituellen Tanz, dem Semah teilnehmen.

Das Gebetshaus lag auch nicht in ihrem Interesse.

Sie war eigentlich nicht ungläubig.

Als Kind kam sie ständig mit zum Gottesdienst.

Irgendwann verging ihr die Lust und sie langweilte sich im Gebetshaus.

Ihre Mutter konnte sie nicht mehr vom Gegenteil überzeugen.

Diesmal machte sie eine Ausnahme und bereitete ihre Mutter eine Freude damit.

Es wird das erste Mal und auch das letzte Mal sein, so hatte sie es geplant.

Sie wollte ihrer Mutter sagen, dass das Gebetshaus und das Semah nichts für sie sei.

Mit diesen Gedanken ging Dilan ins Gebetshaus.

Am Eingang traf sie die Jugendlichen, die bei der Cem Zeremonie, dem Gottesdienst der Aleviten, die 12 Dienste verrichteten.

Dazu zählen auch die Gruppe der Semah Tänzer.

"Hallo Dilan, herzlich Willkommen" sagte einer.

Dilan kannte ihn; es war Umut, ein ferner Verwandter aus ihrem Dorf.

Er gehörte auch zu den Jugendlichen, die beim Gottesdienst mitwirkten.

Umut war ein aktives Mitglied des Jugendrates.

Er wusste über Dilan Bescheid.

Şhriban hatte beim letzten Gottesdienst mit dem Dede (dem Geistlichen), darüber gesprochen.

Dilan war zwar fremd, fühlte sich aber nicht so.

Sie kannte noch einige Jugendliche außer Umut, wenn auch nicht beim Namen.

"Der Semah Kurs fängt gleich an" sagte Umut.

Sie liefen gemeinsam zum Gebetsraum.

Vor der Tür zog Umut seine Schuhe aus, küsste die Türzarge symbolisch und lief über die Türschwelle, ohne sie zu berühren.

Dilan zog auch ihre Schuhe aus, lief ebenfalls über die Türschwelle, küsste aber die Türzarge nicht.

Sie sah sich im Raum um.

Ihr fiel der große Kronleuchter auf, der von der Decke hing.

Der Raum kam ihr diesmal viel heller und geräumiger vor.

Schüchtern folgte Dilan Umut, der zu den anderen ging.

Er küsste aus Respekt die Hand des Dedes, dem Geistlichen, der ihn wiederum drei Mal abwechselnd auf die Wangen küsste.

Auch Dilan küsste ihm die Hand.

"Dede, das ist Dilan, die Tochter von Şehriban.

Sie hat Dir von ihrer Tochter erzählt.

Sie wird Semah tanzen und auch einen der 12 Dienste übernehmen."

"Herzlich willkommen Dilan" sagte der Geistliche.

Er hieß Ali Haydar, war 45 Jahre alt und der Geistliche des Gebetshauses.

Er war nicht nur für dieses Gebetshaus zuständig.

Ali Haydar Dede half überall wo es nötig war.

Durch seinen Glauben und seine schulische Bildung, die er hervorragend komprimierte, errang er eine wichtige Position in der Gesellschaft.

Vorallem die Jugendlichen liebten ihn sehr.

Er verstand ihre Sprache und konnte sich mit ihnen über den Glauben und über allgemeine Themen unterhalten.

Sein Wissen war sehr umfangreich und aufklärend.

Die Jugendlichen hatten keine Hämmungen und waren sehr zufrieden mit ihm.

Daher war er für die anderen Gebetshäuser und der Gesellschaft sehr von Bedeutung.

Ali Haydar Dede saß sich auf den Boden.

Die 12 Diensthabeende folgten ihm.

Sie saßen im Kreis, so dass sich jeder sehen konnte.

Dilan war es nicht gewohnt auf dem Boden zu sitzen.

Sie brauchte einige Versuche, um die richtige Position zu erschwischen.

"Liebe Freunde, heute möchte ich mich mit Euch über den Glaubensdienst unterhalten.

Anschließend werden wir über die Wichtigkeit des Semah Tanzes reden.

Cafer Sadik kann dann für euch passende Lieder für euer Semah Tanz vorspielen.

Freunde, Ihr seit hier um Gott Euren Dienst zu erweisen.

Wisst ihr wie wichtig dieser Dienst überhaupt ist und was es eigentlich bedeutet?

Meistens unterstützt man kulturelle, sportliche, soziale und politische Institutionen, finanziell oder auch moralisch.

Beispielsweise, wenn jemand Mitglied einer politischen Partei wird, sich aktiv beteiligt, finanzielle Unterstützung leistet, eine leitende Position übernimmt.

Oder jemand wird Mitglied in einem Kultur- oder Sportverein, arbeitet ehrenamtlich als Vorstand oder Trainer, unterstützt die Institution finanziell oder moralisch.

All diese Tätigkeiten sind sehr wertvoll und auch sinnvoll.

Wir dürfen sie nicht unterschätzen und ausschließen.

Allerdings ist ein Einsatz in den alevitischen Vereinen oder Gebetshäusern viel wichtiger.

Warum denk Ihr ist das so?

Das Alevitentum ist der Weg Gottes, die letztgültige Wahrheit.

Dieser Weg führt uns zum Glück und zur Zufriedenheit.

Unser Ziel ist es, ein vollkommener Mensch (auf türkisch, ein insan-i kamil) zu werden.

Ein vollkommener Mensch befreit sich von jeglichen Formen und Formalitäten der Welt und widmet sich ausschließlich dem Glauben.

Jahrzehnte lang dienten die Gelehrten, die Heiligen diesem Weg und wurden dadurch vollkommen.

Das ist der Sinn des irdischen Lebens.

Zu verstehen, warum wir auf die Welt kommen und wieso unsere Seelen in einem Körper leben.

Nach dieser Erkenntnis bereichern wir unser Leben und unsere Sichtweise.

Ist es nicht wichtig, dem Glauben zu dienen, der uns zu vollkommene Menschen macht?

Daher ist es von hoher Bedeutung, hauptsächlich diesem Weg zu dienen und nebenbei andere Institutionen zu unterstützen.

Dem Weg zu dienen bedeutet nicht nur, in Gebetshäusern und alevitischen Vereinen tätig zu sein, nein.

Dazu gehören auch das Beten, die Kontemplation und die Weiterbildung.

All diese einzelnen Punkte bilden eine Einheit.

Diesem wertvollen Glauben zu dienen darf nicht als Arbeit gesehen werden.

An Gott glauben heißt mit Liebe, Freude, Opferbereitschaft, Selbstlosigkeit dem Weg folgen und dienen.

Sich niemals über Andere beschweren, die wenig Bereitschaft dafür zeigen als man selbst.

Viel wichtiger ist Dein Dienst, Dein Einsatz, Dein Tatendrang, Deine Liebe.

Das Alevitentum ist ein Privileg, das man zu schätzen wissen muss.

Es ist ein hoher Dienst.

Kurzum, dieser Weg fordert ein ständiges Bemühen, um ans Ziel zu kommen.

Wir danken allen, die einen Dienst erweisen und erweisen werden".

Nach dieser Rede hebte Ali Haydar Dede seine rechte Hand und küsste sein Zeigefinger und legte sie auf sein Herz.

Als würde er dabei jemanden begrüßen.

Die Jugendlichen sagten wie aus einem Mund "Allah Allah".

Auch Dilan schloß sich dem an.

Anfangs hörte sie desinteressiert zu.

Als sie merkte, mit welchem Enthusiasmus, Willen und Freude Ali Haydar Dede sprach und mit welcher Begeisterung die Jugendlichen zuhörten, wurde sie aufmerksam.

Sie setzte sich aufrecht hin und spitzte die Ohren.

Noch nie zuvor hatte sie sich darüber Gedanken gemacht.

Sie war der Meinung, dass man einfach in ein religiöses Umfeld hineingeboren wird.

"Liebe Freunde, ich habe Euch versucht zu erklären, warum wir den Glaubensdienst verrichten.

Jetzt möchte ich mich etwas über den Semah Tanz unterhalten.

Ich sage zwar unterhalten aber ich höre nur mich reden".

Er lachte dabei.

"Freunde, Ihr habt sicherlich was beizutragen.

Oder meint Ihr, es dürfen nur Dedes reden?

Nein, so ein Dede bin ich nicht".

Jetzt mussten alle lachen, sogar Dilan.

Sie wunderte sich über die Stimmung im Gebetsraum; es war eine innige, familiäre Atmosphäre.

Inzwischen war sie auch locker und schämte sich nicht mehr.

"Nun gut, zuerst möchte ich sagen, dass der Semah Tanz kein gewöhnlicher Tanz ist, keine Folklore wie viele meinen.

Es ist eine Hingabe zu Gott.

Der Semah gehört zu einem der 12 Dienste.

Semah ist eine Anbetung und Verehrung Gottes".

Als Dilan hörte, dass der Semah Tanz einen viel tieferen Sinn hatte als sie meinte, wollte sie sich zu Worte melden aber ließ es dann sein.

Ali Haydar Dede redete weiter "Ja, unser Semah Tanz ist kein Schauspiel.

Die Tänzer versuchen mit diesem Tanz, die Liebe und Hingabe zu Gott wiederzugeben.

Um es zu verstehen muss man die strömende Liebe spüren.

Die Tänzer geraten in Trance und drehen sich auf eigenem Wunsch, derweil dreht sich die Himmelssphäre auf Wunsch Gottes.

Der Mensch ist auf dieser unendlichen und grenzenlosen Welt ein winziges, sterbliches Wesen.

Wie es Imam Ali bereits zu sagen pflegte: „Wenn du dich erkennst, so ist das ganze Universum ein Punkt in deiner Seele, wenn du dich nicht erkennst, so bleibst du ein Punkt im Universum.“

Der Semah Tanz beruht auf diese Weisheit.

Er ist kein gewöhnlicher Tanz und keine Folklore mit kulturgeschichtlichem Aspekt.

Er ist ein Teil des Gottesdienstes und gehört somit zu einem der Dienste, die erfüllt werden müssen.

Unsere Gottesdienste stehen für persönliches Glück und Respekt im Allgemeinen.

Zudem festigt er die Brüderlichkeit und das Gefühl der Einigkeit.

Genauso werden Streitigkeiten behoben und in folgedessen Frust und Ärger getilgt.

Letztendlich wird das Seelenleben vor Gott und der Gemeinde stillschweigend offenbart und im Herzen dieser Kraft gefolgt.

Es wird gelehrt, ein guter Mensch zu werden.

Damit es für Außenstehende verständlicher und sinnvoller wird, versuchen wir darauf detailliert einzugehen: Der Tanz ist mit religiösem Kontext und ritueller Ekstase verbunden.

Er wird immer kollektiv erlebt.

Die Tänzer drehen sich barfuß, rein, selbstlos und aufrichtig.

Die leuchtenden Gesichter der Dedes zeigen die Zufriedenheit mit dem Kirkklar-Semah.

Kirkklar bedeutet übersetzt 40er und deutet auf die verborgenen 40 Heiligen des Alevitentums.

Dieser Semah ist der Weg zur Weisheit, ein Schritt in Richtung Wahrheit und Reinheit.

Jedes gesungene religiöse Lied, jedes aufgesagte Gedicht wird durch die Tänzer verinnerlicht und versetzt sie in Ekstase.

Im übertragenen Sinne fliegen sie in Richtung Himmel wie Kraniche.

Die Tänzer geraten währenddessen in ekstatische Einheit.

Sie trennen sie sich dabei von der Realität und finden gemeinsam an den gegenwärtigen Ort wieder zurück.

Nur dieser seelische Zustand lässt den Semah Tanz verstehen.

Folglich erhält er somit auch das rechte Maß an Wert.

Ansonsten bleibt er in den Augen vieler nur die kulturgeschichtliche Folklore.

Dieser Kontext lässt verstehen, dass es noch viel mehr über den Semah Tanz zu sagen gibt.

Für heute reicht es".

Somit endete die Rede von Ali Haydar Dede.

Dilan war sehr überrascht und musste das Gehörte erst einmal verarbeiten.

Sie war rot im Gesicht.

Sie musste ständig an ihre Mutter und ihr Gebet denken.

Tatsächlich verspürte sie etwas eigenartiges, etwas, was ihr Herz schneller schlagen ließ.

In der Zwischenzeit nahm Cafer Sadik sein Saz in die Hand und fing an zu spielen.

Die Jugendlichen standen auf und formten einen Kreis.

Ganz vorne war Songül, gefolgt von Fadime, Umut, Dilan und den restlichen Tänzern.

Die Arme waren überkreuzt, die Häupter gesenkt.

Dilan zitterte leicht, ihre Hände schwitzten.

Warum saß sie nicht in einer Ecke, warum ist sie aufgestanden?

Es hatte sie keiner zum Tanzen gezwungen.

"Hü!" sagte Ali Haydar Dede, dann Cafer Sadik, mit einer unwahrscheinlich lauten Stimme, die nicht zu seiner Statur passte.

"In Gottes Namen, lasst uns im Kreis schreiten" (Yaradan aşkına bir semah edek).

Nachdem er das zum zweiten Mal wiederholte, sagten die Tänzer wie aus einem Mund "Hü!", streckten dabei den rechten Arm aus und setzten den ersten Schritt Richtung Himmel.

Dilan war wie in Trance; auch sie drehte sich nun im Kreis, als ob sie über jahrelange Erfahrung verfügte.

Sie verstand es selber nicht.

Ja, das war sie, Dilan. Spürte sie ihre Füße?

Hatte sie festen Boden unter den Füßen?

Die Schritte, die Klagelieder, die Zwischenrufe, die Bilder, das Gewölbe,

Das Universum drehte sich ...

Dieser Zustand, diese Liebe, diese Ekstase, ...

All das kannte sie nicht.

Was war das?

Erlebte sie das tatsächlich?

Die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft waren jetzt eine Einheit.

Alles war so deutlich auf einmal.

Alles drehte sich im Kreis; die Welt, das Sonnensystem, die Himmelssphäre, das Universum, .. Und Dilan war mittendrin.

Es war ein Moment, den sie niemals mehr missen wollte.

Während Dilan sich in ritueller Ekstase befand, sagte Ali Haydar Dede ein Gebet auf.

Şehriban betete indessen auch "Lieber Gott, lass das Herz meiner Tochter nur noch mit Deiner Liebe schlagen"

